

Unser Land

5 | 2024

Das Zukunftsmagazin für Land- und Forstwirte



Tierwohl, oder was ?

STATISTIK
Globaler Fleischkonsum im Wandel

INTERVIEW
Der neue Land&Forst-Präsident stellt sich vor

GARANT
Hobby-Geflügelhaltung im Fokus



MÜNZE
ÖSTERREICH

KRIECHEN, KRABBELN UND LEBEN IM BODEN



Silber-Niob-Münze „EDAPHON - LEBENDIGER BODEN“

Was wären unsere Landwirte ohne das Edaphon, also die Gesamtheit der im und auf dem Erdboden existierenden Lebewesen und Mikroorganismen? Dieses Heer der Unauffälligen schafft gemeinsam mit ihnen die Grundlage dafür, dass immer wieder Neues entstehen kann. Sie sind die Helden allen Lebens und ihnen sei diese ganz besondere Münze gewidmet. Mehr dazu auf muenzeoesterreich.at

MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.



REINHARD WOLF
Generaldirektor der RWA AG

Zeitgemäße Tierhaltung bedeutet Verantwortung

Fleisch ist ein wertvolles Lebensmittel. Es hat einen hohen Gehalt an wichtigen und für den Menschen gut verwertbaren Nährstoffen wie Eiweiß, Eisen und Vitamin B12. Es liefert viel Energie und kann – in Maßen genossen – wichtiger Baustein einer gesunden Ernährung sein.

Fleischkonsum war für die Masse der Menschen über Jahrhunderte alles andere als selbstverständlich. Als sich die Produktionsbedingungen verbesserten, wurde er deshalb zu einem Symbol für Wohlstand und hohen Lebensstandard. Fleisch entwickelte sich zu einem Kulturgut, das in einer Fülle von Spezialitäten und Bräuchen seinen Ausdruck fand und findet.

Heute sehen wir – zumindest in Westeuropa – eine gegenläufige Entwicklung. Fleisch steht in der Kritik und wird in der öffentlichen Diskussion gern als Symbol für Umweltzerstörung, Tierleid und für einen fahrlässigen Umgang mit dem eigenen Körper verwendet. Die medial unterstützte Ablehnung des Fleischkonsums und damit auch der Tierhaltung führt zu einer ambivalenten Haltung in der Gesellschaft. Während Gentechnik in der Pflanzenproduktion auf Ablehnung stößt, wird aus Stammzellen gezüchtetes Labor-Fleisch plötzlich als ernsthafte Alternative propagiert.

Ja, Tierhaltung trägt zweifellos zu Treibhausgas-Emissionen bei. Dabei gilt es aber, Unterschiede in der Produktionsweise zu berücksichtigen. Österreichs Familienbetriebe bauen den Großteil des Futters für ihre Tiere selbst an. Auf unseren Almen erzeugen Kühe aus für Menschen nicht essbaren pflanzlichen Rohstoffen wie Gras oder Heu Milch und Fleisch. Damit wird die Vielfalt der österreichischen Landwirtschaft gesichert, aber auch die Versorgung für die Menschen in unserem Land.

Eines muss aber klar sein: Für zeitgemäße Tierhaltung braucht es Verantwortungsbewusstsein. Der respektvolle Umgang mit den Tieren und ihren Bedürfnissen ist eine Grundvoraussetzung. Auswüchse der Massentierhaltungen können nicht toleriert werden. Aber auch die Vermenschlichung der Tiere, wie sie in der Werbung erfolgt, verzerrt das Bild der Realität. Letztlich liegt es in der Hand der Konsumierenden, die hohen Qualitätsstandards in der Tierhaltung zu honorieren.



gettyimages

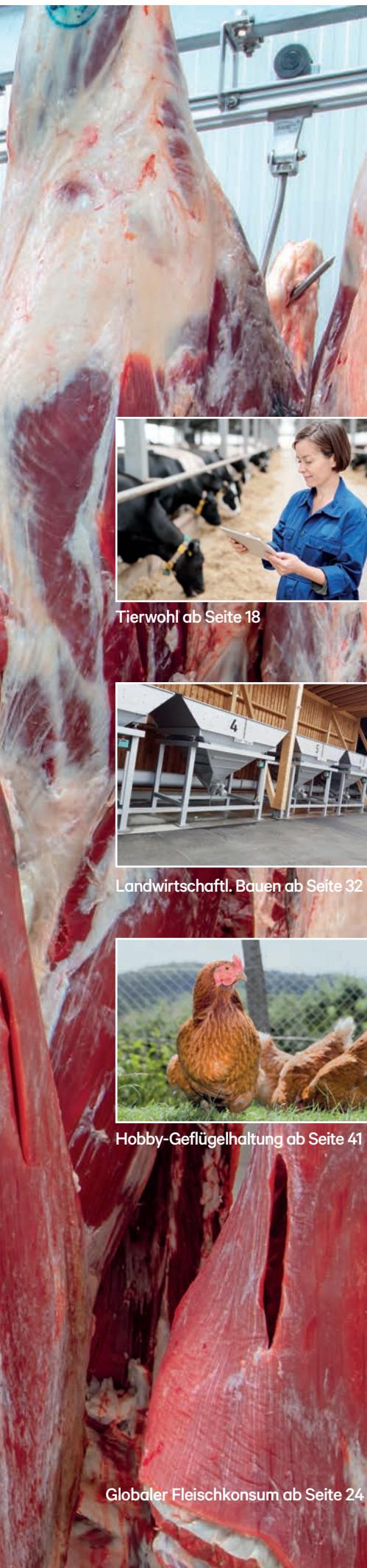
5 | 2024

ZAHL DES MONATS

360

Millionen Tonnen

Fleisch wurden 2021 weltweit konsumiert. Das bedeutet eine Verdopplung innerhalb von 20 Jahren. Bis 2028 wird mit einer weiteren Steigerung um 13 Prozent gerechnet.



Tierwohl ab Seite 18



Landwirtschaftl. Bauen ab Seite 32



Hobby-Geflügelhaltung ab Seite 41

MARKTBERICHT

- 6 Getreidemärkte stabilisieren sich

AKTUELL

- 12 RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf über das Agrarjahr 2023
15 Die BIOFELDTAGE als Info-Drehscheibe für die Bio-Landwirtschaft

WIRTSCHAFT

- 16 OeNB-Vizegouverneur Gottfried Haber zur Entwicklung der Zinsen

SCHWERPUNKT TIERWOHL

- 18 Tierwohl – Eine unendliche Geschichte
21 Big Data im Stall
22 Interview mit dem Tierethiker Christian Dürnberger

INTERNATIONAL

- 24 Globaler Fleischkonsum wächst weiter

SCHWERPUNKT LANDWIRTSCHAFTLICHES BAUEN

- 32 Interview mit Robert Kehrer, Leiter der Bautechnik GmbH

SAATGUT

- 39 Die richtige Grünlandpflege
41 Glückliche Hühner im eigenen Garten

TECHNIK

- 46 Der neue 5M-Traktor von John Deere
48 Experten Check für den Mähdrescher

AIL

- 47 Maiszünsler aus der Luft bekämpfen

GESEHEN

- 59 LH Süd-Burgenland mit neuer Struktur
63 Innenminister Karner zu Besuch bei der RWA
64 Lange Nacht der Landtechnik in Aigen

VERSCHIEDENES

- 44 Farmfluencer
Corinna Büchner stellt sich vor
60 Das mache Ich
Andreas Schmid vom Agrarcenter Spielberg
66 Vorschau, Impressum
Die nächste Ausgabe erscheint am 21.5.2024



Printed in
Austria



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Walstead Let's Print Holding AG, UW-Nr. 808

Getreidemärkte stabilisieren sich

Die Getreideexporte aus der Ukraine laufen trotz des Kriegsgeschehens weiter und in Russland wird eine Rekordernte erwartet. Das hat zu einer Beruhigung der Märkte geführt.



ANDREAS JIRKOWSKY

ist als Bereichsleiter für landwirtschaftliche Erzeugnisse für den Großhandel mit Getreide, Ölsaaten und Einzelfuttermittel im RWA-Konzern und in Kooperation mit dem Lagerhaus-Verbund zuständig.

Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 wurden die Agrarmärkte ordentlich durchgerüttelt. Die Preise für Weizen und Mais an den internationalen Warenbörsen stiegen in wenigen Wochen um 100 bis 150 Euro/Tonne und erreichten im Mai 2022 ein All-Time-High.

Seit Spätherbst 2022 begannen die Preise an den internationalen Agrar-Börsen wieder zu sinken. Die wesentlichen Gründe dafür waren:

- Die Versorgung mit Weizen, Mais und Sojabohne ist dank einer sehr guten

globalen Produktion ausreichend gewährleistet – bei Mais und Soja wurden 2023 global die höchsten Erntemengen aller Zeiten verzeichnet.

■ Russland hatte zwei sehr gute Weizen-Ernten 2022 und 2023 und hat sich in drei Jahren zum weltweit größten Weizen-Exporteur entwickelt (siehe Grafik 1).

■ Die Lieferungen aus der Ukraine über das Schwarze Meer wurden im Sommer 2022 wieder aufgenommen – das ist insbesondere von Bedeutung, weil die Transportkosten von Getreide am Seeweg nur rund 20 Prozent der Kosten am Landweg ausmachen.

■ Die Nachfrage der Industrie war in der zweiten Hälfte 2022 und im Jahr 2023 eher verhalten bzw. rückläufig.

■ Die massiv gestiegenen Zinsen und die damit verbundenen höheren Kosten für Vorratshaltung führten dazu, dass Agrarprodukte verstärkt auf den Markt drängten.

In der Folge haben die Preise für Weizen an der Euronext in Paris zu Beginn des Jahres 2024 wieder den Stand vom Juli 2021 erreicht (siehe Grafik 2).

Die Frage, die sich alle Marktteilnehmer stellen: Wie geht es mit den Preisen weiter?

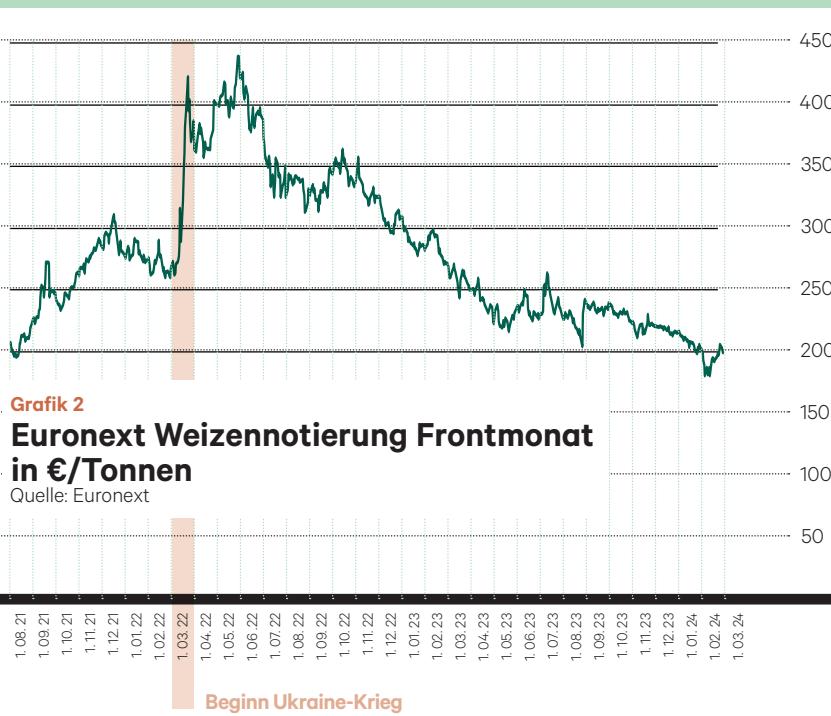
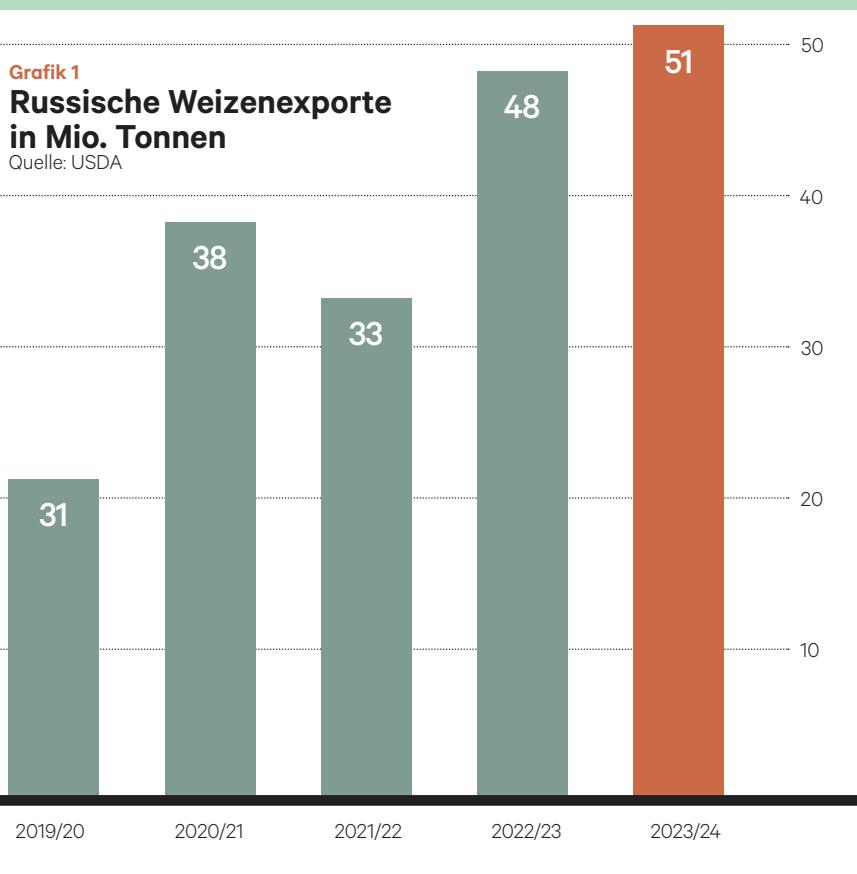
Die Antwort ist nicht einfach zu geben. Zum einen stehen wir am Beginn des Frühjahrs und viel wird von den endgültigen Anbauzahlen bei Weizen, Mais und Soja sowie von der Wettersituation in den kommenden Wochen und Monaten abhängen. Zusätzlich gibt es auf der Welt



Die weltweite Versorgung mit Getreide ist derzeit gut.

Die Annahme, dass Zölle der EU auf Mais-Importe aus der Ukraine eine Auswirkung auf die Preise am Weltmarkt haben werden, hat sich in der Realität am Markt nicht bestätigt.

Grafik 1
Russische Weizenexporte in Mio. Tonnen
 Quelle: USDA



multiple Krisen, die das Potenzial haben, die Agrarmärkte zu verunsichern und kurzfristige Preisausschläge zu verursachen. Da aktuell auch für die Ernte 2024 in Russland wieder eine Rekord-Weizenernte erwartet wird, geht der Markt davon aus, dass Russland auch im kommenden Jahr Weizen-Exporteur Nummer eins auf der Welt sein wird, was in den vergangenen Monaten wesentlich zur Stabilisierung der Märkte beigetragen hat. Auch setzen aktuell noch hohe unverkaufte Getreidebestände aus der Ernte 2023 die physischen Märkte zusätzlich unter Druck.

Die Annahme, dass Zölle der EU auf Mais-Importe aus der Ukraine eine Auswirkung auf die Preise am Weltmarkt haben werden, hat sich in der Realität am Markt nicht bestätigt. Denn dabei muss berücksichtigt werden, dass die Ukraine gerade einmal für 2 Prozent der globalen Mais-Produktion steht. Andererseits zeichnen die USA, China und Brasilien für rund zwei Drittel der globalen Mais-Produktion verantwortlich. Da die EU-27 auf Mais-Importe angewiesen sind (einer Mais-Produktion von 60 Millionen Tonnen Mais in der EU steht ein Bedarf von 80 Millionen Tonnen gegenüber – Importbedarf somit rd. 20 Millionen Tonnen), war und ist es naheliegend, diesen Importbedarf, der im Wesentlichen in Spanien, Italien und den Niederlanden besteht, schon aus logistischen Gründen aus der Ukraine zu decken, da als Alternative nur Brasilien und die USA in Frage kommen.

gehört

EXPORTBILANZ

Auf Deutschland ist Verlass

Die aktuell schwierige Wirtschaftslage bremst auch Österreichs Weinexporte. Der Exportwert stieg vergangenes Jahr nur leicht an, während die Exportmenge rückläufig war.

Hohe Zinsraten, Inflation, Kostensteigerungen – die Wirtschaftslage ist angespannt. Das gilt auch für Österreichs Weinwirtschaft, die auf den Absatzmärkten im In- und Ausland eine gebremste Dynamik spürt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr laut Statistik Austria 65,0 Millionen Liter österreichischer Wein im Wert von 238,2 Mio. Euro exportiert. Das entspricht einem Wertzuwachs von 2,7 Prozent bei einem gleichzeitigen Mengenverlust von 4,7 Prozent. Der Durchschnittspreis pro Liter stieg dadurch auf den bisher höchsten Wert von 3,66 Euro.

„Im Detail zeigt sich, dass wir insbesondere beim Fasswein Verluste hinnehmen mussten, während der Wein in Flaschen leicht zulegen konnte. Im Gespräch mit

internationalen Kolleginnen und Kollegen zeigt sich, dass Österreich eines der wenigen Weinländer ist, die aktuell überhaupt Exportzuwächse erzielen können“, erklärte Chris Yorke, Geschäftsführer von Österreich Wein Marketing.

Weißwein vor Rotwein

Bei den einzelnen Produktgruppen konnten die Weißweine in Flaschen um 7,3 Prozent beim Exportwert zulegen, Rotweine in Flaschen um 3,4 Prozent. Die Fassweine zeigten beim Wert insgesamt um 3,2 Prozent nach unten, bei der Menge um 23,4 Prozent. Dies war hauptverantwortlich für den Rückgang der Gesamtexportmenge.

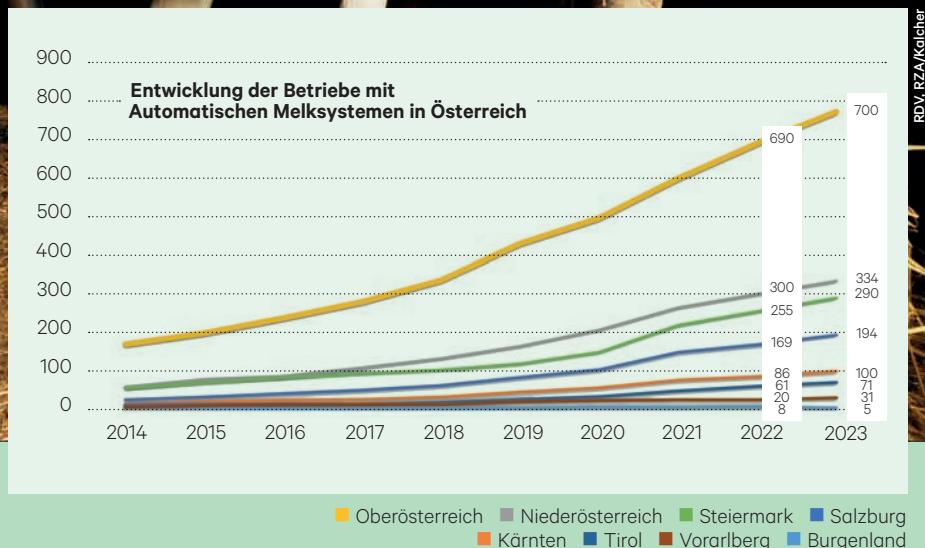
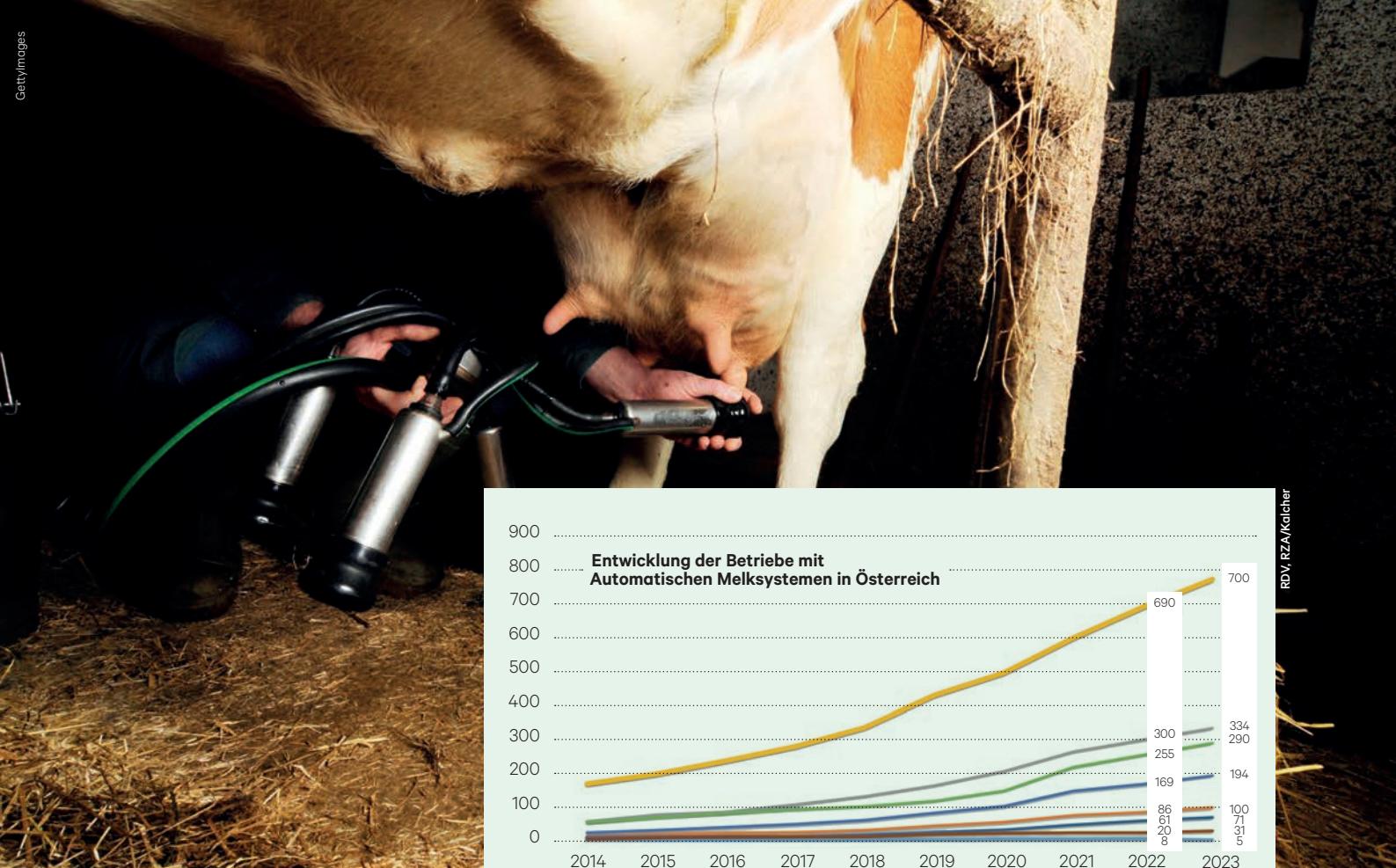
Mit Blick auf die einzelnen Exportmärkte zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild. Der wichtigste und sehr preissensible Exportmarkt

Deutschland legte beim Wert um stolze 14,8 Prozent zu und überstieg dadurch erstmals die 100-Mio.-Euro-Marke (108,6 Mio. Euro). Damit generierte Österreich fast die Hälfte (45,6 %) seiner Exporterlöse beim deutschen Nachbarn.

In den nächstwichtigsten Exportländern Schweiz (-15,5 %), Niederlande (-2,2 %), USA (-11,5 %) und den nordischen Monopolmärkten (Finnland, Norwegen, Schweden; -4,1 %) musste Österreich gleichzeitig Wertverluste hinnehmen. Zuwächse gab es dafür erneut in Kanada (+16,7 %) sowie in den asiatischen Märkten (China, Hongkong, Japan, Singapur, Südkorea; +11,3 %). „An der sehr unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern sehen wir, wie wichtig es ist, die Exportmärkte zu diversifizieren“, betont Chris Yorke.

Wein made in Austria wird besonders gern in Deutschland kredenzt.





ERHEBUNG

Melksysteme auf dem Vormarsch

Der Trend bei den heimischen Milchproduzenten zum Umstieg auf Automatische Melksysteme setzte sich auch im Jahr 2023 fort.

Der langjährige Trend bei den heimischen Milchproduzenten zur Umstellung auf Automatische Melksysteme (AMS) hält auch im Jahr 2023 an. Wie schon im Jahr zuvor wurden auch 2023 wieder 202 neue Anlagen angeschafft. Das entspricht einem Plus von 13 Prozent. Die Anzahl der Anlagen erhöhte sich damit auf 1.797 Stück. Dadurch steigt auch der Anteil der Kühe, die bereits automatisch gemolken werden, auf 96.000 Tiere oder 22 Prozent aller Kontrollkühe.

Vorreiter Oberösterreich

Im Schnitt melkt ein System dabei 54 Kühe. Die meisten Anlagen stehen mit 772 Stk. (+12 %) auf den oberösterreichischen Betrieben und damit fast die Hälfte (43 %) aller Anlagen. Es folgen die Bundesländer Niederösterreich mit 334 Anlagen (+11,3 %)

bzw. einem Anteil von 19 Prozent sowie die Steiermark mit 290 Anlagen (+14 %).

Um Datenerfassung, Aufbereitung und Bereitstellung sowohl für Mitarbeiter der Verbände als auch für die Landwirte zu vereinfachen bzw. Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, gibt es zum Rinderdatenverbund rund 100 Schnittstellen, die diesen Datenfluss gewährleisten. So zum Beispiel zur AMA-Rinderdatenbank, diversen Labors für Trächtigkeitstests und bakteriologische Milchuntersuchungen, zu Sensorsdaten, Futtermittellabors, Tierärzten, Klauenpfleger, Besamungsstationen sowie zu den häufigsten Melktechnikfirmen wie z.B. Lely. Über die RDV GmbH sind die Landeskontrollverbände Mitglied beim International Dairy Data Exchange Network (IDDEN), um zukünftig einheitlich definierte Schnittstellen zu schaffen.

gehört

MILCHBILANZ

Positiver Saldo

VÖM-Präsident Helmut Petschar fordert mehr Fairness und verpflichtende Herkunfts kennzeichnung

Exporte im Ausmaß von 1,73 Mrd. und Importe von 1,13 Mrd. Euro ergaben 2023 im milchwirtschaftlichen Außenhandel einen positiven Außenhandels saldo von 601 Mio. Euro. Die Veränderungen sind zum größten Teil durch die Preisentwicklungen bei den einzelnen Produkten zu erklären sowie durch eine erhöhte Preis sensibilität bei den Konsumenten. „Diese neuen Höchstwerte zeigen die große Bedeutung und die hochgradige Wettbewerbssituation der Milchwirtschaft auf den Exportmärkten, angesichts steigender Importe auch am Heimmarkt“, erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) Helmut Petschar.

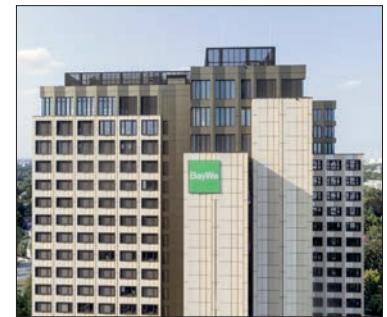
Die österreichische Milchwirtschaft exportiert 44 Prozent ihrer

Produkte. Die Hälfte der Exporte geht dabei nach Deutschland, gefolgt von Italien und den Niederlanden. Wichtigstes Exportprodukt war Käse, hier wurden 171.000 Tonnen (-5,3 %) ausgeführt. Zweitwichtigste Gruppe im Export waren flüssige Milchprodukte.

VÖM-Präsident Helmut Petschar fordert anlässlich der Veröffentlichung der Handelsbilanz „mehr Fairness und die Einführung einer verpflichtenden Herkunfts kennzeichnung. Denn es kann nicht sein, dass ständig höhere Standards von Gesellschaft und Handel verlangt, aber dann Produkte mit geringeren Standards in die Einkaufskörbe der Konsumenten gemogelt werden, wenn diese als austauschbare Handelsmarke etwas billiger positioniert werden.“



Käse war auch im Vorjahr wieder der Exportkaiser.



BayWa AG

BAYWA

2024 als Jahr der Konsolidierung

Nach Jahren starken Wachstums haben sich auch für die BayWa AG im Jahr 2023 die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen massiv verändert. Das spiegelt sich auch in der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr wider.

Der Konzernumsatz betrug im Geschäftsjahr 2023 23,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 27,1 Mrd. Euro), das operative Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) lag mit 304,0 Mio. Euro (Vorjahr: 504,1 Mio. Euro) erwartbar hinter dem Ausnahmejahr 2022 zurück. Im Vergleich zu 2021 und damit der Zeit vor Beginn des Krieges gegen die Ukraine konnte die BayWa das EBIT jedoch um 14 Prozent steigern. Allerdings belastete der rasante Zinsanstieg alle Geschäftsbereiche und drückte auf das Ergebnis des international tätigen Portfoliounternehmens: Nach Abzug von Zinsen und Steuern schließt die BayWa das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Minus von 93,4 Mio. Euro ab.

Optimierungsbedarf

„Wir nutzen das Jahr 2024 zur Konsolidierung. Dafür schauen wir uns aktuell jede unserer über 500 Beteiligungen an und definieren Wachstumsfelder, Optimierungsfelder sowie Geschäftsfelder, von denen sich die BayWa trennen will. Zukünftig muss jede Einheit für sich profitabel sein“, erklärte Marcus Pöllinger, CEO der BayWa AG, anlässlich der Präsentation der Bilanz. Ziel des Vorstandes sei es, die BayWa im laufenden Jahr wieder „in den Gewinnkorridor“ zu führen. Die BayWa will auch weiterhin insbesondere im internationalen Getreide- und Spezialitätenhandel sowie im Bereich der erneuerbaren Energien wachsen. „Dort investieren wir nachhaltig“, betonte Pöllinger. „Optimierungsbedarf sehe ich in den Geschäftsfeldern Agrar und Bau. Diesen gehen wir entschlossen an.“



BILDUNG

Der Wald im Klassenzimmer

Eine neue digitale Lernplattform soll Schülern das Thema Waldbewirtschaftung näherbringen.



Eine neue Möglichkeit der Wissensvermittlung bietet der Waldverband Österreich mit dem Augmented-Reality-Erlebnis „Abenteuer Waldwirtschaft“ an. Schulkindern sollen damit spielerisch wichtige Themen rund um die Waldbewirtschaftung nähergebracht werden. Darüber hinaus können Pädagoginnen und Pädagogen die von Pro Holz Steiermark entwickelte „App ins Holz“ nutzen, um wertvolle Informationen rund um Wald und Holz noch besser vermitteln zu können.

Mit dem Augmented-Reality-Erlebnis „Abenteuer Waldwirtschaft“ bietet der Waldverband Österreich den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen eigenen virtuellen Wald zu bewirtschaften. Die Kinder können am Smartphone oder Tablet ausprobieren, welchen Einfluss Stürme und Schaderreger wie der Borkenkäfer auf den Wald haben. Außerdem können sie neue Bäume pflanzen und erfahren, wie sich ein bewirtschafteter Wald im Vergleich zu einem unbewirtschafteten entwickelt. Über die kostenlose Areeka-App kann das AR-Erlebnis heruntergeladen werden. Zusätzlich bietet der Waldverband Österreich Infoblätter und Begleitmaterialien an, die im Unterricht eingesetzt werden können.

Interaktiver Unterricht

Daneben geht's für Lehrende und Lernende „App ins Holz“. In der kostenlosen Holzforscher-App von Pro Holz Steiermark gibt es tausende Lern- und Quizkarten, die bestehende Unterrichtsmaterialien in einer modernen, ansprechenden Art und Weise ergänzen. Pädagoginnen und Pädagogen finden in der digitalen Schulmappe „Rund um Wald & Holz“ alle wesentlichen Informationen zur Waldbewirtschaftung und können mit der „App ins Holz“ den Unterricht noch interaktiver gestalten.

Die Mappe beinhaltet unter anderem Wissen über den Wald und die Baumarten in Österreich, den Aufbau eines Baumes, Photosynthese, Holz sowie Holzprodukte, Papierherstellung, Wald, Holz und Klimaschutz sowie Wald und Wild. Mit der „App ins Holz“ können die Kinder außerdem ihr Wissen in einem Quizduell testen.

Augmented Realität bedeutet „erweiterte Realität“. Dabei wird die Wirklichkeit, etwa in Form einer Buchseite, um digitale, z.B. auf dem Smartphone (oder in einer Brille) eingeblendete, virtuelle, oft auch bewegte Elemente erweitert.



„Wir sind massiv gefordert“

RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf blickt aufgrund starker Kostensteigerungen in allen Bereichen auf ein herausforderndes Jahr 2023 zurück. Der Ausblick auf das laufende Jahr ist vorsichtig optimistisch.

VON EDITH UNGER

Die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft gestalten sich derzeit alles andere als einfach. Von Klimawandel und geopolitischen Verschiebungen, die das Marktgeschehen direkt beeinflussen, bis hin zu Regulierungen und Digitalisierung gibt es viele Facetten, die Einfluss auf landwirtschaftlich geprägte Lebensbereiche und -gebiete haben, in denen die Raiffeisen Ware Austria (RWA) und die Lagerhaus-Genossenschaften tätig sind. „Wir sind massiv gefordert und mit Kostensteigerungen in praktisch allen Bereichen konfrontiert“, fasst RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf die herausfordern-de aktuelle Situation zusammen.

Der RWA-Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2023 trotz der volatilen Einflussfaktoren in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen einen Konzernumsatz von 3,56 Mrd. Euro. Der Rückgang im Vergleich zu 2022 mit einem Umsatz von 4,03 Mrd. Euro ist laut Wolf „rein preisbedingt“, die Mengen seien gestiegen. Der Gewinn von 23,93 Mio. Euro vor Steuern sei angesichts der stark rückläufigen Rohstoffpreise zufriedenstellend, aber mit dem außergewöhnlichen Erfolg des Vorjahres nicht vergleichbar. „Wir liegen mit diesem Ergebnis etwas unter dem langjährigen Schnitt“, unterstreicht Wolf.

Ausblick vorsichtig

Der Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2024 gestaltet sich vorsichtig optimistisch: „Die Märkte sind gut versorgt, wir erwarten daher keine großen Preissprünge. Die weitere Entwicklung hängt aber von möglichen Trigger-Events ab“, spricht Wolf die anhaltende Verunsicherung der Märkte durch die Krisenherde Ukraine und Gaza sowie mögliche Lieferketten-Unterbrechungen an. Auch die Inflation – und damit die Kaufzurückhaltung der Bevölkerung – sei nach wie vor zu

hoch. „Geld kostet wieder Geld“, bringt es Wolf auf den Punkt und führt vor allem die gestiegenen Lohn- und Finanzierungskosten als belastenden Faktor ins Treffen. Mehrere Zinserhöhungsschritte der EZB innerhalb kurzer Zeit haben langfristige Investitionsplanungen deutlich erschwert.

Mit Investitionen von rund 40 Mio. Euro 2023 und einem ähnlichen Betrag 2024 steuert die RWA den veränderten Rahmenbedingungen gegen. So entsteht im Garant-Mischfutterwerk in Pöchlarn derzeit eine energiesparende Großtrocknungsanlage für Nassmais, die im Herbst 2024 eröffnet wird. In Korneuburg wird ein Ersatzteillager erweitertert, und im serbischen Rumenka wurde 2023 der Bau eines neuen Saatgutwerks begonnen, das im Sommer 2024 in Betrieb gehen wird. Als Ergänzung zum bestehenden Portfolio wurde in Kroatien ein Futtermittelunternehmen übernommen.

Green Deal belastet

„Ein starker Einflussfaktor im landwirtschaftlichen Umfeld ist der europäische Green Deal“, unterstreicht Wolf. Die von der EU gesetzten Ziele hätten zur Folge, dass in Europa weniger produziert wird. Um die Versorgung zu gewährleisten, sind deutlich mehr agrarische Importe aus Län-

dern notwendig, die geringere Auflagen und Qualitätsstandards haben.

Durch das Verbot von bewährten Beizmitteln und den Mangel an neuen Wirkstoffen in der EU leidet aber zunehmend die Ertragssicherheit. „Die fehlende Beize beim Kürbis 2023 und deren Folgen ist nur eines von vielen Beispielen. In den Jahren 2021 bis 2023 stehen 15 nicht mehr zugelassene Wirkstoffe gerade einmal vier Neuzulassungen gegenüber“, so Wolf. Ein weiteres Beispiel sei die Kartoffel. Nach dem Verbot von Goldor Bait als Beizmittel gegen den Drahtwurm haben sich die Verluste in den letzten Jahren laufend erhöht. 2023 war jedoch mit Abstand das schlechteste Kartoffeljahr mit 30 bis 45 Prozent Ernteausfall. Die Folge: Die Kartoffel-Anbaufläche in Österreich ist seit 2020 wegen des erhöhten Produktionsrisikos um 15 Prozent gesunken, damit hat sich auch der Eigenversorgungsgrad stark reduziert.

Bereich Agrar stabil

Die RWA ist in ihren Geschäftsfeldern Agrar, Technik, Baustoffe, Bau- und Gartenmarkt, Energie, Dienstleistungen & Services tätig, in denen sich die schwierigen Marktbedingungen auf ganz unterschiedliche Weise zeigen. Der Bereich Agrar verzeichnete 2023 ein insgesamt stabiles Geschäftsjahr. Die Erlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind wieder gesunken, parallel dazu aber auch die Preise für Dünger und andere Betriebsmittel. Die Investitionen in die Wachstumsfelder Saatgut und Futtermittel haben sich bewährt.

Über eine gute Nachfrage nach Neumaschinen konnten sich das Lagerhaus TechnikCenter (LTC) und die Genossenschaften auch 2023 freuen. Die LTC-Exklusiv-Marke John Deere ist Marktführer bei Traktoren mit mehr als 150 PS, auf dem Gesamt-Traktorenmarkt liegt sie auf Rang 2.

Im Energiesektor dominiert der stark forcierte Ausbau der erneuerbaren Energie. Vor allem im ersten



Durch
das
Verbot von
bewährten Beiz-
mitteln leidet
zunehmend die
Ertragssicherheit.“

Halbjahr kam es zu einer enormen Nachfrage nach Pellets. Die RWA als Marktführer baut diesen Bereich weiter aus. Das Tochterunternehmen Solar Solutions ist mittlerweile einer der größten Projektentwickler für Photovoltaikanlagen in Österreich. 2023 wurden rund 300.000 m² Sonnenmodule für externe Kunden montiert.

Nach zwei außergewöhnlich guten Jahren konnte der Bereich Haus & Garten im vergangenen Jahr einen leichten Zuwachs erwirtschaften. Besonders beliebt ist das große Angebot an Pflanzen und Gartenpflegeprodukten. Der Bereich Baustoffe hingegen zeigt sich negativ beeinflusst von stark gestiegenen Baukosten, teuren Finanzierungen und der deutlich erschweren Kreditvergabe an private Kaufinteressenten.

Marktverunsicherung

Die deutlich spürbaren Einflüsse des Klimawandels haben das Saatgutjahr 2023 maßgeblich beeinflusst. „Einer hohen Nachfrage aufgrund der Ausfälle im Jahr 2022 stand ein geringeres Angebot an Vermehrungsflächen gegenüber“, analysiert Wolf.

Der Bereich Landwirtschaftliche Erzeugnisse war das Jahr 2023 vor allem durch eine starke Marktverunsicherung und extreme Preisschwankungen geprägt. Neben dem Ukrainekrieg und der Exportlage beeinflusste zunehmend auch die Trockenheit die Preisentwicklung. Der im Frühjahr 2023 einsetzende Rückgang der Marktpreise für so gut wie alle Getreide- und Ölsaatenkulturen sowie der kräftige Anstieg der Zinsen, der die Kosten der Vorratshaltung erheblich erhöhte, haben dazu geführt, dass sich die verarbeitende Industrie in ihrem Einkaufsverhalten zurückhaltend gezeigt hat. Der Umstand, dass die Exporte von Getreide und Ölsaaten aus der Ukraine trotz des Kriegsgeschehens

laufen, habe zu einer Beruhigung der Märkte geführt.

Im Bio-Bereich ist seit Herbst 2023 eine leichte Erholung spürbar, von Herbst 2022 bis zum Frühjahr 2023 war das Bio-Geschäft auf Grund der Inflation deutlich zurückgegangen.

Neues Umfeld

In Österreich hat sich die Gesamtsituation im Futtermittelbereich am Markt gegenüber 2022 deutlich verändert. Die kontinuierlich sinkenden Rohstoffpreise im ersten Halbjahr standen einem angespannten Mischfuttermarkt gegenüber. Die zweite Jahreshälfte zeigte wieder stabile Verhältnisse. Der Bereich Schwein stand nach wie vor unter großem Druck angesichts der öffentlichen Diskussion über Vollspaltenböden und dem gekippten Regierungsübereinkommen für die Übergangsfrist. Die Bereiche Rind und Fisch hingegen entwickelten sich stabil und Geflügel erzielte 2023 ein weiteres Wachstum.

EU-weit ist die Futtermittel-Produktion im vergangenen Jahr um 2 Prozent zurückgegangen. Der Markt zeigt sich stark beeinflusst vom Druck durch die Politik, von den Auswirkungen des Klimawandels und vom Thema Tierkrankheiten. In der Balkanregion fokus-

siert sich die RWA mit PatentCo auf die Produktion und den Vertrieb von Mischfutter, Proteinkonzentraten und Premix, während das Unternehmen auf allen Kontinenten erfolgreich mit Futtermittelzusatzstoffen vertreten ist.

2023 intensivierten agromed und PatentCo ihre Zusammenarbeit. Die komplementären Produktpportfolios konnten aufeinander abgestimmt und die internationalen Teams vergrößert werden. Zum Bereich Futtermittel in der RWA zählen die drei Tochterunternehmen Garant Tierernährung GmbH, als Marktführer für Mischfutter in Österreich, das serbische Unternehmen PatentCo sowie die agromed Austria GmbH als Systemanbieter für Futtermittelzusatzstoffe.

Düngermengen sinken

Im Bereich Betriebsmittel gingen die Düngermengen 2023 stark zurück. Durch stark fallende Gaspreise und damit anhaltend fallende Stickstoffkosten kam es zu deutlichen Preisreduktionen. Im Spätsommer 2023 lagen die Preise auf Vorkriegsniveau. Dennoch konnte die Kaufzurückhaltung der letzten Monate des Jahres 2022 nicht kompensiert werden. Es ist anzunehmen, dass der Düngemitteleinsatz 2024 wieder steigen wird.

Im Pflanzenschutzmarkt zeigte sich 2023 ein Wechsel des Schwerpunkts ab. Die Anwendung durch den Landwirt und auch die Verkäufe der Lagerhaus-Genossenschaften zeigten ein leichtes Marktwachstum. Hingegen waren die Verkäufe von Industrie und Großhandel sehr durchwachsen. Thema war vor allem der Einsatz von Fungiziden im Getreideanbau nach dem Einsetzen starker Niederschläge in ersten Halbjahr 2023. In der zweiten Jahreshälfte sorgten optimale Wetterbedingungen im Herbst für eine lange Anwendungsperiode im Getreidebau. ■

Die
Situation
am Futter-
mittelmarkt hat sich
gegenüber 2022
deutlich verändert.“

Info-Drehscheibe für Bio-Landwirtschaft

24.-25. MAI 2024

Die BIOFELDTAGE sind eine Erfolgsgeschichte: Mit der Kombination aus Praxis und Wissenschaft hat sich die Veranstaltung auch international einen Namen gemacht.

Am 24. und 25. Mai 2024 ist es wieder so weit: Zum dritten Mal finden die BIOFELDTAGE auf dem Gelände des Bio-Landguts Esterhazy am Seehof in Donnerskirchen statt. Die Veranstaltung hat sich schon bei der Erstauflage 2018 als bedeutende Informationsdrehscheibe für biologische Landbewirtschaftung etabliert und das Konzept konnte 2021 weiter ausgebaut werden. Die Kombination aus Praxis und Wissenschaft macht die BIOFELDTAGE dabei einzigartig und von internationaler Bedeutung.

„Die Vorbereitungen für die dritten BIOFELDTAGE sind bereits weit fortgeschritten – es haben bis dato über 190 Aussteller und Vortragende ihre Teilnahme bestätigt. Heuer wird es mehr Vorführflächen geben und das etablierte Ausstellerdorf mit angrenzenden Ausstellerflächen wird ebenfalls wieder zu finden sein. Die Sortenschau bildet das Herzstück des Veranstaltungssareals“, so Anna Lampret, von Beginn an Projektleiterin der BIOFELDTAGE bei PANNATURA.

Wie bereits in den Vorjahren steht bei den BIOFELDTAGEN die Möglichkeit des Diskurses zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen der Landwirtschaft im Fokus: Es werden landwirtschaftliche Betriebe, egal ob konventionell oder biologisch, sowie interessierte Konsumenten angesprochen. Das ca. 70 Hektar große und bereits erprobte Veranstaltungssareal um den Seehof in Donnerskirchen wurde seit dem letzten Event deutlich erweitert. Die geplante Sortenschau zeigt – im Hinblick auf die abnehmenden Niederschläge – beispielsweise, welche Sorten sich für den künftigen Anbau in trockenen Gebieten besonders eignen und wie man diese in die eigene Landwirtschaft integrieren kann.

Vor Ort gibt es auch mehr als 20 Nutzertierarten zu entdecken, und wie bei den letzten beiden Events dürfen sowohl die Einblicke in die Arbeitsweisen von damals, als auch in jene mit modernster Technik – zum Beispiel bei der Maschinenvorführung – nicht fehlen, ebenso wie die The-

Andreas Tischler



Das 70 Hektar große Veranstaltungssareal um den Seehof in Donnerskirchen wurde deutlich erweitert.

men Naturschutz und Biodiversität.

Das umfassende Vortragsprogramm reicht von pflanzenbaulichen Themen über landwirtschaftliche Kompostierung und das Thema Mob Grazing, bis hin zu marktpolitischen Fragestellungen. Außerdem zeigen die BIOFELDTAGE nicht nur die Innovationen im Bio-Landwirtschaftsbereich, sondern bieten die Möglichkeit, die kritischen Facetten des Bereichs zu beleuchten: Immer mehr Landwirten ist es wichtig, zunehmende Unsicherheitsfaktoren des Agrarbereichs offen anzusprechen zu können und Expertentipps mit auf den Weg zu bekommen. Im Burgenland am Bio-Landgut Esterhazy versucht man, mit beispielhaften Umsetzungen auf den agrarischen Flächen als Vorreiter voranzugehen, da das trockene, pannonische Klima viele Herausforderungen mit sich bringt.

Die langjährigen Projektpartner freuen sich auf ein Wiedersehen bei den BIOFELDTAGEN am Bio-Landgut Esterhazy. Mehr Infos zum Programm folgen laufend auf biofeldtage.at. ■

Lagerhaus

ist mit den Marken **DIE SAAT**, **Unser Bio**, **BGA**, **John Deere** und **Biohelp** mit Beratungszelt und Maschinen bei den Schauparzellen vertreten. **RWA Farming Innovations** (Lagerhaus Smart Services) und **AgrarCommander** sind ebenfalls vor Ort mit dabei!

Rückläufige Kredite

Der Anstieg der Kredit- und Einlagensätze führte bei heimischen Banken zu einem Rückgang im Kreditgeschäft. Gebundene Sparprodukte erfreuten sich steigender Beliebtheit.

Die Leitzinsanhebungen der EZB waren der bestimmende Faktor für die Entwicklung der Marktzinssätze im letzten Jahr, sowohl auf der Einlagenseite als auch im Kreditgeschäft“, erklärte OeNB-Vizegouverneur Gottfried Haber im Rahmen einer Pressekonferenz. Im Neugeschäft mit privaten Haushalten und Unternehmen erreichten die Zinssätze Ende 2023 sowohl bei Krediten (November: 5,10 %) als auch bei Einlagen (Oktober: 3,66 %) die höchsten Niveaus seit der Finanzkrise 2008. Seitdem sanken die Kreditzinssätze im Jänner 2024 leicht auf 4,99 Prozent und die Einlagenzinssätze auf 3,48 Prozent.

Rückgang erstmals seit 1998

Während das Kreditwachstum bei Unternehmen weiterhin im positiven Bereich (2,0 %) lag, kam es bei privaten Haushalten erstmals seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1998 zu einer rückläufigen Entwicklung (-1,8 %).

„Die rückläufige Entwicklung von Krediten privater Haushalte ist insbesondere auf Wohnbaukredite zurückzuführen, welche sich in Österreich im vergangenen Jahr um 2,6 Prozent auf 131 Milliarden Euro reduzierten“, erläuterte Haber. Während die Wohnbaukredite in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen waren, kam es aufgrund der gestiegenen Zinsniveaus und der daraus resultierenden schwierigeren Finanzierbarkeit seit der Zinswende nun zu deutlichen Rückgängen bei



Oesterreichische Nationalbank

„Die rückläufige Entwicklung von Krediten privater Haushalte ist insbesondere auf Wohnbaukredite zurückzuführen“, erklärte OeNB-Vizegouverneur Gottfried Haber.

den Neukreditvergaben. Eine Entwicklung, die laut OeNB im gesamten Euroraum zu beobachten war.

Teurere variable Verzinsung

„Variable Verzinsung bei neuen Krediten ist aktuell teurer als mit Bindung“, ging Johannes Turner, Direktor der Hauptabteilung Statistik in der OeNB, in weiterer Folge auf die Zinssätze für Wohnbaukredite ein. Der durchschnittliche Zinssatz eines neu vergebenen variablen Wohnbaukredites lag im Jänner 2024 bei 4,34 Prozent, jener für neue gebundene Kredite bei

4,02 Prozent. Bei der Verzinsung des aushaltenden Kreditbestandes schlugen die höheren Marktzinsen bei österreichischen Wohnbaukreditnehmern aufgrund des weiterhin überdurchschnittlich hohen Anteils variabel verzinst Kredite stark durch.

„Die Österreicher reagierten jedoch auf die steigenden variablen Zinssätze und schichteten ihre bestehenden variablen Kredite in Produkte mit längeren Zinsbindungsfristen um“, präzisierte Johannes Turner. Waren 2018 mit 73 Prozent der aushaltenden Wohnbaukredite noch rund drei Viertel variabel verzinst, so ging dieser Wert bis Ende 2023 kontinuierlich auf 43 Prozent zurück.

Steigende Zinsen bei Einlagen

Auf der Einlagenseite legten die Zinssätze im Neugeschäft im Jahr 2023 deutlich zu. Von Privaten neu abgeschlossene Einlagen mit vereinbarter Laufzeit erreichten im Oktober 2023 mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 3,52 Prozent den höchsten Wert seit 2008. Seither ist (wie bei den Kreditzinssätzen) ein leichter Rückgang zu erkennen.

Folglich nahm auch die Nachfrage privater Haushalte nach gebundenen Einlagen stark zu, während täglich fällige Einlagen abgebaut wurden. Insgesamt wurden im Jahr 2023 von österreichischen Haushalten 54,8 Milliarden Euro neue gebundene Einlagen bei inländischen Banken veranlagt. Dies entspricht dem höchsten Wert seit 2013. ■

„Dramatische Situation“

Österreichs Industrie sieht sich mit einem drastischen Abschwung konfrontiert.

Die Situation in der heimischen Industrie ist dramatisch. Das zeigt die aktuelle Konjunkturerhebung der Bundessparte Industrie überdeutlich“, erklärten Sigi Menz, Obmann der Bundessparte Industrie der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), und Bundesspartengeschäftsführer Andreas Mörk. Mit großer Sorge wagten die beiden anlässlich der Präsentation der Ergebnisse der Industriefachverbände für 2023 auch einen Blick in die Zukunft.

Österreichs produzierender Bereich verzeichnete im abgelaufenen Jahr einen Rückgang um 14,2 Prozent. „Unsere Auswertung hat ergeben, dass der Einbruch noch jenen vom Corona-Jahr 2020 übertrifft“, erläutert Andreas Mörk. Besonders negativ war die Entwicklung neben den Energiefachverbänden vor allem in der metalltechnischen Industrie, der Papier-, der Holz und Nicht-Eisenmetallindustrie sowie der chemischen Industrie.

Ein weiterer Grund zur Sorge sei die Entwicklung bei den Aufträgen in der Industrie: „Die Auftragseingänge sind rückläufig, besonders jene aus dem Ausland. Sehr besorgniserregend ist, dass sich die Auftragslage im Laufe des Jahres 2023 permanent verschlechtert hat. Diese fehlenden Aufträge drücken die Produktion 2024 massiv“, erklärt Mörk.

Industrie bekennt sich zu Klimaneutralität

Die Gelegenheit der Präsentation der Bilanz für 2023 wurde auch dazu genutzt, die Ergebnisse einer Unternehmer-Befragung zur Transformation in eine klimaneutrale Industrie vorzustellen. „Die Industrie bekennt sich zur Fortsetzung des herausfordernden Transformations-Weges, sieht darin eine Notwendigkeit und auch zukünftige Geschäftsfelder. Allerdings stellen die Befragten der Politik ein extrem schlechtes Zeugnis bezüglich Zielen, Begleitmaßnahmen, Fristen und vor allem wegen zu viel Bürokratie aus“, betont WKÖ-Bundesspartenobmann Sigi Menz.

Um die heimische Industrie auf ihrem Transformationsprozess zu unterstützen, brauche es laut Menz unter anderem die rasche Verlängerung des Strompreiskosten-Ausgleichsgesetzes, die Gewährleistung der Gas-Versorgungssicherheit und den raschen Ausbau der Stromnetze, eine Lohnnebenkosten-Senkung um fünf Prozent auf deutsches Niveau, höhere Aufwendungen zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie eine drastische Reduktion der Bürokratie. ■



STEUERTIPP

Günther Kraus
LBG Steuerberatung

Wertsicherung in Pacht- und Mietverträgen

Angesichts der hohen inflationären Entwicklung in den letzten beiden Jahren kommt den Wertsicherungsklauseln in den einzelnen Miet- und Pachtverträgen eine höhere Bedeutung zu, als dies vielleicht in den Jahren davor mit geringerer Inflation der Fall war. Warum aber vereinbart man in den Miet- und Pachtverträgen eine Wertsicherung, wie setzt sich diese zusammen und welche Grundlage hat sie?

Mit dem Abschluss einer Wertsicherungsvereinbarung in einem Bestandvertrag soll ein Ausgleich für die durch die Inflation gegebene Wertminderung des Miet-/Pachtentgeltes stattfinden. Ist in einem Bestandvertrag keine Wertsicherung des vereinbarten Miet- oder Pachtentgelts vorgesehen, fehlt damit die vertragliche Grundlage, eine entsprechende Anpassung des vereinbarten Entgelts vorzunehmen. Eine gesetzliche Regelung dafür ist nicht vorgesehen, die Formulierung einer Wertsicherungsklausel bleibt den Vertragsparteien überlassen.

Üblicherweise wird in der vertraglichen Vereinbarung der von der Statistik Austria für den Monat des Vertragsabschlusses veröffentlichte aktuelle Verbraucherpreisindex als Grundlage herangezogen (dzt. VPI 2020) bzw. bei landwirtschaftlichen Pachtverträgen auch der Agrarpreisindex. In vielen Fällen wird auch eine sogenannte „Schwankungsklausel“ in den Vertrag aufgenommen, in der festgelegt wird, dass bei Indexschwankungen bis zu einem gewissen Prozentsatz (z.B. 5 %) keine Nachverrechnung erfolgt. Erst bei erstmaligem Überschreiten dieser Grenze nach oben oder unten kommt es zu einer Wertanpassung. Eine rückwirkende Nachverrechnung innerhalb von drei Jahren bei Pachtverträgen ist möglich.

Eine unendliche Geschichte

Für die Bauern ist der Weg zu mehr Tierwohl steinig – und es braucht mehr als nur Versprechungen aller Partner, um erfolgreich zu sein.

Von Hans Gmeiner



Am 7. Juli 2022 war die Landwirtschaft in Österreich einigermaßen stolz und zufrieden. Und vor allem erleichtert. Nach langem Ringen wurde im Parlament ein Bündel an Vorschriften verabschiedet, dass der Tierhaltung in Österreich eine neue Richtung gab und das in seiner Art in Europa eine neue Richtung vorgab. Das Ende der Vollspalten in der Schweinehaltung gehörte dazu, die Erweiterung des AMA-Gütesiegels um das Tierwohl-Modul, das endgültige Ende der Anbindehaltung für Rinder, ein Exportverbot von Mast- und Schlachtrindern in Drittstaaten und vieles andere mehr – bis hin zum Verbot des Schredderns männlicher Küken.

Es sei gelungen, die Tierhaltung in Österreich „mit Hausverstand und Augenmaß weiterzuentwickeln und auf die steigenden gesellschaftlichen Anforderungen einzugehen“, zeigte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig von der ÖVP zufrieden. Auch sein grüner Ressortkollege im Gesundheitsministerium und die grüne Agrarsprecherin Olga Voglauer und ihre Kolleginnen und Kollegen zeigten sich angetan von dem, was die Koalition damals auf den Weg brachte.

Knapp zwei Jahre später ist von der Euphorie und Zufriedenheit nicht mehr viel zu spüren. Die Bauern und ihre Vertreter, die damals glaubten, mit dem „Tierwohlpaket“ einen Meilenstein gesetzt zu haben, sehen viele ihrer Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht. So hat man in diesen Wochen alle Hände voll zu tun, um die Übergangsfrist für das Vollspaltenverbot in der Schweinehaltung, das der Verfassungsgerichtshof gekippt hat, zu retten. Aber es ist nicht allein das. Die Putenhalter fühlen sich nach wie vor vom Handel im Stich gelassen, der ungerührt Billigware, mitunter gar aus ausländischer Quäl-Haltung, neben heimischem Putenfleisch in die Regale legt. Die Tierschützer vom VgT fordern nach wie vor mit aller Vehemenz ein Ende der Spaltenböden auch in den Rinderställen. Und in der Milchbauernschaft erweisen sich die Tierwohlpunkte beim AMA-Gütesiegel als Konfliktpotenzial, das für Aufregung sorgt.

Tierwohl ist in den vergangenen Jahren zu einer der größten Herausforderungen in

**Für viele ist Tierwohl
oft nicht viel mehr
als ein Marketing-
begriff, mit dem man
Geld zu machen
versucht.**

der Landwirtschaft geworden. Die Gesellschaft schaut heute der Landwirtschaft sehr genau auf die Finger und stellt Ansprüche. Aktivisten, die in Ställe einbrechen, Demonstranten, die sich an Stalltüren anketten, aufgeregte Schlagzeilen über Bilder aus Schlachthöfen, wutentbrannte Diskussionen über Stallböden – kaum ein Thema scheint so emotional besetzt zu sein wie die Tierhaltung. Die Bauern fühlen sich oft als Prügelknaben, denn das Echo in der Öffentlichkeit auf allfällige Missstände beim Tierschutz und auch bei der Tierhaltung entspricht ihrer Einschätzung nach nicht der Wirklichkeit auf den Höfen.

Was ist Tierwohl wirklich?

Das Thema Tierwohl ist ungeheuer komplex. Während es für viele darum geht, die Haltung von Nutzieren möglichst tiergerecht zu gestalten, stellen heute nicht wenige zuweilen die gesamte Nutztierehaltung an sich in Frage. Die Grenzen sind fließend, die Begrifflichkeiten schwammig. Für viele – von NGOs bis zum Lebensmittelhandel – ist Tierwohl oft nicht viel mehr als ein Marketingbegriff, mit dem man Geld zu machen versucht. Die Bauern stehen zwischen allen Fronten.

Doch was ist Tierwohl wirklich? Die AMA sieht dabei „fünf Freiheiten“ im Zentrum. Bei der „Freiheit von Hunger, Durst und falscher Ernährung“ sei zu gewährleisten, dass die Tiere ständigen, ungehinderten Zugang zu frischem Wasser haben und dass sie Nahrung erhalten, die Gesundheit und Vitalität der Tiere aufrechterhält. Bei der „Freiheit von Unbehagen“ geht es vor allem um Themen wie Stalltemperatur, Belüftung, Beleuchtung und Platzangebot.

Bei der „Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit“ steht die medizinische Versorgung im Zentrum. Bei der „Freiheit von Angst und Leiden“ geht es hauptsächlich um Themen wie Stress und um die Möglichkeit, artgerechtes Sozialverhalten ausleben zu können, und bei der „Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens“

um die Ermöglichung arttypischen Verhaltens.

Diese fünf Freiheiten sind die Basis für die Erstellung der AMA-Richtlinien im Bereich des Tierwohls und damit des AMA-Gütesiegels in all seinen Ausformungen.

Dieses AMA-Gütesiegel ist nach wie vor das einzige amtliche Gütesiegel und daher so etwas wie das offizielle Siegel der heimischen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Dass sich die Handelsketten zwar an die AMA-Vorgaben halten, sich aber sonst nicht weiter groß um die offizielle Kennzeichnung kümmern und lieber unter eigenen Bezeichnungen ihre eigenen Definitionen von Tierwohl entwickeln, stößt den Bauern und den Erzeugerverbänden mitunter sauer auf.

„Es braucht praxisnahe Ideen“

Das Thema Tierwohl ist in den vergangenen Jahren umfassend geworden. „Beim Tierschutz geht es darum, dass ein Tier nicht leidet“, sagte Christian Dürnberger, Philosoph und Tierethiker an der Wiener Universität für Veterinärmedizin einmal in einem Interview mit der Zeitung der Landwirtschaftskammer Kärnten. „Tierwohlkonzepte fragen: genügt das? Oder will ein Tier mehr als nur Leidensfreiheit?“ Für ihn ist der Mensch der wichtigste Faktor für Tierwohl. „Wir sollten nicht nur in Gebäude und Haltungssysteme investieren, sondern auch in die verantwortlichen Menschen vor Ort.“



10 % Rabatt*

Jetzt OnFarming nutzen und den Online only-Rabatt sichern!

- Pegasus Classic, Classic Müsli, Classic Vital-Müsli
- Pegasus Zucht Müsli und Zucht Ergänzer
- Pegasus Natural Gastro Müsli und Natural Plus

*gültig von 1. 4. bis 31. 7. 2024 auf das Pegasus Onfarming-Sortiment



Sie brauchen Unterstützung und vor allem einen größeren Handlungsspielraum“, ist er überzeugt.

„In vielen Bereichen geht es unseren Nutztiere besser als im EU-Schnitt“, sagt Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich. „Alle Sektoren der tierischen Produktion – von Rindern, Schweinen über Schafe und Ziegen bis zum Geflügel – bekennen sich dazu, das heimische Tierwohl deutlich auszubauen“, fügt er an. Voraussetzung dafür sei freilich, dass die höheren Kosten gedeckt werden müssen.

Risiko für Bauern nicht unbeträchtlich

Tierwohl ist nicht alleine Aufgabe der Bauern, sondern auch Aufgabe aller Beteiligten der Wertschöpfungskette. In der Verantwortung stehen auch Verarbeiter und Handel und am Ende der Kette die Konsumentinnen und Konsumenten. Nur wenn man auf jeder dieser Stufen bereit ist, für die Mehrkosten Geld zu zahlen, das Tierwohl erfordert, kann es am Beginn der Kette, in den Ställen der Bauern, auch umgesetzt werden.

Beim Thema Tierwohl und allem, was damit zusammenhängt, geht es nicht nur um die Arbeitsplätze auf den Bauernhöfen, sondern auch um jene in der Verarbeitung, in den Molkereien, in den Metzgereien und auch bei Unternehmen in der Futtermittelwirtschaft oder bei Stalltechnikfirmen und vielen anderen.

Und es geht auch um die Versorgungssicherheit. Wenn Bauern aus der Produktion aussteigen, weil sie auf den Mehrkosten sitzen bleiben, die ihnen mehr Tierwohl abverlangt, wächst die Abhängigkeit von Importen aus dem Ausland rasant. Beispiele dafür gibt es genügend. Die Putenerzeuger, aber auch die Geflügelmäster und die Eierproduzenten können ein Lied davon singen. Und die Schweinebauern befürchten, dass sie bald in diesen Chor einstimmen werden.

„Österreichs Bäuerinnen und Bauern sind daran interessiert, ihren Tieren bestmögliche Haltungsbedingungen zu bieten, allerdings müssen die deutlich höheren Investitions-, Betriebsmittel- und Arbeitskosten abgegolten werden“, ist für Bauernvertreter wie Moosbrugger klar. „Unsere Bauernfamilien brauchen ein Einkommen zum Auskommen.“

Das Risiko für die Bauern ist schließlich nicht unbeträchtlich. Für Mastschweine beispielsweise wird der Mehraufwand mit rund 26 Prozent angegeben – mehr Platz, Einstreu, Auslauf und GVO-freies Futter inklusive. Investitionen in Stallungen gehen schnell in Größenordnungen von Hunderttausenden, wenn nicht gar Millionen Euro. Da muss alles passen, damit sich solche Investitionen rechnen. Das braucht Verlässlichkeit auf allen Stufen.

Vor allem aber muss auch der Markt mitspielen. Genau da freilich hapert es zuweilen. Das Tierwohlsegment wächst langsam. Aber es wächst immerhin. Der Tierwohl- und Bioanteil an den Schweineschlachtungen wuchs 2023 gegenüber dem vorangegangenen Jahr um rund ein Drittel auf 227.000. Der Anteil an den Schlachtungen insgesamt und damit der Marktanteil liegt den-

Tierwohl ist nicht alleine Aufgabe der Bauern, sondern aller Beteiligten der Wertschöpfungskette.

noch erst bei knapp sechs Prozent.

Das soll sich in den nächsten Jahren weiter ändern. Die Ziele der Schweinebauern sind durchaus ambitioniert. Bis 2030 soll die Schweineproduktion im Bio-

und Tierwohlbereich auf eine Million gesteigert werden.

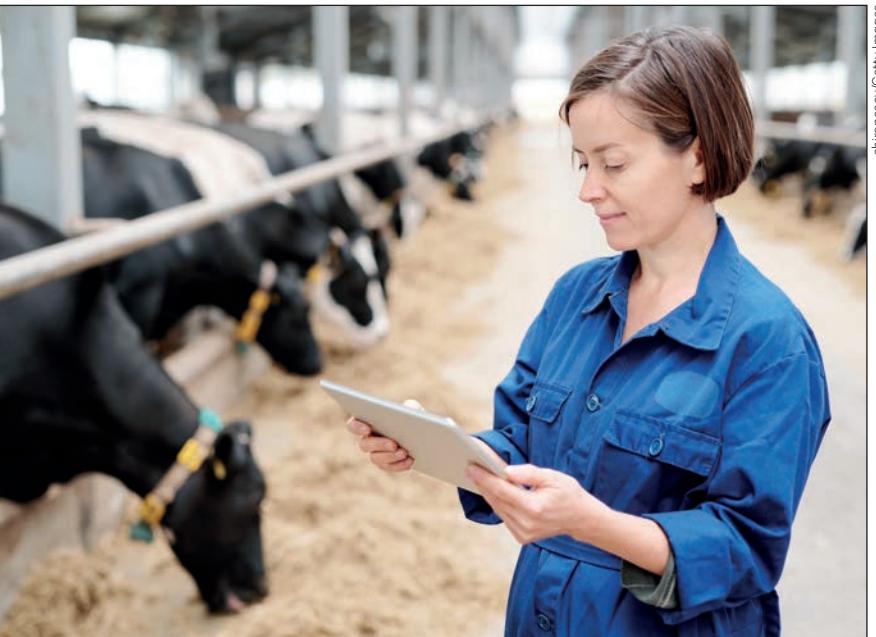
Versprechen mit doppeltem Boden

Das freilich liegt zu einem wesentlichen Teil in den Händen des Lebensmittelhandels, der Gastronomie und der Konsumentinnen und Konsumenten. Dort fehlt es zwar nicht an Bekundungen, diese Entwicklung vorantreiben und unterstützen zu wollen. In der Praxis passen die Töne aus den Werbe- und Marketingabteilungen nur selten zu dem, was die Bauern und auch die Fleischverarbeiter in der Realität erleben, wenn es um den Preis und ans Zahlen geht.

Im Handel ist man voll des Lobes über die eigenen Initiativen in Sachen Tierwohl und spielt dabei die Bauern mitunter regelrecht an die Wand. Davon aber, dass man seit Jahren das große Geschäft und die großen Zuwächse in den Preiseinstiegssegmenten macht, redet man freilich nur ungern.

Ähnlich doppelbödig ist das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten. Zahllos sind die Umfragen, in denen sie ihre Bereitschaft und ihren Willen kundtun, für Tierwohl mehr Geld auszugeben zu wollen. Wenn sie an den Regalen stehen und wenn es darum geht, dafür wirklich etwas mehr Geld auf den Tisch zu legen, ist es damit sehr schnell vorbei.

Für die Bauern macht es das nicht leicht. Sie wissen, dass ihre Chancen im Kampf um den kleinsten Preis schlecht sind, dass sie sich aber sehr wohl durch Qualität und besondere Produktionsformen wie etwa die Berücksichtigung des Tierwohls von der internationalen Konkurrenz abheben können. Für die Bauern muss das Gesamtpaket trotzdem passen. Danach freilich hat es vor zwei Jahren, als das Tierwohlpaket verabschiedet wurde, in vielen Bereichen sehr viel besser ausgeschaut, als es das heute tut.



Big Data im Stall

Forscher der FH OÖ in Hagenberg beobachten mit Künstlicher Intelligenz die Gesundheit von Nutztieren.

Das Gesundheitsmonitoring von Nutztieren zählt zu den größten Herausforderungen für Landwirte. Bereits jetzt liefert die Digitalisierung mit Hilfe von Kameras und Sensoren viele Anhaltspunkte, um das Bewegungs- und Fressverhalten zu erfassen. Wenn es um das Wohlbefinden von Schweinen und Kühen geht, könnte der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bald eine größere Rolle spielen. Informatiker am Campus Hagenberg der Fachhochschule OÖ testen gerade „selbstlernende“ Algorithmen, die das Verhalten der Tiere richtig einschätzen und frühe Anzeichen erkennen, wenn es einem Tier nicht gut geht. Forschungspartner sind die Veterinärmedizinische (Vetmed) Universität und Technische Universität (TU) Wien. Dabei sollen smarte Methoden wie Machine Learning und Bildverarbeitung (Computer Vision) in ein Farming-Konzept übertragen werden.

„Wir wollen das Verhalten der Tiere im Stall mit Kameras beobachten. Anhand der gesammelten Daten, auch jener, die etwa elektronische Ohrmarken speichern, sollen Algorithmen künftig automatisiert einschätzen können, wenn etwa eines der Tiere Symptome einer Krankheit aufweist oder die Geburt eines Kalbes bevorsteht“, sagt der Informatiker Stephan Winkler.

„Wir wollen das Verhalten der Tiere im Stall mit Kameras beobachten. Anhand der gesammelten Daten, auch jener, die etwa elektronische Ohrmarken speichern, sollen Algorithmen künftig automatisiert einschätzen können, wenn etwa eines der Tiere Symptome einer Krankheit aufweist oder die Geburt eines Kalbes bevorsteht“, sagt der Informatiker Stephan Winkler.

Stephan Winkler, der am Campus Hagenberg der FH OÖ das Department Medizin- & Bioinformatik sowie Data Science & Engineering leitet.

Das Forschungsprojekt soll zum einen die Lebensqualität der Nutztiere in einem landwirtschaftlichen Betrieb verbessern und andererseits die Landwirte bei ihrer Arbeit entlasten und bei ihren Entscheidungen unterstützen. Das Forscherteam der FH OÖ kann im Bereich Computer Vision und Künstliche Intelligenz auf bereits Erforschtes und Entwickeltes aufbauen. „Es gibt aber viele Algorithmen, die adaptiert werden müssen. Außerdem gilt es, zahlreiche neue tiermedizinische Fälle und Modelle zu erproben, um das Verhalten der Tiere überhaupt ablesen zu können“, erklärt Winkler. In weiterer Folge soll die Software automatisiert abschätzen können, welcher Zustand beim einzelnen Tier als Nächstes eintreten könnte, beispielsweise, ob eine Geburt normal verlaufen wird oder ob Probleme zu erwarten sind. Das Computersystem muss zudem während des täglichen Betriebes in der Lage sein, stets neu hinzulernen.

Das Forschungsprojekt wurde im Vorjahr gestartet und ist auf vier Jahre angelegt. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, dass künftig eine noch bessere Überwachung im Stall möglich ist, mit dem Ziel, auf veränderte Gesundheitszustände der einzelnen Tiere frühzeitig reagieren zu können. Denn je eher gehandelt wird, umso besser ist die Aussicht auf einen raschen Heilungsprozess. Das senkt die tierärztlichen Kosten, reduziert den Medikamenteinsatz und trägt zum Tierwohl bei.

Wissen aus einer Fülle an Daten generieren: Stephan Winkler erklärt das Projekt.



Die Frage des Tierwohls in der Landwirtschaft erfährt heutzutage eine wesentlich größere Aufmerksamkeit als noch vor wenigen Jahrzehnten. Warum das so ist, was das für heimische Landwirte bedeutet und welche Rolle persönliche Gespräche dabei spielen, verrät **Tierethiker Christian Dürnberger** vom Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Gespräch mit Philipp Schneider.

„Wir müssen über Tierhaltung“

Was ist eigentlich Ethik?

Christian Dürnberger: Wir alle haben von unseren Eltern bestimmte Werte mit auf den Weg bekommen, das ist unsere „Moral“. Aber wir kommen in Situationen, in denen wir uns fragen, ob es wirklich richtig ist, wie wir uns verhalten. Wenn wir dann vernunftgeleitet und selbtkritisch über diese Frage nachdenken, betreiben wir „Ethik“. Mein persönlicher Ethikansatz ist dabei deskriptiv: Ich will nicht predigen und mit dem erhobenen Zeigefinger durch die Gegend laufen, ich versuche vielmehr mittels Umfragen moralische Kontroversen zu beschreiben. Das ist übrigens nicht nur bei der Landwirtschaft spannend, sondern auch bei der Heimtierhaltung.

In Umfragen haben wir es oft mit einem sogenannten Consumer-Citizen-Gap zu tun, also dass befragte Personen in Interviews und Meinungsumfragen dazu tendieren, sozial erwünschte Antworten zu geben, anstatt offen und ehrlich zu antworten. Wissen wir denn wirklich, wie die Menschen heutzutage über Tierwohl denken?

Dürnberger: Umfragen müssen gut gemacht sein, dann erhalten wir auch ein realistisches Meinungsbild. Wir dürfen Menschen also nicht einfach plump fragen, ob ihnen Tierwohl wichtig ist. Das hätte im Jahr 1950 funktioniert, mittlerweile aber nicht mehr. Wir müssen klüger fragen, zum Beispiel die Teilnehmer aus verschiedenen Zielen für die Landwirtschaft auswählen lassen. Dann müssen die Leute abwägen, was zu authentischen Antworten führt. Aber klar ist natürlich:

Soziale Erwünschtheit bekommen wir bei Umfragen zu emotionalen Themen nicht ganz raus. Und die Landwirtschaft ist definitiv ein emotionales Thema.

Heutzutage wird viel kritischer auf die Tierhaltung geblickt als zum Beispiel noch im Jahr 1950. Woran liegt das?

Dürnberger: Unsere Gesellschaft hatte nach dem Zweiten Weltkrieg eine klare Forderung an die Landwirtschaft: Wir wollen keine Hungersnot mehr auf diesem Kontinent. Die Landwirtschaft war bei der Erfüllung dieser Aufgabe hocherfolgreich. Meine Kinder und ich kennen Hunger nur aus Märchenbüchern. Dasselbe gilt für den allergrößten Teil unserer Gesellschaft – und das ist großartig! Wir haben als Gesellschaft also einen gewissen Wohlstand erreicht. Dieser Wohlstand ist Voraussetzung dafür, dass wir überhaupt erst darüber nachdenken können, wie viele Quadratmeter ein Schwein im Stall zur Verfügung hat. Zugleich ist dieser Wohlstand Verpflichtung: Wir müssen diese Fragen auch diskutieren. Hinzu kommt, dass sich unsere Gesellschaft mit neuen Gewissheiten konfrontiert sieht, die den Menschen vor siebzig Jahren so noch nicht bewusst waren. Jeder Lebensbereich – und somit auch die Landwirtschaft – muss sich zum Beispiel mehr und mehr mit dem Klimawandel auseinandersetzen. Außerdem wissen wir heutzutage, dass wir die kognitiven Skills unserer Tiere über viele Jahrhunderte hinweg unterschätzt haben. Auch deshalb müssen wir nun neu über deren Haltung nachdenken.



Roland Rudolph

neu nachdenken“

Landwirte und Tiermediziner damit alleine lassen und Fortschritte nicht anerkennen.

Welche Bedeutung kommt beim Thema Tierwohl der Kommunikation zwischen Landwirten und Konsumenten zu?

Dürnberger: Vor der Kommunikation steht die Selbstreflexion. Die Landwirte sind es, die täglich mit den Tieren zu tun haben und sie müssen sich daher fragen, ob sie ihre Tiere bestmöglich halten. Erst dann kommt die Kommunikation, und hier geht es auch ums Erzählen. Menschen wollen nicht nur wissen, was jemand macht, sondern auch warum. Klar, auch Landwirte wollen Geld verdienen, aber meistens wollen sie auch mehr als das. Da geht es um den leider sehr inflationär verwendeten Werte-Begriff. Aber genau diese persönlichen Werte sind es, die Landwirte in der Tierwohl-Diskussion verstärkt zum Thema machen sollten.

Öffentlichkeitswirksame Werte-Kampagnen gab es immer wieder.

Dürnberger: Das stimmt. Aber wenn wir uns die Imagewerte anschauen, schneidet der einzelne Bauer wesentlich besser ab als die landwirtschaftlichen Institutionen. Warum? Weil wir Menschen gerne ein Gesicht vor Augen haben. Wir vertrauen Menschen – und tendieren dazu, Institutionen eher zu misstrauen. Daher sollten Bauern auch selbst kommunizieren. Gerade wenn es um Themen wie Vertrauen, Werte oder Ethik geht, funktioniert nichts so gut wie das persönliche Gespräch.

Gewissheiten der vergangenen Jahrzehnte werden in Frage gestellt, neue globale Herausforderungen kommen auf uns zu. Laufen wir nicht Gefahr, überfordert zu werden und dadurch auch das Thema Tierwohl aus den Augen zu verlieren?

Dürnberger: Wenn es früher ums Essen ging, war das eigentlich immer nur eine Frage der persönlichen Präferenz. Was schmeckt mir, was kann ich mir leisten? Punkt. Heute dagegen diskutiert man über ganz viele Fragen auch in moralischer Perspektive. Und das macht es unübersichtlicher. Denken Sie nur an die ganzen verschiedenen Labels, auf die Sie im Supermarkt stoßen. Ein Produkt kann zum Beispiel „Bio“ sein, aber eine schlechte Klimabilanz aufweisen. Da geraten wir in Zielkonflikte und das kann überfordern. Auf der anderen Seite machen wir es uns auch ein bisschen zu einfach, wenn wir als Gesellschaft nur kritisieren und ständig eine andere Form der Landwirtschaft fordern, gleichzeitig aber



international

STUDIE

Globaler Fleischkonsum wächst weiter

Geflügel macht einen immer größeren Anteil aus.

Die globale Nachfrage nach Fleisch steigt durch das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum weiter an, allerdings langsamer als noch vor zehn Jahren. Geflügel macht dabei einen immer größeren Anteil des weltweiten Fleischkonsums aus. Die großen Unterschiede beim Pro-Kopf-Konsum zwischen Ländern und Bevölkerungsgruppen bestehen fort. Das zeigt eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Kooperation mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO).

Der globale Nahrungsmittelkonsum dürfte in den nächsten zehn Jahren um **1,3 Prozent pro Jahr** steigen. Diese im Vergleich zu den vergangenen zehn Jahren niedrigere Wachstumsrate erklärt sich aus der voraussichtlichen Verlangsamung des Bevölkerungswachstums und des Wachstums des Pro-Kopf-Einkommens.

Konkret hat der jährliche Fleischverbrauch pro Kopf im letzten Jahrzehnt um **rund 1 Kilo zugenommen**. Lag der durchschnittliche weltweite Jahreskonsum 2010 laut FAO **bei 41,6 Kilogramm pro Kopf**, waren es 2020 **rund 42,8 Kilogramm**.

Im globalen Trend erhöht sich der Fleischkonsum pro Kopf und Jahr insbesondere deshalb, weil er sowohl in Asien als auch in Lateinamerika und Afrika nach wie vor steigt, während er in Nordamerika am höchsten ist. Für die gestiegene Nachfrage an Schweinefleisch sind dabei insbesondere China und Südostasien verantwortlich. Der Verzehr von Geflügel nimmt weltweit zu, da es im Vergleich zu anderem Fleisch günstiger ist, als gesund gilt und von nahezu keiner Religion mit einem Verzehrverbot belegt ist.

Laut Fleischatlas 2021 hat sich der weltweite Fleischkonsum innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt und erreichte im Jahr 2018 einen

Wert von **360 Millionen Tonnen**. Die Bevölkerung ist gewachsen, die Einkommen sind gestiegen – beide Faktoren haben die Zunahme zu ungefähr gleichen Teilen verursacht. Die Prognosen für die Fleischindustrie sind nach wie vor gut: Bis 2028 wird der Fleischkonsum möglicherweise noch einmal **um 13 Prozent wachsen**.

Mehr Geflügel und Schwein

Bei der Entwicklung des globalen Fleischkonsums gibt es bedeutende Unterschiede zwischen den konsumierten Fleischsorten. Zwar nimmt der Anteil von Rind und Schaf am Gesamtkonsum ab, es wird jedoch immer mehr Schwein und Geflügel verzehrt. In den kommenden zehn Jahren wird rund die Hälfte der weltweiten Zunahme beim Konsum auf Geflügel entfallen. So ist beispielsweise in den USA der Verzehr von Rindfleisch pro Kopf **in den letzten 30 Jahren um ca. ein Drittel zurückgegangen**, der Konsum von Geflügel hat sich hingegen mehr als verdoppelt. **Auf Schweinefleisch werden in den kommenden zehn Jahren rund 28 Prozent** der Konsumzunahme entfallen – vor allem durch den steigenden Verbrauch in Asien. Dabei muss bedacht werden, dass die Menschen in vielen asiatischen und afrikanischen Ländern kaum Schweinefleisch verzehren, da ihnen dies aus religiösen Gründen nicht erlaubt ist.

Doch noch immer ist Fleisch für viele Menschen auf der Welt ein Luxusgut, dessen Konsum stark vom Einkommen abhängt. In den meisten Industrieländern liegt der Fleischkonsum seit Jahrzehnten relativ konstant auf hohem Niveau. Während in Deutschland und Österreich 2020 **rund 60 Kilogramm pro Person** gegessen werden, sind es in den USA und Australien **mehr als 100 Kilogramm**. Seit einigen Jahren sinkt die Nach-

Die Zahl der weltweit gehaltenen Hühner ist laut FAO von

14,4 Milliarden

im Jahr 2001 auf rund

25,9 Milliarden

im Jahr 2021 gestiegen.

Das ist ein Plus von 79 Prozent.

frage in einigen Industrieländern leicht (auch in Österreich), weil die Bedenken bezüglich Gesundheit, Tierwohl und Umwelt zunehmen.

In Österreich wird am weitaus häufigsten Schweinefleisch gegessen: der Pro-Kopf-Konsum ist laut Statistik Austria (2022) mit **33,5 kg mehr als dreimal so hoch** wie der von Rind- und Kalbfleisch (10,3 kg). Insgesamt betrug der Pro-Kopf-Konsum von **Fleisch in Österreich in diesem Jahr 58,6 kg**.

Um die Nachfrage nach Fleisch und anderen tierischen Produkten zu decken, wurde die Tierhaltung global stark ausgeweitet. So wuchs die Zahl der weltweit gehaltenen Hühner laut FAO von **14,4 Milliarden** im Jahr 2001 auf rund **25,9 Milliarden** im Jahr 2021. Das ist ein **Anstieg um 79 Prozent**. Auch der Bestand an Rindern (+15 Prozent), Schafen (+23 Prozent), Enten (+13 Prozent), Ziegen (+44 Prozent) und Schweinen (+10 Prozent) wuchs in diesem Zeitraum. ■

gezählt

Feischkonsum weltweit

Verbrauch pro Kopf (Quelle: FAO)



Feischkonsum Österreich

Verbrauch pro Kopf (Quelle: Statistik Austria)

33,3 Kg
Schweinefleisch

13 Kg
Geflügel

10,3 Kg
Rind und Kalbfleisch

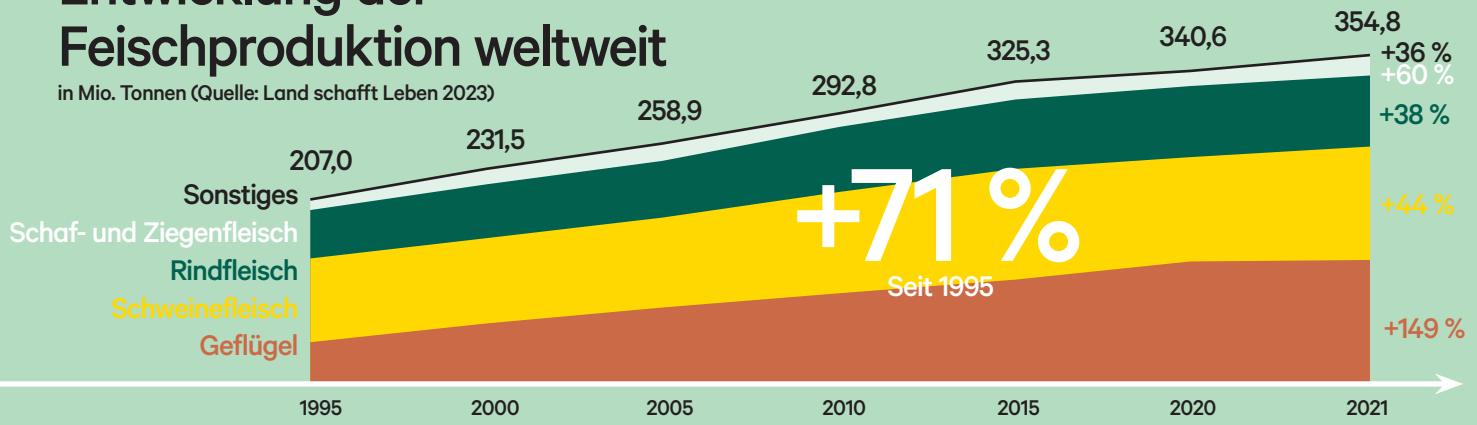
0,8 Kg
sonstiges Fleisch

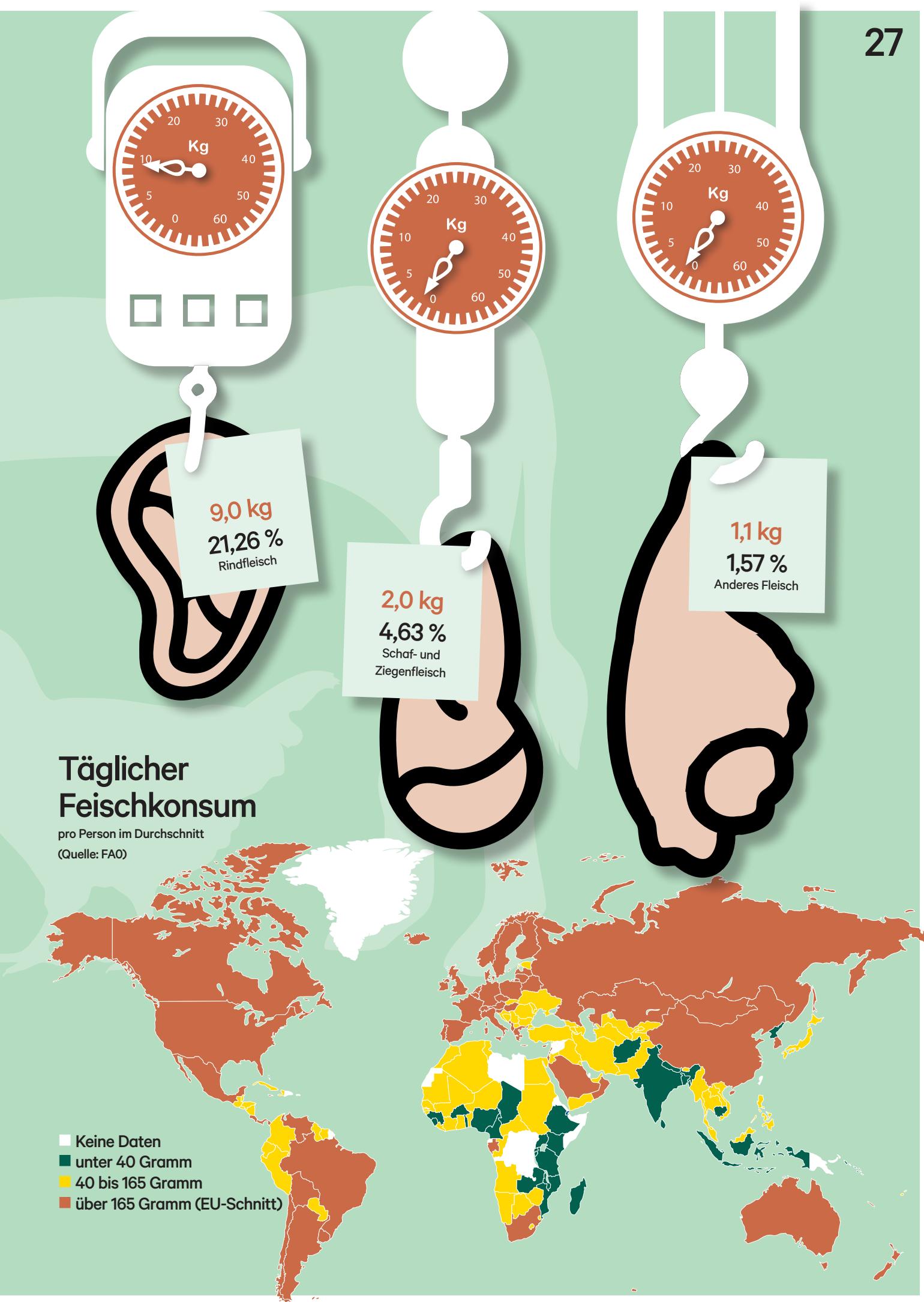
57,5 Kg
gesamt



Entwicklung der Feischproduktion weltweit

in Mio. Tonnen (Quelle: Land schafft Leben 2023)







Familie Hornbacher bewirtschaftet den Milchviehbetrieb auf 839 Metern Seehöhe mit unter anderem 34 Hektar Grünland und 23 Hektar Waldfläche. 2018 wurde ein großes Doppelwohnhaus auf dem Hof errichtet. „Wir haben ein Mehrgenerationenhaus, das funktioniert gut“, sagt Josef Hornbacher.

„Direkt von der Kuh zum Kunden“

Am Stritzlbergerhof im obersteirischen Lassing werden Topfen, Joghurt und Frischkäse in der eigenen Hofmolkerei hergestellt. Landwirt Josef Hornbacher und seine Familie setzen auf den Direktvertrieb – und auf Christbäume.

Ein süßlicher Duft umgibt die Molkerei. Auf der rechten Seite steht der große Pasteur, der dafür sorgt, dass die frische Rohmilch keimfrei gemacht wird. Immer nachts läuft die Maschine, am nächsten Morgen ist die pasteurisierte Milch fertig für die Abfüllung oder Weiterverarbeitung. Leere Gläser stehen bereits aufgereiht auf dem langen Arbeitstisch der Hofmolkerei. Eine Mitarbeiterin füllt Joghurt gleichmäßig in die Behälter um. Die dickflüssige rote Masse fließt langsam in das Glas. Noch ein Deckel drauf, fest verschließen und fertig ist das Erdbeerjoghurt.

„Hier wird alles per Hand abgefüllt“, sagt Josef Hornbacher. Der Landwirt führt den Stritzlbergerhof am Schattenberg im steirischen Lassing mit seiner Frau Karin, Sohn Bernhard und dessen Verlobter Johanna in dritter Generation. Die Familie bewirtschaftet den Milchviehbetrieb auf 835 Metern Seehöhe mit 34 Hektar Grünland, zwölf Hektar Acker, acht Hektar Weide und 23 Hektar Waldfläche. 2018 wurde ein großes Doppelwohnhaus auf dem Hof gebaut. „Wir haben ein Mehrgenerationenhaus, das funktioniert gut“, sagt Hornbacher. Nachfolgesorgen gibt es nicht. Fünf Kinder hat das Ehepaar, der 28-jährige Sohn Bernhard ist der Hofnachfolger.

Investition in die Hofmolkerei

Auf dem Hof ist an diesem Morgen viel los, zwei Techniker kümmern sich um die Wartung des Mistroboters. 2021 modernisierte die Familie den Stall, neben Laufstall und Liegeboxen gibt es einen Mist- und einen Melkroboter. Eine gro-

ße Hilfe für die Hornbachers. „Die Lebensqualität für uns und unsere Tiere ist gestiegen.“ 55 Kühe gibt es, mit den Kälbern sind es 120. Sie bekommen hofeigenes Grundfutter. Die Jungviecher verbringen den Sommer auf der Alm. „In unserer Region herrscht das Grünland vor. Durch das Gebiet ist die Viehwirtschaft prädestiniert“, sagt Hornbacher.

Dass der Schwerpunkt des Betriebs seit 2015 auf der Milchwirtschaft liegt, war allerdings nicht geplant. Angefangen hat es damals mit der Rohmilch-Lieferung an das örtliche Seniorenheim in Lassing. Jeden Tag fuhr Bauer Josef Hornbacher in den Ort und lieferte sechzig Liter Rohmilch an das Seniorenheim. Aufgrund von neuen Hygienevorschriften war das aber irgendwann nicht mehr möglich, es durfte nur

Von Sabrina Erben

Josef Hornbacher (rechts) führt den Stritzlbergerhof gemeinsam mit seiner Frau Karin, Sohn Bernhard und dessen Verlobter Johanna.





Im Jahr 2021 modernisierte die Familie den Stall, neben Laufstall und Liegeboxen gibt es auch einen Mist- und einen Melkroboter.

noch pasteurisierte Milch geliefert werden. Die Familie beschloss, Geld in eine Pasteurisierungsanlage zu investieren. „Es entwickelte sich alles nach und nach. Bald wollten Angestellte des Seniorenheims zusätzlich in Flaschen abgefüllte Milch haben. Die Anfragen nahmen zu“, erinnert sich Hornbacher.

Schonende Pasteurisierung

Heute stellt eine moderne Milchabfüllanlage pasteurisierte Milch und Milchprodukte her, es werden in der Woche 1.000 Liter Milch in der Direktvermarktung ausgeliefert. „Direkt von der Kuh zum Kunden“, sagt Hornbacher. Bäuerin Karin Hornbacher ist für die Produktion der Milchprodukte verantwortlich: „Wir produzieren pasteurisierte Milch, verschiedene Joghurts, zwei Topfenaufstriche, Molke und Frischkäse in verschiedenen Varianten. Wir arbeiten nicht mit Fruchtzubereitungen oder Konservierungsmittel, sondern mit ganz normalen Früchten und Zucker. Das zeichnet unsere Produkte aus, deshalb sind wir bei Gastro-nomen aus der Region auch gefragt.“

Josef Hornbacher ist dreimal die Woche unterwegs, um die Milchprodukte auszuliefern. Drei Hotels in Tauplitz, zwei Spitäler, ein Seniorenheim und fünf Supermärkte bekommen die Milchprodukte vom Stritzlbergerhof. Die restliche Milch geht an die örtliche Molkerei. Durch

eine schonende Pasteurisierung beträgt die Haltbarkeit der Milchprodukte acht bis zehn Tage. „Wir haben einen natürlichen Fettgehalt in unseren Produkten, es wird nichts entrahmt.“ Seit der Corona-Pandemie gibt es am Stritzlbergerhof auch einen Selbstbedienungsladen, der 24 Stunden am Tag geöffnet ist.

Christbäume zum selbst Schneiden

Neben Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Direktvermarktung setzt die Familie auch auf den Verkauf von Christbäumen: „Vor über dreißig Jahren habe ich mich mit zwei anderen Bauern zusammengetan und wir haben die Lassinger Christbaumbauern gegründet“, so Josef Hornbacher. Es störte die Bauern damals, dass in der Weihnachtszeit Bäume aus ganz Europa angeliefert werden mussten, obwohl man in Lassing doch selbst so viel Wald hat. „Wir haben mit Fichten und Weißtannen aus dem eigenen Wald angefangen“, erinnert sich Hornbacher. Das war aber keine gute Idee. „Wir konnten nur wenige Bäume verkaufen und das auch nur mit großer Überredungskunst“, so der Bauer. Die buschigen Tannen kamen bei den Kunden nicht gut an.

Die ersten Jahre des Christbaumverkaufs waren hart und kaum rentabel. Man schaute deshalb auf die Konkurrenz: „Die anderen Christbaumverkäufer in der Region verkauften die



schauen in den Stall oder streicheln die Kälber. Wir sind ein offener Betrieb“, sagt Hornbacher.

Die Direktvermarktung macht dreißig Prozent des Gesamtumsatzes des Stritzlbergerhofes aus, der Rest wird mit Land- und Forstwirtschaft sowie dem Christbaumverkauf erwirtschaftet. Die Familie denkt darüber nach, die Direktvermarktung weiter auszubauen. Tourismus gibt es in Lassing zwar kaum, etwa fünfzig Kilometer entfernt liegen aber Touristenorte und Skigebiete rund um Gröbming und Haus bei Schladming. Und damit auch viele Hotels, die man noch beliefern könnte. „Wenn wir die Direktvermarktung erweitern, dann müssen wir Mitarbeiter anstellen“, sagt Hornbacher. Das müsste gut überlegt sein, denn dann sei man kein reiner Familienbetrieb mehr. Und wie steht die Familie dazu? „Meine Frau und ich sind eher zögerlich, aber mein Sohn möchte gerne erweitern“, sagt Hornbacher schmunzelnd. Mal sehen, wo der Weg hinführt. ■

allseits beliebte Nordmanntanne.“ Also sprang man auf den Zug auf und begann in eingezäunten Bereichen Nordmanntannen zu pflanzen. „Eine Tanne wächst im Durchschnitt zehn Jahre und benötigt entsprechend Pflege.“ Die Bauern benötigten also einen langen Atem. „Heute gibt es zwei Hektar Christbaumkultur in Lassing. Wir können Nordmanntannen an unsere Kunden verkaufen und garantieren kurze Transportwege“, sagt Hornbacher. Weder Kunstdünger noch Spritzmittel werden für die Pflege eingesetzt. Im Sommer halten englische Shropshire-Schafe die Bäume von Gräsern und Sträuchern frei. „Die Schafe wurden extra für solche Kulturen gezüchtet“, betont der Bauer.

Regionalität wird immer wichtiger

Der Stritzlbergerhof hat die beiden Gütesiegel „AMA-Genussregion“ und „Gutes vom Bauernhof“. Dass der Betrieb künftig auf Bio umgestellt wird, sei aber keine Option. „Wir haben zu wenig Fläche und leben in einer Region, wo Pachtfläche sehr nachgefragt wird. Es rechnet sich für uns nicht“, sagt Hornbacher.

Die Themen Regionalität und Nachhaltigkeit werden für die Kunden aber immer wichtiger, betont der Landwirt. „Ich bin überzeugt davon, dass einem Großteil der Kunden Regionalität wichtiger ist als Bio. Unsere Stammkunden kommen mit ihren Kindern auf den Hof und



Neben Joghurts werden auch Topfenaufstriche, pasteurisierte Milch, Molke und Frischkäse auf dem Stritzlbergerhof produziert. Dabei wird auf den Zusatz von zum Beispiel Konservierungsmitteln verzichtet.

„Wie ein Dirigent in einem Orchester“

Von der Werkstatt bis zum Silo oder einer Tankstelle – seit 70 Jahren betreut die Bautechnik

GmbH Bauprojekte für den Lagerhaus-Verbund und für externe Kunden.

Sein 2018 leiten Sie die Bautechnik GmbH, ein Tochterunternehmen der RWA Raiffeisen Ware Austria. Wie würden Sie die Rolle Ihres Bereichs im RWA-Konzern beschreiben?

Robert Kehrer: Unser Bereich agiert wie ein Dirigent in einem Orchester. Wir bringen verschiedene Fachbereiche – von Architektur über Bauingenieurwesen bis hin zur Landschaftsplanning – zusammen, um eine harmonische Symphonie aus Konzeption, Planung und Ausführung zu kreieren und herausragende Bauprojekte zu realisieren. Wir sind stolz darauf, dass unsere Arbeit nicht nur intern in der RWA, sondern auch für externe Kunden zugänglich ist.

Die Bautechnik GmbH und ihre Vorgängerunternehmen gibt es seit 70 Jahren. Warum und mit welchem Ziel hat man sie damals gegründet?

Kehrer: Die Bautechnik war zu Beginn eine Abteilung im Verband ländlicher Genossenschaften. Unsere Aufgabe war und ist bis heute die Unterstützung der Genossenschaften bei der Umsetzung ihrer Bauaufgaben – vom Haus & Gartenmarkt bis zum Silo, von der Düngerhalle über Werkstätten bis hin zu den Tankstellen. Unser erster Bauakt stammt aus dem Jahr 1954 und war ein kleines Lagergebäude in Pöchlarn.

Der Großteil Ihrer Projekte wird für den Lagerhaus-Verbund entwickelt. Ist die Bautechnik dafür verantwortlich, dass die Lagerhaus-Standorte ein einheitliches Erscheinungsbild haben?

Kehrer: Ja, das ist auch ein sehr wichtiger Aufgabenbereich von uns – es gilt hier ein gemeinsames einheitliches Bild der Lagerhaus-Organisation nach

außen zu tragen. Wir sind sozusagen „die Hüter der Corporate Identity bei allen Gebäuden“, betreuen und beraten hier auch das gesamte Bundesgebiet und für die RWA auch die CEE-Länder.

Wie ist die aktuelle Entwicklung am heimischen Gewerbeimmobilien-Markt?

Kehrer: Anders als im Wohnbau ist die Bautätigkeit im Gewerbebereich nur leicht rückläufig. Allerdings sind wir wie viele andere auch von Preissteigerungen betroffen und unsere Kunden werden vorsichtiger bei der Planung neuer Projekte. Die Herausforderungen liegen einerseits in der Finanzierung der Immobilien und andererseits in den Bereichen EU-Taxonomie und ESG. Dieses Regelwerk zur Bewertung der nachhaltigen und ethischen Praxis von Unternehmen wird zukünftig eine große Rolle spielen.

Wie viele Bauprojekte hat die Bautechnik GmbH im Vorjahr geplant und umgesetzt? Und wie ist die Vorschau für das heurige Jahr?

Kehrer: Trotz der globalen Herausforderungen läuft die Auftragslage in der Gewerbeindustrie bislang relativ normal. 2023 haben wir rund 70 Projekte gestartet, in diesem Jahr bereits fünfzehn. Aktiv werden bei uns im Moment 83 Projekte bearbeitet.

Der Bau eines neuen Lagerhaus-Marktes in Horn ist eines Ihrer kommenden Großprojekte. Können Sie mehr darüber erzählen?

Kehrer: Dieses Projekt ist das größte in der Geschichte der Bautechnik. Baubeginn soll im Herbst 2024 sein und nach einer Bauzeit von zirka zwei Jah-



ROBERT KEHRER,
Geschäftsführer der
Bautechnik GmbH

ren wird der Markt fertig sein. Dabei läuft der Betrieb des bestehenden Marktes während der gesamten Bauzeit ungestört weiter.

Welche Projekte haben Sie in Arbeit?

Kehrer: Wir haben eine Vielzahl von Projekten, die die Diversität unserer Kompetenzen zeigen. Wir arbeiten an der neuen PARGA-Zentrale in Aderklaa und haben einen neuen Lagerhaus-Markt in Groß-Enzersdorf soeben eröffnet. Gerade in Umsetzung befindet sich eine Getreidehalle

in Großweikersdorf bzw. die Generalsanierung plus Zubau der Lagerhaus-Werkstätte der BayWa Vorarlberg in Frastanz. In Schwarzenau haben wir vor kurzem einen Markt in reiner Holzbauweise eröffnet. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf unserem Projekt auf dem Garant-Gelände in Pöchlarn, wo wir innovative Lösungen für Maislagerung und Maistrocknung sowie ein Pelletslager samt Umschlagplatz kombinieren und Synergien nutzen.

Was zeichnet die Bautechnik GmbH aus?

Kehrer: Das Besondere bei unserer Bautechnik GmbH ist die Fähigkeit, ein breites Spektrum an Bauaufgaben zu bewältigen. Ob Tankstellen, Märkte, Werkstätten, Gemeindezentren, Logistik-Projekte, Getreidehallen, Silos oder Pferdeställe – wir stellen uns jeder Herausforderung und schaffen Räume, die nicht nur funktional, sondern auch inspirierend sind.



Individuelle Mischungen

Die Düngerlagerhalle in Obersiebenbrunn wurde aus Holz gebaut. Damit verlängert sich die Haltbarkeit des Düngers.



Die Düngerlagerhalle und Düngermisch-anlage in Obersiebenbrunn wurden vom Raiffeisen Lagerhaus Marchfeld im Jahr 2017 er-baut. Es handelt sich um eine Lagerhalle aus Holz mit den Abmes-sungen von ca. 68m x 18m. In dieser Halle finden in 14 getrennten Lagerboxen unterschiedlichste Düngersorten Platz. Jede Lagerbox hat eine Grund-fläche von rund 80m². So können bei einer Schütt-höhe von 4,5m ca. 300 Tonnen Dünger pro Box gelagert werden. Dar-aus ergibt sich eine gesamte La-germenge von 4.200 Tonnen.

Um den Dünger vor Feuchtigkeit und somit einem Zusammenbacken bzw. bei zu viel Feuchtigkeit einem Zersetzen zu schützen, wur-den Rolltore als

Öffnungsverschluss angebracht. Zur Gewährleistung der Luftzirku-lation in den Boxen wurden über den Toren zusätzlich Lüftungsgitter vorgesehen.

In direktem Anschluss an die Düngerlagerhalle wurde eine Düngermisch- und Abfüllanlage errich-tet. Deren Umhausung wurde ebenfalls als komplette Holzkonstruk-tion errichtet. Diese Mischanlage kann eine genau an den Bedarf des Bodens angepasste, individuel-

le Düngermischung erzeugen und bereitstellen. Dadurch kann das Lagerhaus jeden Landwirt optimal in der gezielten Nährstoffversor-gung seiner Anbauflächen unter-stützen.

Warum wird der Werkstoff Holz bei den Düngerhallen verwendet?

Weil Holz der beständigeste Bau-stoff im Umgang mit Dünger ist. Die Salze aus den Düngern dringen in die Oberfläche des Holzes ein und bilden so eine so genannt „Salzimprägnierung“. Diese Imprägnierung verlängert die Haltbar-keit und erhöht dadurch die Nutz-barkeit des Gebäudes. Sie schützt ähnlich wie eine Patina beim Met-tall das Material bis zum Kern.

Die Beschickung und Entnahme der Ware in und aus den Lagerbo-xen erfolgt üblicherweise mit Rad-ladern oder Staplern mit Lade-schaufel. Dabei beschädigt die Schaufel des Radladers manchmal die Boxenwände. Früher wurden die gesamten Hallen aus Stahlbeton hergestellt und bereits teilwei-se mit Holz verkleidet. Durch die Beschädigung der Betonüberde-ckung wird der Korrosionsprozess bei den tragenden Bauteilen stark beschleunigt.

Aus diesem Grund haben wir „Opferhölzer“ entwickelt. Diese Schützen die Wandscheiben vor Zerstörung, da sie je nach Bedarf einfach erneuert werden können. Auch entlang des ganzen Sockels sind „Opferplatten“ angebracht, da auch hier die Schaufel langsam, aber stetig das Material abträgt. Um Ablagerungen zu vermeiden und das Reinigen der Boxen zu erleichtern, sind sämtliche Leisten an der Oberseite abgeschrägt.

Größtmögliche Flexibilität

Die Getreidehalle Weitersfeld wurde 2021 vom Raiffeisen Lagerhaus Hollabrunn-Horn erbaut und hat eine Fläche von ca. 1.300m². Damit bietet sie Platz für ca. 5.000 Tonnen Getreide. Das entspricht einem Volumen von ca. 6.700m³. Ermöglicht wird dieses Volumen durch die begrenzenden Stahlbetonwände, welche den entsprechenden Schüttdruck aushalten. Bereits in den ersten Planungen sowie der statischen Berechnungen wurde dafür Sorge getragen.

Das Getreide wird entweder während der Ernte über die zwei Tore direkt von den Landwirten oder nach der maschinellen Vorreinigung mit Hilfe eines Radladers eingebbracht. Um das Lagervolumen der Halle bestmöglich ausnutzen zu können, also um die errechnete mögliche Lagerhöhe zu erreichen, wird die Getreideverteilung mittels Schildverlängerung am Radlader vorgenommen. Die bogenförmige Dachkonstruktion hilft dabei, die größtmögliche Flexibilität in der Halle bei gleichzeitig optimierter Spannweite zu gewährleisten.

Wie hält man in einer Flachlagerhalle das Getreide gesund?

Zur Gesunderhaltung des gelagerten Getreides sind getrennt belüftbare Kühlkanäle mit microporforierter Abdeckung im Hallenboden bodeneben eingebaut. Entlang der nördlichen Außenwand wurde ein Rohrsystem mit entsprechender Verzweigung zur abschnittsweisen Kühlung des Getreides vorgesehen. Dadurch ist es möglich die Halle je nach Befüllungsgrad und -fortschritt effizient und punktgenau zu temperieren.

Mit dem Rohrdurchmesser von 300 mm kann genug Luft zur Kühlung eingeblasen werden. Wichtig hierbei war auch, die Rohre mit möglichst wenigen Umlenkungen zu verbauen um die Strömungsgeschwindigkeit gleichmäßig zu halten zu können. Die eingeblasene Luft wird mittels eines Kühlaggregates konditioniert und direkt über die Kühlkanäle in den Schüttguthaufen eingeblasen. Dadurch kann auch im Hochsommer eine entsprechende Kühlung des Getreides sowie die Stabilisierung und Erhalt der Qualität gewährleistet werden.

Die Belüftung/Kühlung kann während der Erntesaison witterungsunabhängig täglich von 0-24 Uhr stattfinden. Die Qualität des Produktes steht hier an erster Stelle.





Roland Rudolph (22)

„Wir brauchen praxistaugliche Lösungen“

Ende März übernahm Konrad Mylius von Felix Montecuccoli das Amt des Präsidenten der heimischen Land- und Forstbetriebe. Im Interview mit Philipp Schneider erläutert er, was er sich für seine erste Amtsperiode vorgenommen hat, warum Gespräche auf Augenhöhe wichtig sind und wieso er sein junges Alter als Vorteil betrachtet.

S

ie sind 29 Jahre jung, ist Ihr Alter in Ihrer neuen Funktion eher Vor- oder Nachteil?

Konrad Mylius: Ich gehöre jener Generation an, die die Herausforderungen der Zukunft bewältigen muss, insofern würde ich mein Alter ganz sicher nicht als Nachteil empfinden. Ich teile nicht die Ansicht jener, die sich derzeit als „Letzte Generation“ bezeichnen. Ganz im Gegenteil, ich bin Teil der Zukunftsgeneration und ich freue mich auf diese spannende Herausforderung.

Vereinfachungen, Eigenverantwortung, Entscheidungsfreiheit – mit diesen drei Schlagwörtern haben Sie Ihr Amt angetreten. Was kann man sich darunter vorstellen?

Mylius: Wir müssen darauf achten, dass es nicht zu viel Bürokratie gibt und dass wir nicht eines Tages vor der Situation stehen, dass wir den bürokratischen Anforderungen nicht mehr Herr werden. In den vergangenen Jahren hat die EU im Agrarbereich über 130 Rechtsakte vorgelegt und jeder davon bringt Verpflichtungen mit sich. Da muss man sich nur die Entwaldungsverordnung ansehen, die uns in unserer täglichen Arbeit vor große bürokratische Herausforderungen stellt. Hier wollen wir Vereinfachungen erreichen, ein Vorhaben, bei dem uns zum Beispiel die Digitalisierung helfen kann. Damit wir mehr Zeit dafür haben, was wir am liebsten und besten machen, nämlich draußen in und mit der Natur zu arbeiten.

Was können Sie tun, um dieses Ziel zu erreichen?

Mylius: Wir brauchen praxistaugliche Lösungen. Und diese erreicht man, indem man Gespräche mit den relevanten Entscheidungsträgern führt und ihnen zeigt, wie sich ihre Entscheidungen auf unsere tägliche Arbeit auswirken. Nehmen wir wieder die Entwaldungsverordnung: Wann immer wir einen Baum fällen, müssen wir dessen Standort mit den dazugehörigen Geodaten in einem System festhalten und garantieren, dass dieser Baum nicht illegal gefällt wurde. Dadurch erhält der Baum eine Nummer. Diese muss während der gesamten Lieferkette weitergegeben werden, sodass der Tischler am Ende mitunter zigtausende Referenznummern zu verarbeiten hat. Dafür sitzen im Endeffekt alle Beteiligten mehr im Büro, anstatt ihrer eigentlichen Tätigkeit nachzugehen, und das kann nicht das Ziel sein.

Ein heiß diskutiertes Thema ist die Einführung von Vermögenssteuern. Diesen werden Sie wohl nicht viel abgewinnen können, oder?

Mylius: Eine zusätzliche Besteuerung der wirtschaftlichen Substanz halte ich für schwierig und problematisch, denn wir wollen ja alle, dass es eines Tages jemanden gibt, der den Betrieb weiterführt. Im Gegensatz zu anderen Unternehmern können wir unseren Besitz nicht einfach in ein anderes Land verschieben, um Steuern zu sparen.

Ein anderes kontroverseres Thema ist derzeit das Nature Restoration Law, das kürzlich von der Tagesordnung des Europäischen Rats genommen wurde und somit erstmal auf Eis liegt.

Mylius: Hier hängt es nun davon ab, ob sich die EU-Regierungschefs in absehbarer Zeit einigen können und wie die EU-Wahl am 9. Juni ausgeht. Dass dieses Gesetz in der derzeit vorliegenden Form nun erstmal nicht kommt, ist positiv für uns. Wichtig wird aber sein, neue Gespräche zu führen, bei denen die Forst- und Landwirte auf Augenhöhe eingebunden werden und diesen Rechtsakt neu zu verhandeln. Die Überschriften all dieser Vorhaben auf EU-Ebene können wir unterschreiben, wir wollen ja auch nicht, dass es zu einer Entwaldung kommt. Aber man muss sich im Detail anschauen, ob die daraus abgeleiteten Lösungen für jene, die die Richtlinien umsetzen müssen, dann auch den Praxistest bestehen.

Heißt, dass Land- und Forstwirte bisher zu wenig in diese Prozesse auf EU-Ebene eingebunden waren?

Mylius: Ja, sonst wäre nicht dieser Unmut entstanden, der sich unter anderem in den Bauernprotesten in zahlreichen Ländern geäußert hat. Auch das hat dazu beigetragen, dass die Vorhaben auf EU-Ebene abgeschwächt bzw. auf Eis gelegt wurden und ich hoffe, dass diese Entwicklung in einen neuen Dialog mit den Forst- und Landwirten münden.

Eine andere Herausforderung liegt in der Bewältigung des Klimawandels, immer wieder ist dabei von einem „klimafitten“ Wald die Rede. Wie kann dieser geschaffen bzw. bewahrt werden?

Mylius: Wir spüren den Klimawandel tagtäglich in unserer Arbeit, zum Beispiel bei den Fichtenbeständen im Waldviertel. Und dass es in den letzten Wochen viel zu warm war, merken wir daran, dass die ersten Käfer und Schädlinge bereits unterwegs sind. Ein klimafitter Wald besteht aus verschiedenen Baumarten, die sich besser an das zukünftige Klima anpassen können. Land- und Forstbesitzer

denken in Generationen und gerade im Wald geht es darum, schon heute die Grundlagen dafür zu legen, dass auch spätere Generationen noch Wald ernten können.

Die Anforderungen von Politik und Gesellschaft an Land- und Forstwirte sind heutzutage höher als früher. Wie gehen Sie damit um?

Mylius: Wichtig ist in dieser Hinsicht die Kommunikation. Wir müssen zeigen, was wir als Land- und Forstwirte tun und welchen Sinn das hat. Wenn wir vom Wald sprechen, reden wir von der Wirtschaftsfunktion und nicht nur von einer Erholungs- und Schutzfunktion für die Gesellschaft.

Wenn wir auf die Wirtschaftsfunktion des Waldes schauen, wie geht's denn dem Rohstoff Holz zur Zeit? In der jüngeren Vergangenheit haben wir sehr volatile Preisniveaus erlebt, zugleich schwächelt die heimische Baubranche.

Mylius: Die Konjunktur ist derzeit nicht die beste, das spüren wir natürlich auch. Aber das ändert nichts daran, dass Holz ein sehr vielseitig einsetzbarer Rohstoff ist, den wir nicht mit einer schlechten Klimabilanz von weit her nach Österreich holen müssen, sondern der direkt vor unserer Haustür wächst. Holz muss ja nicht immer nur in der klassischen Holzbauweise verwendet werden. Ich denke da zum Beispiel auch an Straßenschilder und Überkopfanzeichen auf Autobahnen – ein Bereich, in dem es schon vielversprechende Entwicklungen gibt. Oder an den kombinierten Einsatz mit Beton. Österreich ist sicher einer der Vorreiter auf diesem Gebiet.



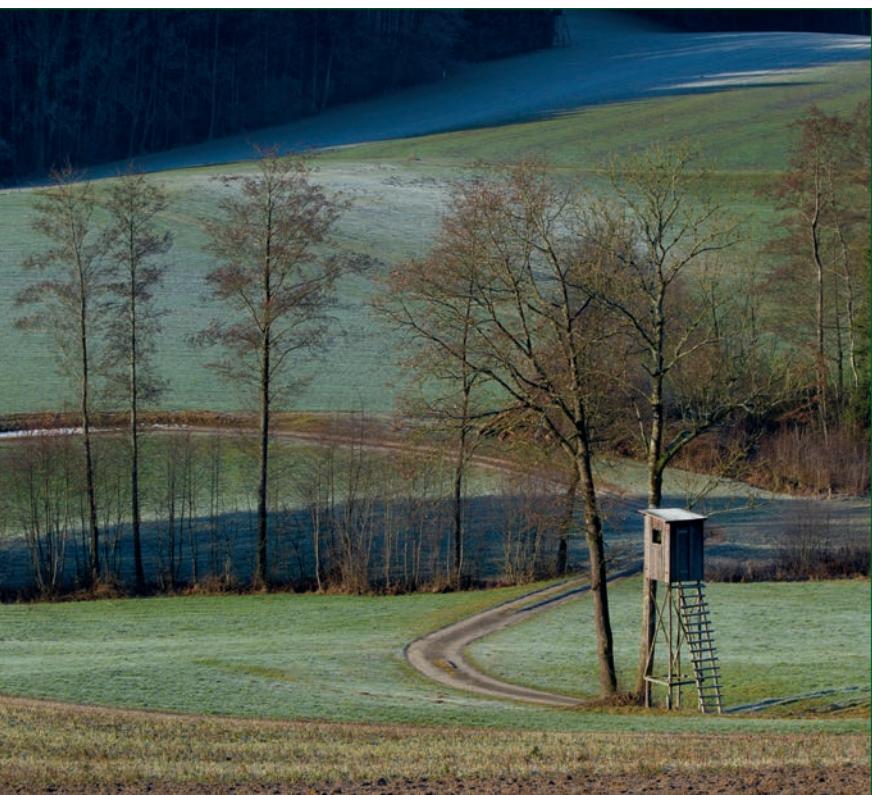
KONRAD MYLIUS (29)
wuchs auf dem elterlichen Familienbetrieb in Stadt Haag (NÖ) auf und ist bereits seit einigen Jahren in den Land&Forst Betrieben Österreich engagiert. Nach Abschluss der landwirtschaftlichen Schule Francisco-Josephinum in Wieselburg und des BWL-Studiums war er u.a. im Landwirtschafts- und Finanzministerium tätig. Am 21. März 2024 übernahm er das Präsidentenamt der Land&Forst Betriebe Österreich von Felix Montecuccoli.

Vier Jahre haben Sie nun Zeit, Ihre Vorhaben umzusetzen. Was muss passieren, damit Sie 2028 zufrieden auf Ihre erste Amtsperiode zurückblicken?

Mylius: Der Bürokratieabbau liegt mir sehr am Herzen, genauso wie den Wald klimafitter zu gestalten und die Akzeptanz gegenüber den Land- und Forstwirten zu erhöhen. Wenn uns das gelingt, geht das in die richtige Richtung. Dann braucht es vielleicht auch keine Bauernproteste mehr.

Wildtiermanagement – warum, wer, wie?

Die 29. Österreichische Jägertagung diskutierte Aufgaben und Herausforderungen der Jagd.



hetzinger

Jagdverantwortliche haben einen klaren Auftrag zum Wildtiermanagement, sind aber nicht alleine in der Verantwortung.

Das Thema „Wildtiermanagement – warum, wer, wie?“ stand im Mittelpunkt der 29. Österreichischen Jägertagung Anfang März 2024 in Aigen im Ennstal. Mehr als 500 Besucherinnen und Besucher diskutierten die Frage, was ist Wildtiermanagement eigentlich, wozu/warum brauchen wir das und wer ist eigentlich dafür verantwortlich?

Nach einer grundsätzlichen Definition des Begriffes Wildtiermanagement und theoretischen Hintergründen wurden die Interaktionen zwischen Lebensraum und Wildtieren anhand konkreter Praxisbeispiele erörtert.

Das „Warum“ erklärt sich aus dem gesetzlichen Auftrag, der in Österreich auf Ebene der einzelnen Bundesländer geregelt ist. Gemeinsam haben diese Regelungen zum Ziel, einen

gesunden und artenreichen Wildbestand zu erhalten und gleichzeitig die Schäden in der Land- und Forstwirtschaft gering zu halten bzw. zu vermeiden. Jagd ist somit nicht bloß reduziert auf die Wildstandsregulation oder -reduktion, sondern Jagd ist ein integraler Bestandteil der gesellschaftlichen Verpflichtung zur Erreichung dieser Ziele.

Auch die globalen, nationalen und regionalen Herausforderungen wurden angesprochen. So sank die globale Waldfläche zwischen 1990 und 2020 um 178 Millionen Hektar, in Europa und in Österreich nimmt die Waldfläche dagegen zu. Hier ist aber auch ein sehr hoher Wildeinfluss in Form von Schädlings- und Verbiss an Jungpflanzen zu verzeichnen.

Der Mensch per se, aber auch förderungs-technische Rahmenbedingungen wie der GAP-Strategieplan der EU stellen ebenso wesentliche Faktoren des Wildtiermanagements dar und kamen in spannenden Referaten zur Sprache. Es wurde auch klar, dass die Jagd in der Kulturlandschaft praktisch alternativlos ist. Somit besteht für die Jagdverantwortlichen der klare Auftrag zum Wildtiermanagement, auch wenn die Jagd hier bei weitem nicht der alleinige Player ist.

Letztlich sind somit alle „Landschaftsnutzer“ in dieser Pflicht und es braucht einen gesamtheitlichen Ansatz zur Umsetzung von Wildtiermanagement. Partizipativ – auf Augenhöhe – müsste dieses Thema daher von allen Playern diskutiert und letztlich umgesetzt werden, hieß es auf der Tagung.

Einen zentralen Teil der Tagung bildeten deshalb auch die Möglichkeiten zur Schaffung von Wildtier-Lebensräumen. Vorträge zur Rolle der Land- und Forstwirtschaft, zum Prädationsmanagement sowie zu Perspektiven für die Zukunft der Jagd und zum Wildtiermanagement, aber auch der nicht jagdbaren Wildtiere rundeten das Programm ab. ■



GABRIELE HIRSCH
ist als ausgebildete
Bodenpraktikerin lang-
jährige Grünland- und
Sämereien-Beraterin von
„Die Saat“ und seit 2022
auch allgemein beeidete
und gerichtlich zertifizier-
te Sachverständige für
Grünland, Sämereien und
Zwischenfrüchte.

Bevor es wieder grün wird...

Damit die Wiesen vital in die Saison starten, kann man in
vielfacher Hinsicht positiv eingreifen.

Die zuletzt warmen Temperaturen haben das Frühjahr eingeläutet und nun ist es auch an der Zeit, sich einen Plan für die Wiesen zurechtzulegen. Am Anfang sollte die Kontrolle stehen, ob alle notwendigen Geräte für den Beginn zur Verfügung stehen und auch gut gewartet sind. Zinken ersetzen, schmieren oder Messer schärfen sind Arbeiten, welche jetzt erledigt werden können.

Das Abstreifen oder Striegeln des Grünlandes sollte eine der ersten Arbeiten im Grünlandjahr sein. Bei Maulwurfshügeln und/oder dem Einarbeiten von Rückständen aus der Herstdüngung mit Festmist ist das sicher sinnvoll. Der Effekt der Bestockungsanregung wird dagegen oft überschätzt. Es ist sogar bei leguminosenreichen Beständen manchmal kontraproduktiv. Besonders wenn der Klee schon zu gut entwickelt ist, können die



Zwischenfrüchte



HumusPluss

- › Viele hochwertige Komponenten
- › Fördert das Bodenleben
- › Ohne Senf und Buchweizen



AquaPluss früh

- › Wassereffizient
- › Für alle Fruchtfolgen geeignet
- › Ohne Kreuzblütler





Schäden den Nutzen übersteigen. Und Zeit und Kraftstoff kosten zusätzlich Geld.

Gülle sollte ebenfalls nach Ende des Ausbringungsverbotes möglichst früh ausgebracht werden. Alles, was davon an den frischen, jungen Blättern haftet, trägt nur zur Futterverschmutzung bei. Dabei wird verdünnte Gülle besser und schneller vom Boden aufgenommen.

Ertragreiches Grünland

Wenn eine Nachsaat geplant ist, sollte ÖAG-geprüftes Qualitätssaatgut von DIE SAAT zum Einsatz kommen. Nur der ÖAG-Standard garantiert ausgesuchte Sorten, eine an die österreichischen Verhältnisse angepasste Zusammensetzung und Ampferfreiheit. Geprägt mit höchster Mindestkeimfähigkeit und 3-facher Kontrolle sind die besten Grundlagen für ertragreiches und qualitativ hochwertiges Grünland gegeben. Seit 2021 ist mit der neuen Bioverordnung die generelle Ausnahmegenehmigung für die Verwendung von konventionellem Saatgut im Dauergrünland gefallen. Mit dem Hinweis auf ÖAG-Qualität kann aber für die Verwendung von konventionellen Qualitäts-

saatgutmischungen von DIE SAAT bei den Kontrollstellen angesucht werden.

Zum hochwertigen Saatgut gehört jedoch auch der dementsprechende Anbau. Sehr früh im Jahr – noch vor dem ersten Schnitt – sind die Bedingungen nicht optimal. Meist ist es zu kalt, oft zu nass und auch der Konkurrenzdruck des Altbestandes ist zu hoch. Wird zu früh gesät, quillt das Korn auf, aber die Keimtemperatur fehlt. Das ruft Fraßschädlinge auf den Plan und die Saat ist verloren. Keimt sie doch, dann ist der vorhandene Aufwuchs schneller und erstickt im schlimmsten Fall die jungen Keimlinge. Bei guten Bedingungen ist nach dem ersten Schnitt ein passender Termin. Noch besser ist die periodische Nachsaat im Spätsommer.

Selbstverständlich müssen auch die technischen Voraussetzungen stimmen. Gräser und Klee sind Lichtkeimer und ein guter Bodenschluss durch Anwalzen hilft auch, schneller Wurzeln zu schlagen. So vorbereitet, kann die Grünlandsaison beginnen.

Bei Fragen zur Kulturführung im Grünland steht Ihnen das Beratungs-telefon unter 0664 6274242 zur Verfügung. ■

Nur der ÖAG-Standard bei Saatgut garantiert ausgesuchte Sorten, eine an die österreichischen Verhältnisse angepasste Zusammensetzung und Ampferfreiheit.

Glückliche Hühner im eigenen Garten

Bei der „Mini-Landwirtschaft“ hinter dem Haus steht neben der Selbstversorgung vor allem die Freude an den Tieren im Mittelpunkt. Wie in größeren landwirtschaftlichen Betrieben ist auch hier die artgerechte Haltung der Tiere wichtig: ein passender Stall oder Gehege, gute Hygiene und die richtige Fütterung.

gettyimages



MATTHIAS VOGGENEDER
ist Key-Account Manager
für Geflügel bei Garant
Tiernahrung und zuständig
für Niederösterreich, Ober-
österreich, Steiermark und
Burgenland. Das Interesse
für Geflügel stammt von der
Ausbildung in Schlierbach
und Wieselburg.



Hühner im eigenen Garten erfreuen sich großer Beliebtheit. Jeden Tag ein frisches Ei von den eigenen Hühnern in bester Qualität, das klingt verlockend. Hühner sind faszinierende Tiere und auch in puncto Lernfähigkeit nicht zu unterschätzen – nicht selten stehlen sie so manchem Haushund die Show. Allerdings sollte man sich vor dem Hühnerkauf mit den praktischen Fragen der Kosten, des Platzbedarfs und des zeitlichen Aufwands auseinandersetzen. Einstreu, Futtermittel und ein Hühnerhaus müssen finanziert und auch genügend Zeit für Fütterung, Eiersammeln und Stallreinigung eingeplant werden.

Robuste Rassen

Robuste heimische Rassen wie etwa das Sulmtaler oder Altsteirer Huhn oder auch Hybrid-



TIPP

Beim Futter auf Qualitätsmerkmale achten

- **Dotterfarbe:** Die schöne gelbe Farbe des Dotters kommt aus den Futterpigmenten. Gelbfärbender Mais ist der Hauptbestandteil im Legefutter. Zusätzlich wird Tagetes-Blütenmehl beigemischt.
- **Schalenqualität:** Eine ausreichende Versorgung mit Kalzium hält den Anteil der Knick- und Brucherei niedrig. Das Legefutter stellt die Grundversorgung mit Kalk sicher, es ist aber wichtig, auch Muschelgrit oder Austernschalen anzubieten.
- **Eigröße:** Mit einer guten Aminosäurenversorgung sowie mit Linolsäure kann das Eigewicht erhöht werden.
- **Hygienesicherheit:** Die Futteraufbereitungen expandieren und Grützen bieten durch die hohen Temperaturen bei der Verarbeitung den höchstmöglichen Schutz vor Salmonellen für Henne und Ei.

Futteraufnahme der Kücken in den ersten Tagen verbessern

- Kleine Futterautomaten in roter Farbe verwenden
- Futterautomaten nahe der Wärmequelle aufstellen
- Zusätzlich Futterflächen (z.B. Eierhöcker) mit Futter bestreuen

WISSENSWERTES

Spezielle Fütterungsmaßnahmen in Hitzeperioden

Als Anpassungsmaßnahmen für länger andauernde Phasen hoher Temperaturen („Hitzetage“) gibt es eine Reihe von Fütterungsoptionen, die wissenschaftlich gut belegt sind.

- **Vermeidung von überhöhten Rohproteingehalten:** Bei hohen Stall- und/oder Umgebungstemperaturen trägt die Stoffwechselwärme des Abbaus von überschüssigen Aminosäuren wesentlich zum Hitzestress bei. Ein niedrigerer Eiweißgehalt unter Beibehaltung einer bedarfsgerechten Aminosäurenversorgung kann angestrebt werden.
- **Einsatz hoch verdaulicher Futtermittel:** Geringer verdauliche, faserreiche Futtermittel führen zu einer intensiveren Verdauungsarbeit und erhöhen die damit einhergehende Wärmebildung.
- **Verschiebung von Mahlzeiten in kühlere Tageszeiten:** Die Wärmebildung durch Verdauungsarbeit beginnt bei Geflügel schon kurz nach der Futteraufnahme. Ein Verschieben der Futterzeiten kann den tierischen Stoffwechsel bei hohen Temperaturen entlasten.
- **Ausreichend Wasser:** Bei heißen Temperaturen steigt der Wasserverbrauch entsprechend an. Durch die Wasserverdunstung im Atmungstrakt kommt es zu einer Abkühlung, die Vögel zur Regulierung der Körpertemperatur nutzen.

rassen eignen sich für die Haltung im Garten sehr gut. Hühner sind gesellige Tiere, sie benötigen Artgenossen und sind meist in Gruppen unterwegs. Gefieder putzen oder Futtersuche werden bevorzugt mit mehreren Tieren gleichzeitig ausgeführt. Daher sollten auch mehrere Futter- und Wasserstellen zur Verfügung stehen, um jedem Tier die Möglichkeit der gleichzeitigen Futteraufnahme zu geben. Wasser in einwandfreier Qualität muss immer unbegrenzt zur Verfügung stehen. Das gilt ganz besonders für Legehennen, denn ein Hühnerei besteht aus knapp 70 Prozent Wasser – und dieses Wasser müssen die Hühner zusätzlich zu der für die Selbsterhaltung notwendigen Menge aufnehmen.

Was Hühner brauchen

Am wohlsten fühlen sich Hühner bei einer Gruppengröße von 5 bis 30 Tieren. Je mehr Hühner man halten will, desto mehr Platz muss man dafür einplanen. Im Stall ist auf ausreichend Tageslicht zu achten, auch Sitzstangen, Legenester, Tränken und Futtertrog sind unbedingt anzu bringen. Der Stall muss regelmäßig gereinigt werden, Futterreste gehören täglich aus dem Stall entfernt, denn sie sind oft Brutstätte für Keime und Schimmelpilze. Auch auf eine saubere Einstreu ist zu achten.

Kücken selbst aufziehen

Wer seine Hühner von Beginn an

selbst aufziehen möchte, muss zwischen kokzidien-geimpften Küken und nicht geimpften unterscheiden. Kokzidien sind einzellige Parasiten, die die Darmschleimhaut befallen und schwere Krankheiten auslösen. Küken, die gegen Kokzidien geimpft wurden, dürfen kein Futter mit Kokzidiostatika erhalten, da sonst der Impfschutz aufgehoben wird.

Eine gegrützte Struktur der eingesetzten Futter erleichtert den Jungtieren die Futteraufnahme und fördert das Jugendwachstum der Küken. Durch ätherische Öle, z.B. aus Thymian, Rosmarin oder Zitrone, können die Darmgesundheit und die Verdauung unterstützt werden.

Ab der neunten Lebenswoche sichert ein eigenes Aufzuchtfutter eine gleichmäßige Entwicklung der Tiere sowie eine optimale Vorbereitung auf die Legephase. Ein bis zwei Wochen vor Legebeginn wird allmählich auf die Legefütterung umgestellt. Wenn auf ein Aufzuchtfutter verzichtet wird, sollte das Kükenfutter ab der neunten Woche mit steigenden Anteilen an Getreide/Mais ergänzt werden.

Legehennen richtig füttern – aber wie?

Das Huhn als Allesfresser ist am liebsten den ganzen Tag mit Nahrungssuche beschäftigt. Gefüttert wird am besten am Morgen und am frühen Nachmittag, dann haben die Tiere bis zum Einsetzen der Dunkelheit noch genügend Zeit, das Futter in

aller Ruhe aufzunehmen. Beim Kauf von Junghennen mit 18 bis 20 Lebenswochen wird ab dem 1. Tag an Legefutter gegeben. Sie beginnen dann etwa in der 20. Lebenswoche Eier zu legen.

Die Futtermenge, die ein erwachsenes Huhn täglich benötigt, hängt von mehreren Faktoren ab. Neben Gewicht und Größe der Tiere spielt auch die Jahreszeit eine Rolle, denn im Winter brauchen Hühner z.B. ungefähr 20 Prozent mehr Futter. Pauschal kann man die tägliche Futtermenge für ein Legehuhn mit ca. 120 bis 180 Gramm veranschlagen.

Am einfachsten füttert man Hühner mit einem Alleinfutter. Wie das Wort schon sagt, versteht man darunter eine Futtermischung, die bereits alle für das Huhn nötigen Nährstoffe beinhaltet und somit als alleiniges Futtermittel verfüttert werden kann. Auch beim Legefutter sichert eine gegrützte Futterstruktur die verlustfreie Futteraufnahme, grober Mais fördert die Futterakzeptanz. Eine Beifütterung von Getreide ist in diesem Fall nicht notwendig. Eine beliebte Alternative zum Alleinfutter für Legehennen sind sogenannte „Legekombis“. Solche Futter werden meistens im Verhältnis 2:1 mit Getreide/Mais bzw. Getreide gemischt und zur freien Aufnahme angeboten. Wenn eigenes Getreide am Hof zur Verfügung steht, ist der Einsatz von Eiweißkonzentraten für Legehennen angebracht, die in einem bestimmten Verhältnis eingemischt werden. ■

Hendlfutter?
Hol's Dir im Lagerhaus!

UNSER
X LAGERHAUS



Echt gut füttern.

- hochwertig & sicher
- gentechnik-frei
- auch in BIO-Qualität

www.garant.co.at

farmfluencer

„Authentizität ist total wichtig“



SOCIAL MEDIA: @BUECHNER_FENZ_LANDWIRTSCHAFT AUF INSTAGRAM (6.300 ABONNENTEN) UND @FARMERSLIFE_IN_AUSTRIA (3.600 ABONNENTEN)

NAME: CORINNA BÜCHNER

ALTER: 27 JAHRE

WOHNORT: SAUTERN (HOF IN SEELENSTEIN, BEZ. NEUNKIRCHEN)

HOF: MILCHVIEHWIRTSCHAFT UND ACKERBAU

VON PHILIPP SCHNEIDER

Für mehr Realität auf Instagram. Unter diesem Motto posten viele User der Social-Media-Plattform Fotos vom echten Leben, quasi als Gegenbewegung zu oftmals geschönten und perfekt inszenierten Lifestylefotos und -videos, die nur wenig mit der Realität zu tun haben. Dieses Motto ist es auch, das sich Corinna Büchner aus Sautern (Bez. Neunkirchen) für ihren eigenen Farmfluencer-Account auf die Fahnen geschrieben hat. „Authentizität ist mir auf Social Media total wichtig“, erzählt Corinna im Interview mit UnserLand, „sowohl bei Accounts, denen ich folge, als auch natürlich bei meinen eigenen Aktivitäten.“

Die 27-Jährige ist eine Quereinsteigerin, „ich habe Friseurin gelernt, habe mich aber immer schon für die Landwirtschaft interessiert“, erzählt Corinna. Über ihren Mann, der den Hof von seinen Eltern übernommen hat, konnte sie dann erste Erfahrungen sammeln. Heute sagt sie: „Ich würde nie wieder einen anderen Beruf machen wollen. Landwirtin zu sein, ist mein Leben.“

Gemeinschaftsbetrieb

Gemeinsam mit ihrem Mann bewirtschaftet Corinna einen Gemeinschaftsbetrieb, den sich die beiden mit einer befreundeten Familie teilen. Es gibt ein fixes Dienstradl, von den vier beteiligten Personen sind immer drei im Dienst, während eine fix frei hat. Bei den Wochenenddiensten wechseln sie sich ab, sodass

**CORINNA
BÜCHNER**

„Soziale Medien sind eine gute Möglichkeit um zu zeigen, wie bäuerlicher Alltag tatsächlich ausschaut.“

Corinna und ihr Mann jedes zweite Wochenende frei haben. „Das funktioniert sehr gut, aber alle Beteiligten müssen natürlich teamfähig und kompromissbereit sein“, erzählt Corinna. „Immerhin sind es vier Personen mit einer eigenen Meinung, die an einem Strang ziehen müssen. Sonst funktioniert das nicht.“ Gemeinsam bewirtschaften sie den Hof mit insgesamt 130 Kühen sowie einer Ackerfläche von 72 Hektar, auf der unter anderem Mais, Gerste und Gras wachsen.

Dass sich Corinna mit der täglichen Arbeit auf dem Hof sowie den Anliegen der Landwirtschaft identifiziert, spürt man in all ihren Fotos und Videos, die sie auf Instagram und TikTok teilt. „Ich wollte von Anfang an, dass die Leute auf meinem Kanal einen echten Einblick darüber bekommen, wie sich das Leben auf einem Hof abspielt. Die Leute lesen so viele negative Schlagzeilen über die Landwirtschaft, da sind Soziale Medien eine gute Möglichkeit, um zu zeigen, wie so ein bäuerlicher Alltag tatsächlich ausschaut.“

Dass es Corinna ernst damit ist, merkt man schnell, wenn man sich Corinnas Account auf Instagram anschaut. Neben informativen Videos über die Milchproduktion oder die Pflege der Klauen sowie lustigen Outtakes-Clips teilt Corinna auch die weniger schönen Seiten des Lebens am Land mit ihren Followern, wenn zum Beispiel eine ihrer Kühe stirbt. „Ein Landwirt hat damals, als ich hier angefangen habe, gesagt, dass ich mich mit der Zeit an solche traurigen Momente gewöhnen werde und dass das besser wird. Aber jetzt bin ich schon zehn Jahre da und es wird einfach nicht besser“, erzählt Corinna.

Nicht alles happy peppy

Die engagierte Landwirtin erkennt alle 130 Kühe anhand ihrer Flecken und weiß, wie jede einzelne Kuh heißt. Mit der Zeit baut man einfach eine Beziehung zu den Tieren auf, schließlich verbringe man teilweise mehr als zehn Jahre fast jeden Tag miteinan-

der. „Den Tod einer Kuh auf Social Media zu thematisieren, fällt mir sauschwer, aber die negativen und schwierigen Seiten gehören nun mal auch zur Landwirtschaft dazu. Es ist im Leben halt nicht immer alles happy peppy.“

Ihren Account nutzt Corinna auch dafür, um auf Themen aufmerksam zu machen, die ihr wichtig sind. So hat sie im Rahmen einer sogenannten Ploggingchallenge dazu aufgerufen, mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen und Müll einzusammeln. „Bei uns in der Gegend gibt es eine acht-hundert Meter lange Bauernautobahn, da gibts links und rechts nur Felder. Es ist echt ein Traum und man kann dort auch super Rad fahren, inlineskaten oder spazieren gehen. Aber das Arge ist, dass die Leute dort so viel Dreck und Müll an den Straßenrand und somit auch auf die Felder werfen. Das gelangt dann alles ins Futter und das ist echt nicht leiwand.“ Die positive

Resonanz ihrer Follower auf die Aktion hat sie selbst überrascht. „Es haben wirklich viele Leute mitgemacht. Hört sich vielleicht blöd an, dass es für sowas eine eigene Challenge braucht, aber wenns der Sache hilft, warum nicht?“

Dass man nicht immer nur positives Feedback bekommt, diese Erfahrung hat aber auch Corinna schon machen müssen. „Bei gewissen Beiträgen weiß man schon im Vorfeld, dass man von einigen in der Luft zerrissen wird. Aber das scheint leider dazugehören. Mit der Zeit lernt man, dass man da einfach ein dickes Fell braucht.“ Und auch das ist nun mal Teil der Realität auf Instagram (und anderen Social-Media-Plattformen). ■



NEUHEIT

Innovative Getriebe und integriertes AutoTrac™

Der neue 5M-Traktor von John Deere bietet Lösungen für ein breites Spektrum an Aufgaben.



Mit neuen Getrieben und integrierten AutoTrac™-Funktionen im Armaturenbrett präsentiert sich der neue John Deere 5M als vielseitige Maschine für Feld-, Hof- und Transportarbeiten. Darüber hinaus erweitert der 5130M das Portfolio der oberen Leistungsklasse mit einer Maximalleistung von bis zu 135 PS.

Die neuen Getriebeoptionen PowerQuad™ PLUS (4 Gruppen & Lastschaltstufen) und Powr8™ (4 Gruppen & 8 Lastschaltstufen) bieten Lösungen für ein breites Spektrum an Aufgaben. Sie ermöglichen einen komfortablen Gangwechsel ohne Zugkraftunterbrechung innerhalb der Gruppe. Darüber hinaus macht ein Knopf am Schalthebel das Kuppeln mit dem Fuß beim Schalten zwischen den Gruppen überflüssig. Durch die EcoShift-Funktion des Powr8™ wird die Motordrehzahl des neuen 5M re-

duziert, was den Verbrauch senkt und gleichzeitig die notwendige Leistung für Transportarbeiten von bis zu 40 km/h ermöglicht.

Die Integration von AutoTrac™ in das Armaturenbrett, dessen Spurführungs-Funktionen bereits aus dem A-Säulendisplay der 6M-Modelle bekannt sind, erhöht die Präzision und Effizienz durch die Minimierung

von Überlappungen bei der Feld- und Grünlandarbeit. Dabei unterstützt das automatische Lenksystem bei Feldarbeiten mit geradliniger Spurführung. Ein Upgrade auf erweiterte Spurführungsfunctionen mit einem G5 Universal Display ist jederzeit möglich.

Mit einem kompakten Wenderadius von 4,1 Metern eignet sich die John Deere 5M-Serie bestens für Arbeiten auf dem Hof und bei der Tierfütterung. Darüber hinaus bieten die abgeflachte Motorhaube und das große Dachfenster dem Fahrer optimale Sichtverhältnisse, insbesondere bei Arbeiten mit dem Frontlader. Die neuen 5M-Traktoren sind mit der Analysefunktion Expert Alerts ausgestattet, die einen anstehenden Wartungsbedarf frühzeitig erkennt. Dies erhöht die Betriebssicherheit und minimiert unerwartete Ausfallzeiten. ■



John Deere (2)

Maiszünsler aus der Luft bekämpfen

Die Nützlingsausbringung per Drohne stellt eine schnelle und effektive Bekämpfung des Zünslers dar.



Hochqualifizierte Drohnenpiloten garantieren eine reibungslose Ausbringung.



PETER HERZOG ist als Digital Farming Expert bei der RWA in der Abteilung Farming Innovations tätig. In dieser Funktion trägt er die Hauptverantwortung für das innovative Feld der Dronentechnologie in der Landwirtschaft.

Die Schlupfwespen (lat. *Trichogramma brassicae*) sind die natürlichen Feinde des Maiszündlers. Sie parasitieren die Schädlingseier und verhindern die weitere Entwicklung des Maiszündlers.

Trichogramma-Schlupfwespen können auf verschiedene Arten im Maisfeld ausgebracht werden. Durch die präzise Ausbringung im Feld, wie es mit den GPS-gestützten Drohnen vom Lagerhaus möglich ist, wird jedoch die Wirkung der kleinen Nützlinge maximiert, denn gerade aufgrund ihrer Standorttreue lohnt sich eine homogene Verteilung der Trichogramma-Kapseln besonders.

Ein weiterer Vorteil des Trichogramma-Einsatzes ist, dass durch das Parasitieren der Maiszünslereier Folgegenerationen der Tri-

chogramma-Schlupfwespen entstehen, die auch im Folgejahr den Schädlingsdruck minimieren.

Für die Ausbringung der Maisstärke-Kapseln wird der Kopter Agrica 3 eingesetzt, eine Drohne mit modernster Technik. Nachvollziehbarkeit und eine flächendeckende Ausbringung der Trichogramma-Kapseln werden durch eine Lichtschranke unter dem Abwurfmechanismus der Drohne garantiert. Durch die darauf abgestimmte Software können sogar bereits im Voraus Routen geplant werden. Da die Flugplanung jedoch vor Ort am Feld finalisiert wird, kann sofort auf kurzfristige Wetterveränderungen wie zum Beispiel starken Seitenwind und auf geografische Eigenheiten reagiert werden. Kurze Wege und entsprechende Kühlmöglichkeiten zeichnen diesen Service aus, die Kühlkette wird gewahrt und die Larven kommen einsatzbereit ans Feld.

Reibungslose Ausbringung

Dank der langjährigen Erfahrung von hochqualifizierten Drohnenpiloten im Lagerhaus sowie der Fachkräfte im Bereich Pflanzenschutz kann eine reibungslose Ausbringung zum optimalen Zeitpunkt garantiert werden. Die positiven Rückmeldungen der Landwirte zur Wirksamkeit dieser Anwendung bestärken uns darin, unseren Trichogramma-Service weiter zu verbessern, um unseren Kunden auch zukünftig einen optimalen Schutz vor dem Maiszündler zu bieten.

Sollten Sie Interesse haben, ebenfalls Trichogramma gegen den Maiszündler auf Ihren Feldern einzusetzen, können Sie sich in jedem Lagerhaus oder online über www.onfarming.at bis einschließlich 31. April 2024 anmelden. ■

Vorteile einer Ausbringung mit der Drohne:

- Präzision**
- Kurze Wege**
- Nachvollziehbarkeit**
- Unabhängigkeit**



ANDREAS JAKSCH,
Produktspezialist
Lagerhaus Technik-
Center

5M Traktoren – Leidenschaft für die Landwirtschaft

Speziell in Österreich sind kompakte, wendige und leistungsstarke Traktoren sehr gefragt. Sie werden als Haus & Hof Traktoren meist mit Frontlader eingesetzt. Mit einem Eigengewicht von nur 4,5 Tonnen und einem engen Wenderadius von nur 4,1 Meter sind die neuen 5M Traktoren sehr leicht und erfüllen alle Anforderungen der modernen Landwirtschaft.

Das neue Top Modell 5130M mit 4 Zylinder und 4,5 Liter Hubraum liefert eine maximale Leistung von 135 PS. Die John Deere Motoren zeichnen sich nicht nur durch pure Leistung aus, sie sind auch sehr kraftstoffeffizient und haben einen niedrigen DEF AdBlue Verbrauch. Das wartungsfreie Abgasnachbehandlungssystem zeigt, dass diese Motoren für die landwirtschaftliche Anwendung optimiert sind.

Das neue PowrQuad Plus Getriebe mit 4 Gruppen und 4 Lastschaltstufen mit der lastschaltbaren Wendeschaltung Power Reverser ist ideal für das Pressen von Ballen, Frontladerarbeiten oder die Bodenbearbeitung geeignet. Zusätzlich gibt es das neue Powr8 Getriebe mit 4 Gruppen und 8 Lastschaltstufen mit der automatischen Ganganpassung beim Gruppenwechsel. Die 40 km/h Endgeschwindigkeit wird mit reduzierter Motordrehzahl von 1750 U/min erreicht. Der 5M ist auch für hohe Produktivität mit einer Hubkraft von 5,7 Tonnen und einer Nutzlast von 3,8 Tonnen sowie einem Hydrauliksystem mit einer Fördermenge von bis zu 73 l/min ausgelegt. Fit für die Zukunft durch das integrierte AutoTrac Lenksystem, welches auch kostengünstig über das neue Armaturenbrett bedient werden kann. Durch die serienmäßige John Deere Link Telematik Lösung profitieren Sie von der proaktiven Unterstützung durch den Vertriebspartner.

www.lagerhaustc.at

EXPERTEN CHECK

Fit für die Erntesaison

Eine Maschinenüberprüfung Ihres Mähdreschers hat viele Vorteile.



© John Deere

Mit dem Expert Check von John Deere wird Ihr Mähdrescher bestens für die Ernte vorbereitet.

Für eine erfolgreiche Ernte ist ein einsatzbereiter Mähdrescher die Grundvoraussetzung. Die Lagerhaus-Fachwerkstätten empfehlen aus diesem Grund eine fachmännische Inspektion bereits vor der Saison – einen sogenannten Expert Check.

Der John Deere Mähdrescher ist eine Hochleistungsmaschine, die mit modernster Technik ausgestattet ist. Um gut vorbereitet in die bevorstehende Erntesaison zu starten, ist ein gründlicher Expert Check (Maschinendurchsicht) von qualifizierten und speziell auf Erntetechnik ausgebildeten Technikern empfehlenswert.

Der ideale Zeitpunkt für einen Expert Check Ihrer Erntemaschine ist JETZT, um Ausfälle und Standzeiten während der Ernte vorzubeugen.

Durch einen Expert Check machen Sie Ihren Mähdrescher fit für die bevorstehende Erntesaison. Unsere qualifizierten und zertifizierten Servicetechniker wissen genau, welche Komponenten besonders zu prüfen sind. Hierzu bedienen sie sich modernster Werkzeuge und Diagnosesysteme, die sich auf fundierte Kenntnisse aus unzähligen Maschinen rund um den Globus stützen

Welche Vorteile bringt der Expert Check für Ihren Mähdrescher? Ein Maschinenausfall während der Erntesaison kostet vor allem Zeit und Geld – im Verhältnis weit mehr finanzielle Aufwendung als eine vorbeugende Wartung – John Deere nennt diese proaktiven Maschinenüberprüfungen „Expert Check“.

Qualifizierte Techniker Ihrer Lagerhaus-Fachwerkstatt sorgen dafür, dass Ihr Mähdrescher für die Ernte bestens vorbereitet, und mit originalen John Deere-Teilen ausgestattet ist.

Durch die regelmäßige Inspektion ist Ihre Maschine immer mit dem letzten Software-Update ausgerüstet. Ein weiterer Vorteil einer stets gewarteten Maschine ist der Werterhalt dieser. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin in Ihrer Lagerhaus-Fachwerkstätte mit John Deere Stützpunkt.



KARL EDER
ist in der RWA als
Produktmanager im
Bereich Ersatzteile /
Reifen / Werkstätten
tätig.

EXPERTENTIPP

Die Luft ist rein

Ob im PKW oder im Traktor, ein großer Anteil unserer Umgebungsluft durchläuft – insbesondere in der warmen Jahreszeit – eine Klimaanlage. Ihre Funktionalität ist daher nicht nur für die Nutzbarkeit des Fahrzeugs wichtig, sondern erfüllt auch eine häufig unterschätzte Aufgabe für unsere Gesundheit.

Während einer 10-minütigen Autofahrt atmet man beispielsweise mehr als 70 Liter Luft ein, die durch die Klimaanlage in den Innenraum des Fahrzeugs gelangt. Je nach Witterung, Fahrverhalten und Nutzungsintensität lagern sich schon nach kurzer Zeit Bakterien, Pollen, Keime und Pilze ab und können die Gesundheit bei jeder Fahrt belasten – lange bevor ein störender Geruch entsteht.

Der Pollenfilter sorgt dafür, dass die aus der Umgebungsluft stammenden Staub- und Schmutzpar-

tikel zu einem großen Teil nicht auf den Verdampfer oder in den Fahrzeuginnenraum gelangen. Ein Teil der Verschmutzungen lagert sich jedoch in der Pollenfilterumgebung ab. Bei den eng zusammenliegenden Kühlrippen des Verdampfers wiederum bilden in Kombination mit Feuchtigkeit schon geringe Schmutzablagerungen einen idealen Nährboden für Mikroorganismen.

Regelmäßige Reinigung

Empfehlenswert ist daher nicht nur der regelmäßige Filtertausch, sondern auch die Reinigung und Inspektion der Umgebung. Ein wirkungsvolles System dafür ist die Aircowell Klimaanlagenreinigung und -desinfektion von Tunap. Vereinbaren Sie einen Termin – noch bevor Ihre Klimaanlage im Sommer wieder auf Hochtouren läuft.



SAMUEL KRAWIETZ
Produktmanager RWA
Technik Ersatzteile/Reifen/
Werkstätten

KÄRCHER

UNSCHLAGBAR VIELSEITIG.

5
JAHRE
GARANTIE*

AKTION

Mit den Kärcher Aktionsgeräten sauber sparen!

Hochdruckreiniger HDS 8/17 CX

- Fördermenge: 290–760 l/h
 - Arbeitsdruck: 30–170 bar / 3–17 MPa
- Bestell-Nr.: 1.174-915.0



statt € 5.076,00

€ 4.062,00

Aktion inkl. MwSt.

Hochdruckreiniger HD 5/17 CX Plus

- Fördermenge: 480 l/h
 - Arbeitsdruck: 170 bar / 17 MPa
- Bestell-Nr.: 1.520-942.0

statt € 1.428,00

€ 1.142,40

Aktion inkl. MwSt.



OPTIMIEREN SIE DIE LEISTUNG
UND ERWEITERN DEN EINSATZ-
BEREICH – MIT DEN KÄRCHER
ORIGINALZUBEHÖREN UND
REINIGUNGSMITTELN.



Angebot gültig bei allen teilnehmenden Kärcher Centern und Handelspartnern in Österreich solange der Vorrat reicht. *Infos unter kaercher.at/garantie

> Jetzt scannen und von
weiteren Aktionen profitieren!

Mit uns mehr Grip

petlas

TA110

- spezielle Laufflächenmischung bietet hohe Abrieb- und Schnittfestigkeit
 - geringe Bodenverdichtung durch breite Aufstandsfläche
- 650/65R38 166A8
Art. Nr. 29660620



Symbolfoto

Kraftakt

1.319,–*

per Stück ab

Jetzt sparen!



* Unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Aktion gültig nur in teilnehmenden Lagerhäusern bzw. solange der Vorrat reicht. Stadtpreise sind bis auf weiteres unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Verbilligungen in % und € sind Kaufmännisch gerundet.

VREDESTEIN
TYRES

Traxion Optimall

- erhöhte Produktivität u. niedrigerer Kraftstoffverbrauch
- breitere Aufstandsfläche für weniger Bodenverdichtung und mehr Ertrag
- optimierte Stabilität bei schweren Transportarbeiten

710/60R42 176D 600/60R30 160D
3.799,–* **1.569,–***

Art. Nr. 30607803

Art. Nr. 30607801



Symbolfoto

Continental

TractorMaster

- einzigartige N.flex Technologie
 - hohe Schlag-Absorption
 - hohe Verletzungsresistenz und optimale Traktion
- 650/65R42 168A8
Art. Nr. 29796158



Symbolfoto

per Stück ab 2.699,–*

MICHELIN

MultiBib

- bodenschonend
 - hohe Zugkraft und gute Selbstreinigung bei der Feldarbeit
 - lange Lebensdauer im Straßeneinsatz
- 540/65R24 140D
Art. Nr. 6543891



Symbolfoto

per Stück 1.319,–*

TRELLEBORG

TM 700

- optimale Selbstreinigung
 - ausgezeichnete Traktion
 - Fahrverhalten und Fahrkomfort auf höchstem Niveau
- 420/70R24 130A8
Art. Nr. 28703999



Symbolfoto

per Stück 849,–*

BKT

Agrimax RT855

- Profildesign sorgt für gute Traktion
 - exzellente Bodendruckverteilung sorgt für Bodenschonung
 - sehr guter Fahrkomfort
- 420/85R30 140A8
Art. Nr. 27625138

per Stück 659,–*



Symbolfoto

Kleber

Gripker

- sehr gute Bodenschonung
 - ausgezeichnete Traktion
 - Fahrkomfort auf dem Feld und auf der Straße bei bis zu 65 km/h
- 440/65R24 128D
Art. Nr. 27028499

per Stück 709,–*



Symbolfoto

petlas**TA60**

landwirtschaftlicher Diagonalreifen mit hoher Traktion für die tägliche Feldarbeit

14.9-28 130A6

Art. Nr. 29660578

per Stück **299,-***



Symbolfoto

TD27

das Laufflächenprofil ermöglicht die maximale Nutzung des Reifens bei Feld- und Straßeneinsätzen

4.00-15 4PR

Art. Nr. 27087573

per Stück **60,-***

Symbolfoto

petlas**TD16**

idealer Traktorvorderreifen mit speziellem Reifenprofil für Feld einsätze und Nutzung auf kurzen Straßenstrecken

6.50-16 97A6

Art. Nr. 29660564

per Stück **64,-***



Symbolfoto

Tractor 85

- hohe Flexibilität und Schlag-Absorption durch Nylon-Gewebe in allen Anwendungen
- Nylon-Gewebe sorgt für Formstabilität und reduziert flache Stellen nach langem Stand

420/85R30 140A8

Art. Nr. 29776443

per Stück **869,-***



Symbolfoto

XP 27 VF

- schonende Feldbearbeitung durch große Bodenaufstandsfläche
- hohe Haltbarkeit
- beliebt durch seinen Komfort

340/65R18 XP27

Art. Nr. 42848154

per Stück **449,-***



Symbolfoto

Flotation +

- hohe Tragfähigkeit bei niedrigem Reifendruck
- Schonung der Grasnabe
- große Aufstandsfläche für minimale Bodenverdichtung

480/45-17 140A8

Art. Nr. 27070179

per Stück **275,-***



Symbolfoto

petlas**UN11**

bietet auch bei niedrigem Luftdruck eine hohe Belastungshaltbarkeit dank seiner starken Karkasse-Struktur

500/50-17 153A8

Art. Nr. 30865246

per Stück **279,-***



Symbolfoto

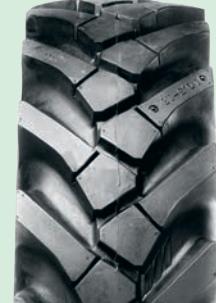
317

- MPT-Reifen für universelle Einsatzzwecke
- Mittig angeordnete Profilblöcke für gute Fahreigenschaften

10.5-20 131G

Art. Nr. 42712660

per Stück **299,-***



Symbolfoto

Traxion Versa Green

- gute Traktion auf weichem Untergrund
- maximaler Schutz vor Schäden durch Verstärkung der Seitenwand

440/50R17 135D / Alternativdimension: 425/55R17

Art. Nr. 30905102



Symbolfoto

Kraftakt

579,-*

per Stück

Jetzt sparen!



Hochfilzer (3)

INNOVATIV
Mehr
Leistung
und
Effizienz

Die akkubetriebene Motorsense Pellenc Excelion 2 von Hochfilzer wird Sie vom Prinzip der Elektrogeräte überzeugen.

Die neue, noch stärkere Excelion 2 ist mit Rund- und Doppelgriff erhältlich und sorgt mit bis zu 6.600 U/Min. für ein qualitativ hochwertiges Mulchen selbst bei dichtem Wuchs. Dabei ist diese akkubetriebene Motorsense von Hochfilzer bis zu 30 Prozent leichter als eine herkömmliche Motorsense mit Verbrennungsmotor.

Eine digitale Anzeige liefert digitale Echtzeitinformationen zum Betrieb. Weder Lärm noch Abgase stören Umwelt und Anrainer, der Anwender genießt die



Mehr Infos unter
<https://pellenc.hochfilzer.com>

Ergonomie und Laufruhe. Auch die Vibrationen konnten deutlich reduziert werden. In Verbindung mit der Batterie 1500 erreicht man eine Laufzeit von bis zu 6 Stunden.

FRÜHJAHRSAKTION

3 JAHRE
GARANTIE

INKL. TRACLINK REMOTE
FERNDIAGNOSE

3 Jahre Garantie für Neufahrzeuge,
die mit TracLink ausgestattet sind

1000,-
LINDNER
GUTSCHEINE

IM GESAMTWERT
VON € 1.000,-
Einfölsbar im Online-Shop oder
beim Lindner-Fachhändler

Aktion gültig für Neubestellungen mit der Preisliste 01-2024 bis 21.06.2024 - Preis inkl. USt.

PRAKTISCH

Mehr als 50 Jahre Erfahrung

Akkugeräte von Husqvarna punkten mit Stärke, Leistung und Nachhaltigkeit.

Seit mehr als 50 Jahren entwickelt Husqvarna Akkugeräte. Deswegen können wir Ihnen heute leistungsstarke, sichere Maschinen mit einem hohen Anwendungskomfort anbieten. Die Husqvarna 36V Akku Serie bietet Ihnen genau das, was Sie von Husqvarna erwarten: Stärke, Leistung und eine ergonomische Bauform. Ein Sortiment an kraftvollen Produkten, die von einem leistungsstarken Li-Ionen Akku angetrieben werden. Sie sind deutlich leiser und vibrationsärmer als vergleichbare Benzingeräte bei gleichzeitig minimalem Wartungsaufwand – und das ganz ohne direkte Emissionen. Der Akku kann dabei zwischen allen Geräten gewechselt und direkt weitergearbeitet werden.

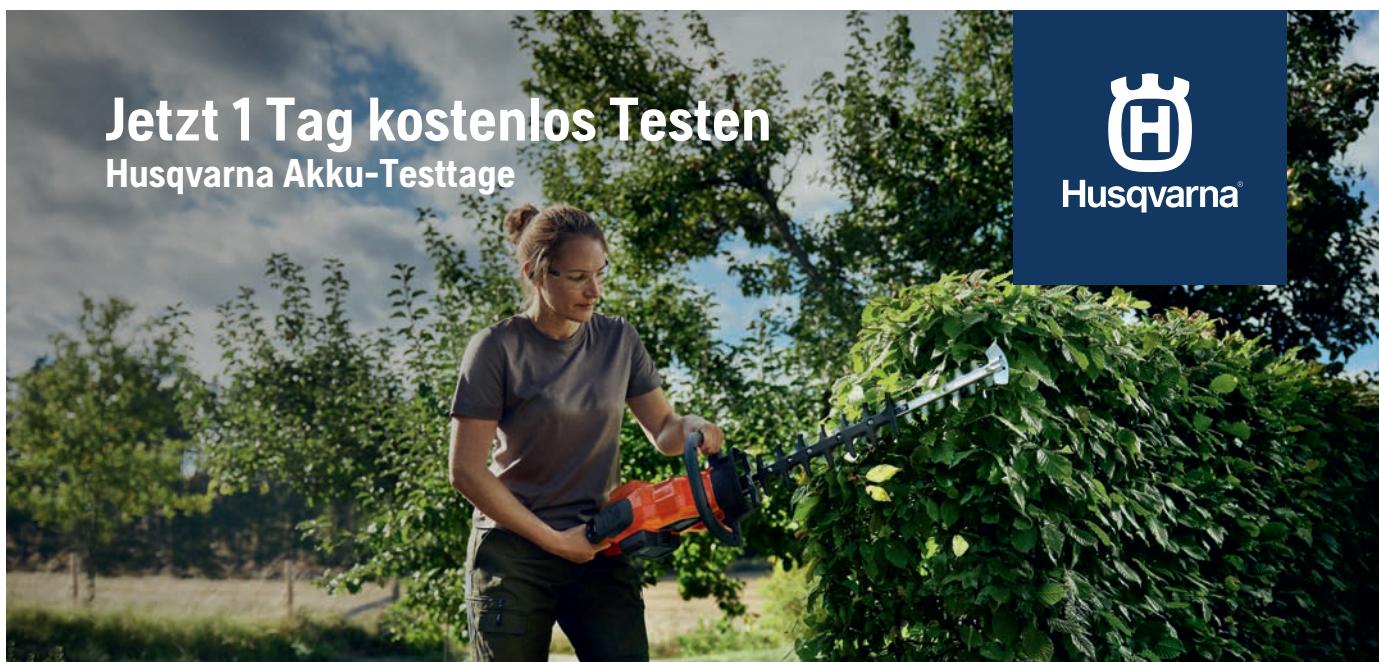
Mit den leisen, kraftvollen Akkumotoren können Sie nicht nur in lärmintensiven Bereichen ohne Probleme arbeiten, sondern früher mit der Arbeit beginnen, ohne Ihr Umfeld zu stören. Unsere Akkuprodukte lassen sich dank intuitiver Bedienelemente einfach starten und bedienen. Das geringe Gewicht, die großartige Balance und die geringen Vibrationen



Husqvarna (4)

sorgen für ein angenehmes Arbeiten.

Mit Husqvarna Connect und Husqvarna Fleet Services bieten wir zwei Systemlösungen an, mit deren Hilfe Sie Arbeiten effizienter erledigen und somit produktiver arbeiten können. Und natürlich ist Nachhaltigkeit ein Thema, das uns bei Husqvarna am Herzen liegt. Unser Akkusortiment erzeugt keine direkten Emissionen. Davon profitieren Sie, die Menschen in Ihrem direkten Umfeld und unsere Natur.



Jetzt 1 Tag kostenlos Testen
Husqvarna Akku-Testtage



Vom 1.4.2024 bis 30.6.2024 haben Sie die Möglichkeit, bei teilnehmenden Husqvarna Fachhändlern, ausgewählte Akku-Geräte zu reservieren und für einen Tag kostenlos bei Ihnen zu Hause zu testen.



Finden Sie Ihren teilnehmenden Händler unter:
husqvarna-akkutest.at

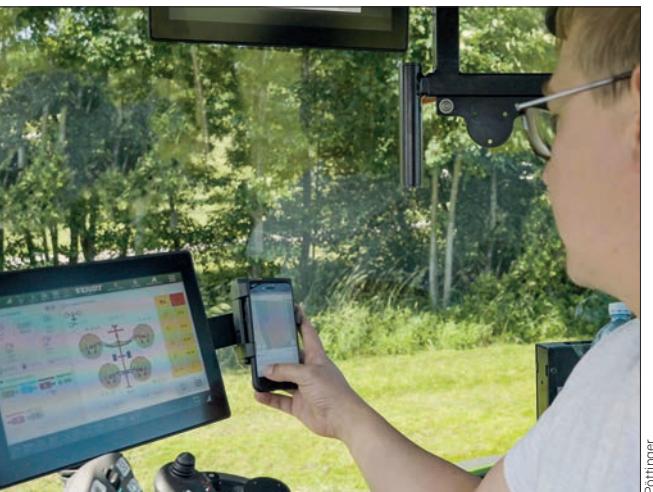
Gültig im Aktionszeitraum: 1. April bis 30. Juni 2024



MODERN

HARVEST ASSIST – Die innovative Pöttinger-App

Die App HARVEST ASSIST unterstützt dabei, die Halmfutter-Ernte zu optimieren.



Mit HARVEST ASSIST Felder einfach anlegen und bearbeiten.

Mit HARVEST ASSIST von Pöttinger können Flächen ganz leicht angelegt und den einzelnen Fahrzeugen zugeteilt werden. Ab sofort werden neben den bisher auswählbaren Ladewagen und Schwadern auch Mäher, Zetter, Bandschwader und Rundballenpressen zur Verfügung stehen. Alle Teilbereiche der Erntekette bekommen einen Überblick über den Arbeitsfortschritt am Feld. Feldspezifisch kann der aktuelle Bearbeitungszustand eingesehen werden: Wird gerade gemäht, gezettet, geschwadet oder geerntet? Sobald die Fläche fertig bearbeitet ist, kann man den Feldstatus ändern. Dadurch ist ersichtlich, welche Flächen für den nächsten Prozessschritt bereit sind – diese rücken durch die

Änderung des Feldstatus in den Fokus für die jeweilig Beteiligten.

In der Live-Standort-Ansicht wird jedes Mitglied der Erntekette auf einer übersichtlichen Karte dargestellt und der jeweilige Arbeitsschritt mit dem Anbaugerät angezeigt. Alle Standorte werden in Echtzeit übermittelt.

Mit HARVEST ASSIST wird die Halmfutter-Bergung unter Berücksichtigung der Erntemengen, Entfernung vom Feld zum Silo und die Verdichtungsleistung am Silo optimiert. Das Walzfahrzeug am Silo kann somit das nach und nach angelieferte Erntegut ordentlich verteilen und verdichten und das beste Futter erzielen. Als iOS- und Android-Version steht die App kostenlos für Smartphone oder Tablet zur Verfügung.

EFFIZIENT

Die schlagkräftige Siliereinheit

Mit MAMMUT ist eine erstklassige Futterqualität ein Kinderspiel.



MAMMUT

Effiziente und hochqualitative Futterernte mit Siloverteiler und Silagewalze von MAMMUT.

Ein effizienter Erntevorgang und ein qualitativ hochwertiges Grundfutter sind in der Silageeinbringung besonders entscheidend. Durch die Kombination aus MAMMUT Siloverteiler und Silowalze sorgen auch Sie für ein optimales Ergebnis.

Kommt ein Siloverteiler „Silo Fox“ im Fahrsilo zum Einsatz, wird die eingebrachte Ernte gleichmäßig verteilt und die Schichtdicke reduziert. Durch die wasserbefüllbaren Trommeln als Serienausstattung und der optionalen Schwenkeinrichtung wird das Futter optimal auf die anschließende Verdichtung vorbereitet.

Im Gegensatz zu üblichen Verdichtungsmethoden sorgt die Silowalze „Silo Kompakt“ für eine gleichmäßige Tiefenwirkung. Einzelne Bauteile der Walze können mit Wasser befüllt und optimal zum Traktor angepasst werden. Der hydraulische Seitenverschub führt zu einem noch präziseren Arbeiten bis dicht an der Silokante. Mit der schlagkräftigen Siliereinheit von MAMMUT ist also eine erstklassige Futterqualität ein Kinderspiel.

Mehr Infos unter www.mammut.at



Futterernte auf höchstem Niveau

MERGENTO F ALPIN

- Perfekter Gutfloss dank gesteuerter Pick-up, Rollenniederhalter und abgesenktem Querförderband
- Extrem kompakte Bauweise dank hydraulischem Antrieb
- Beste Bodenanpassung dank einzigartiger Kammkuhen – Zinkeneingriff platziert, +/- 8° Querpendelung

www.poettinger.at/neuheiten

 **PÖTTINGER**

FLEXIBEL

Landtechnik mieten statt kaufen

LTC-Vermietungsplattform Rentflex ermöglicht landwirtschaftlichen Betrieben flexibleren Ressourceneinsatz

Rentflex heißt Österreichs größte Plattform für landwirtschaftliche Mietmaschinen, die das Lagerhaus Technik-Center (LTC) seit 2015 betreibt. Über die Serviceplattform stehen landwirtschaftlichen Betrieben in der Saison bedarfsgerecht moderne Geräte zu fix kalkulierbaren Kosten zur Verfügung.

Was kann man mieten?

An acht Rentflex-Standorten in ganz Österreich stehen u.a. Traktoren des Technologieführers John Deere bereit. Sie decken das Leistungsspektrum von 90–370 PS ab. Die Traktoren sind maximal 700 Betriebsstunden im Einsatz, das heißt, der Kunde bekommt immer modernste Technik. Am Ende der Saison werden die Mietrückläufer außerdem zu günstigen Preisen über das LTC zum Kauf angeboten.

Im Rentflex-Sortiment sind auch Manitou-Teleskopladern, Pöttinger-Bodenbearbeitungsgeräte und Transporttechnik.

Die Stundensätze liegen – je nach Maschine – zwischen 37 und 95 €.

Wartung, Service und Vollkaskoversicherung sind dabei inkludiert.



LTC

Über Rentflex können an acht LTC-Standorten landwirtschaftliche Maschinen gemietet werden.

Praktische Unterstützung

Viele Betriebe nutzen die Mietmöglichkeit gezielt, um Arbeitsspitzen abzufedern und den eigenen Fuhrpark zu entlasten. Zusätzlich kann die neueste Technik ausprobiert werden ehe man sich zum Kauf entscheidet. „Gerade im saisonalen Einsatz sind Mietmaschinen für mich nicht mehr wegzudenken. Sie sind immer in einem Top-Zustand und ich kann flexibel auf den aktuellen Bedarf bei Aussaat und Ernte reagieren“, so Hans-Peter Windhaber, Landwirt im Marchfeld und Rentflex-Kunde.

Mehr zu Rentflex finden sie unter www.rentflex.at

DEIN JOHNNY ZUM WEGFAHRSERGEL

6R 150 AB 40.900 €*

MIT 0%-DRITTEL-FINANZIERUNG

Ausstattungsmerkmale 6R 150:

- Kabine mit CommandARM™ und CommandPRO™
- CommandCenter™ G5
- AutoPower™ Stufenlosgetriebe
- AutoTrac™ Ready (Lenksystemvorbereitung)
- Premium Beleuchtungspaket
- Premium Frontkraftheber



6100M ab € 27.900,-* exkl. MwSt.

6R 150 ab € 40.900,-* exkl. MwSt.

6R 185 ab € 50.900,-* exkl. MwSt.

6R 215 ab € 58.900,-* exkl. MwSt.



NOTHING RUNS LIKE A DEERE

0 % Finanzierung

1/3
bei Lieferung

2/3
nach einem Jahr

3/3
nach dem 2. Jahr

Kontaktieren Sie noch heute
Ihren Gebietsverkaufsleiter!

*Aktion gültig für Kundenaufträge ab 9. Februar bis 30.04.2024, ausschließlich für Neumaschinen der Traktor-Serien 6M & 6R, obige Wegfahrpreise basieren auf Preisbeispielen, wie im Folgenden angeführt: 6100M (ab € 83.700,- exkl. MwSt - € 100.440,- inkl. MwSt), 6R150 (ab € 122.700,- exkl. MwSt - € 147.240,- inkl. MwSt), 6R185 (ab € 152.700,- exkl. MwSt - € 183.240,- inkl. MwSt) und 6R215 (ab € 176.700,- exkl. MwSt - € 212.040,- inkl. MwSt). Laufzeit: 2 Jahre, Anzahlung 33,3 %; Sollzinssatz 0,00 %. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung und endgültige Finanzierungsgenehmigung durch die JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. „John Deere Financial“ ist ein Finanzprodukt der JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH (mit Sitz in Wien) für Österreich. „John Deere Financial“ und das John Deere Logo sind registrierte Marken von Deere & Company

4,5 TONNEN NUTZLAST
**Kippmulden
 von Hauer**

Die neue Hauer Kippmulde ist besonders stabil und praxisgerecht konstruiert und punktet mit einer hohen Nutzlast. Das umfangreiche Zubehörprogramm ermöglicht die schnelle Anpassung mit geringem Aufwand auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse am Hof, im Forst und auch im Kommunalbetrieb. Die Kippmulden werden in der be-

währten Hauer Qualität in Österreich gefertigt und sind mit einer Zweischicht-Zweikomponenten-Lackierung versehen.

Die robust ausgeführte Mulde kann durch den stabilen Tragrahmen und den beiden seitlich, geschützt in der Muldenwand angeordneten Kippzylindern bis zur vollständigen Nutzlast um bis zu 92 Grad hochgekippt werden. Dadurch wird eine vollständige Entleerung von Schüttgütern ermöglicht. Der durchgehende flache Muldenboden ist mit Hubwagen oder Geräten sehr einfach befahrbar. Durch die universelle Dreipunktaufnahme kann die Kippmulde sowohl am Heck als auch an der Front genutzt werden.



Weitere Informationen unter www.hfl.co.at sowie bei allen Hauer Service- und Premiumpartnern.



**DIE NEUE KIPPMULDE
 FÜR PROFIS.**



**AUSTRIAN
 PREMIUM
 QUALITY**






Ab sofort bei Ihrem
 Hauer Service- oder PremiumPartner
www.hfl.co.at

onfarming.at



JOHN DEERE



**ZTRAK Z315E
 RUNDUM SCHNELLER**

–6.948 €*
5.790 €*

Nennleistung: 16,5 PS
 Mähfläche: bis zu 8.000 m²
 Fahrantrieb: 10,8 km/h
 Mähwerk: 107 cm Accel Deep

*Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Stattpreise sind unsere bisherigen unverbindlich empfohlenen Verkaufspreise. Alle Preise sind Abholpreise in Euro inklusive alle Steuern und Abgaben. Aktion gültig bis 24.8.2024, und solange der Vorrat reicht bei teilnehmenden John Deere Vertriebspartnern. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Bitte um Verständnis, dass nicht immer alle beworbenen Produkte in allen Verkaufsstellen vorrätig sein können.

Lagerhaus Technik

onfarming.at



Reform-Werke Bauer & Co

INNOVATIV

Multitalent im Ganzjahreseinsatz

Entdecken Sie den neuen Metrac H70 – Ihre Lösung für extreme Hanglagen.

Mit der innovativen Kombination aus REFORM-Technologie, Spezial-Geländefahrwerk, hydrostatischem Fahrtrieb und Allrad-Lenksystem mit fünf verschiedenen Lenkungsarten, garantiert der Metrac H70 höchste Wendigkeit und Sicherheit unter allen Bedingungen. Der kompakte, aber kraftvolle 75-PS-Common-Rail-Dieselmotor von Perkins macht den Metrac H70 zum perfekten Allrounder für den Einsatz zu jeder Jahreszeit. Steigen Sie um auf den Metrac H70 und meistern Sie jede Herausforderung mit Leichtigkeit.

Der Metrac H70 ist der Experte in extremen Hanglagen.

REFORM



Metrac H70

Leicht. Wendig. Wirtschaftlich.
Extrem hangtauglich.

REFORM. Teamwork Technology.

www.reform.at

AGRARCOMMANDER

Österreichs Äcker werden digital

Über 350.000 Hektar der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Österreich werden bereits mit der innovativen Farm-Management-Software verwaltet.



Bereits 27 % aller landwirtschaftlich genutzten Flächen in Österreich werden mit der Farm-Management-Software AgrarCommander verwaltet. In Zahlen sind es über 350.000 Hektar, die in der digitalen Ackerkartei registriert sind.

Der AgrarCommander bietet den landwirtschaftlichen Betrieben durch die digitale Dokumentation wertvolle Unterstützung und Arbeits erleichterung bei deren Aufzeichnungspflichten und der betrieblichen Planung. Das System gewährleistet eine effiziente Verwaltung und bietet damit Sicherheit bei behördlichen Kontrollen. Außerdem wird die Implementierung von Precision Farming erleichtert. In Summe ist der AgrarCommander ein Schlüsseltool für die digitale Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe.

„Die Vorteile machen den AgrarCommander zu einem unverzichtbaren Werkzeug in der modernen Landwirtschaft: Er ist sehr benutzerfreundlich und bietet die Möglichkeit einer umfassenden Live-Überprüfung aller dokumentierten Maßnahmen. Wir freuen uns, dass uns so viele in der Branche ihr Vertrauen schenken und die Effizienz unserer Software zu schätzen wissen“, erklären die Geschäftsführer von AgrarCommander, Andreas Kraus und Johannes Steiner. Und weiter: „Wir sehen dies als Auftrag, unser Angebot weiter auszubauen und zu optimieren.“

Weitere Informationen zum AgrarCommander finden Sie online unter www.agrarcommander.at.



Aktuell im Mai

UNSER

X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land



Power-Flex plus+ Tandem Dreiseitenkipper TA 16045 XXL Aktion

Das Allround-Fahrzeug
für alle Einsatzzwecke:

- 16 t Gesamtgewicht – 40 km/h
- Bordwände 600 mm,
Aufsatzwände 600 mm
- 2-Gang-Sattelstützwinde
- Bereifung 500/50 – 17
- KTL-Pulverbeschichtung

hb-brantner.at



Stromerzeuger ES 8000 THI

- Hochwertiger Honda Benzinmotor
- AVR-Regler
- Kompakte Baugröße
- Lange Laufzeit

Aktions-
preis

1.740,-*



Zapfwellen- generator IP 23

- Bürstenloser Synchrongenerator
- Stecker für Hauseinspeisung
- Mit Fahrwerk
- AVR-Regelung
- Leistungsgrößen 10 – 130 kVA

Aktions-
preis

ab 4.200,-*

Unsere Monatsangebote erhalten Sie in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften und im Technik-Center

Aktionen in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften gültig von 01.05. – 31.05.2024 bzw. solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro, inkl. aller Steuern und Abgaben.

*Preise sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Preise sind Abholpreise. Verbilligungen in % sind kaufmännisch gerundet. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Bitte um Verständnis, dass nicht immer alle beworbenen Produkte in allen Verkaufsstellen sofort vorrätig sein können.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter www.lagerhaus.at abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.

erich-hartner.at

onfarming.at

STEIERMARK

Gartenbauschule auf neuen Pfaden

Bodenbearbeitung und Kompostwirtschaft, geeignete Fruchtfolge, Vermarktungskonzepte, Social-Media-Auftritte prägen unter anderem den Alltag von Gärtnern, Landwirten und Gemüseproduzenten.

In der Gartenbauschule Großwilfersdorf (Bez. Hartberg-Fürstenfeld) werden nicht nur die steirischen Gärtner-Lehrlinge unterrichtet, sondern auch eine steigende Anzahl von Erwachsenen, die eine berufliche Neuorientierung suchen.

Neu ab September 2024 ist die berufsbegleitende Facharbeiterausbildung im Gemüsebau. Hier werden alle notwendigen Fähigkeiten vermittelt, um erfolgreich im Gemüsebau tätig zu sein. Dabei werden auch neue Trends wie beispielsweise das „Markt-Garten-System“ behandelt, welches einen biointensiven Gemüseanbau auf kleiner Fläche ermöglicht. Weitere Informationen unter www.growi.at.



Gartenbauschule Großwilfersdorf

gesehen



OGK/APA-Fotoservice/Hofmänner

KORNEUBURG

Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung

In den vergangenen Jahren hat die RWA gemeinsam mit dem Betriebsrat die Gesundheitsförderung im Unternehmen vorangetrieben. So wurden am RWA-Campus in Korneuburg zahlreiche Initiativen gesetzt, wie zum Beispiel eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, Gesundheitschecks oder die Gründung eines eigenen Sportvereins. Aufgrund der vielfältigen Gesundheitsmaßnahmen erhielt die RWA nun von der österreichischen Gesundheitskasse das Gütesiegel für betriebliches Gesundheitsmanagement für die Jahre 2024 bis 2026.

SÜD-BURGENLAND

Neue Struktur für die Zukunft

Das Lagerhaus Süd-Burgenland stellt sich für die Zukunft neu auf und bündelt bestehende Funktionen und Kompetenzen an den beiden Standorten Güssing und Kulm. Mit der Zusammenlegung der Standorte St. Michael und Kukmirn am Standort Güssing wird ein modernes Agrar-Kompetenzzentrum geschaffen, das ab Sommer 2024 inkl. Zentrallager und angeschlossener Landtechnik zur Verfügung stehen wird. Im neuen Agrar-Zentrum Güssing werden zudem die Werkstätten der Standorte Kulm und Güssing vereint. Das Technik-Know-how am neuen Standort deckt u.a. die Bereiche Landtechnik, Profitechnik und Motoristik ab. Der Silo in Kukmirn bleibt als wichtiger Ernteübernahmestandort und als Abhollager für losen Dünger als Außenstelle des Kompetenzzentrums erhalten. Darüber hinaus wird in Kulm durch die Zusammenlegung der Standorte Kulm und Deutsch Schützen zur Filiale Pinkatal ein weiteres Zentrum für Ackerbau, Milchwirtschaft und Weinbau geschaffen.



LH Süd Burgenland

DAS MACHE ICH

Das Lagerhaus bietet interessante Karrierechancen. Das Angebot umfasst vielfältige Berufsfelder und Positionen, ein zuverlässiges Arbeitsumfeld sowie umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Rund 1.000 Lehrlinge werden jährlich erfolgreich ausgebildet.

BEWIRB
DICH JETZT!
LAGERHAUS
KARRIEREPORTAL



Agrarcenter Spielberg

Andreas Schmid

35 Jahre, Agrar-Außendienst

Ich bin selbst Landwirt, baue unter anderem Braugerste für die Murauer Brauerei und Silomais an, bewirtschaftet auch ein 45-Hektar großes Waldstück. Zusammen mit meiner Tätigkeit im Agrar-Außendienst, wo ich für Futtermittel, Saatgut sowie Düng- und Pflanzenschutzmittel zuständig bin, sind meine Tage dadurch natürlich ziemlich gut verplant. Aber mir macht das Spaß, Agrar ist einfach mein Steckenpferd.

Angefangen habe ich 2011 im Lager in der Außenstelle Weißkirchen, vor drei Jahren bin ich dort Filialleiter geworden. Heuer habe ich das Angebot bekommen, im neuen Landforst-Agrarcenter in Spielberg im Agrar-Außendienst anzufangen. Ich bin gerne draußen auf den Feldern und in den Ställen bei den Landwirten, tausche mich gerne aus, gebe mein Wissen über unsere Produkte weiter und sauge auch gerne neues Wissen auf. Das ist einfach meins. Auch dass es den Posten zuvor noch nicht gab und ich alles neu aufbauen konnte, gefällt mir sehr.

Mein Werdegang ist ein gutes Beispiel dafür, was alles beim Lagerhaus möglich ist. Ich habe im Lager begonnen, bin Filialleiter geworden und jetzt im Außendienst unterwegs. Man kann sich hier gut nach oben arbeiten und wenn man ein Anliegen hat, findet man immer ein offenes Ohr. Das ist einfach ein wahnsinnig angenehmes Arbeiten.

gesehen

GROSS-ENZERSDORF



Im Bild (v. l.): Obmann-Stv. Friedrich Schreiner, Geschäftsführer Rudolf Brandhuber, Bürgermeisterin Monika Obereigner-Sivec, SPAR-Vertriebsleiter Wolfgang Helm, Obmann Alfred Iser, AR-Vorsitzender Siegfried Minkowitsch, Lagerhaus-Gebietsleiterin Evelyne Donner, RWA-Vorstandsdirektor Johannes Schuster und SPAR-Geschäftsführer Alois Huber.

Zukunftsweisende Investition

Das Lagerhaus Marchfeld hat den neuen Lagerhaus- und EUROSPAR-Markt in Groß-Enzersdorf eröffnet. Das moderne Nahversorgungszentrum bietet eine Verkaufsfläche von rund 3.300 Quadratmetern sowie 150 Parkplätze. Die Nachhaltigkeit des Betriebs wird durch die geplante Installation von PV-Modulen und den bereits umgesetzten Anschluss an das Fernwärmenetz gefördert.

„Investitionen wie diese sind zukunftsweisend und entscheidend, um die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden langfristig bestmöglich zu erfüllen. Die Kooperation von Lagerhaus und SPAR am Standort Groß-Enzersdorf symbolisiert einen nachhaltigen, regionalen Kreislauf, der von der Produktion auf dem Feld über die Verarbeitung bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel reicht“, erklärt Lagerhaus-Geschäftsführer Rudolf Brandhuber.

Die Modernisierung des Lagerhaus-Standorts Groß-Enzersdorf erfolgte während des laufenden Betriebs. Das Angebot wurde vor allem in den Bereichen Haus & Garten, Baustoffe, Sanitär- und Heizungsinstallationen sowie Bekleidung deutlich ausgebaut. Zusätzlich sind eine 250 m² große Baustoff-Muster-Ausstellung und eine 800 m² große Gartenausstellung im Freien entstanden. Insgesamt beschäftigt der Standort 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

gesehen

GROSSWILFERSDORF

Starker Start in den Frühling

Bei der ersten großen Leistungsschau konnten sich tausende Besucher von der Leistungsfähigkeit und Produktvielfalt des Lagerhaus Thermenland überzeugen. In Großwilfersdorf wurden Maschinen, Baustoffe, Haustechnik sowie vieles weitere mehr ausgestellt. Höhepunkt des Tages war das Gewinnspiel, bei dem ein Elektro-Lastenrad von Graf Carello verlost wurde. Im Bild (v. l.): GF Dir. Andreas Kröll, BGM Franz Zehner, Gewinnerin Monika Breuer, Obmann Leander Feiertag mit Glücksengerl, L.Abg. Hubert Lang, Gewinner Erwin Tscherne, Martin Hiden, Gewinner Franz Peindl sowie der designierte Geschäftsführer Hannes Heinrich.



Gerald Hirt

BAUERNKALENDER

30
APR

Walpurgis

Regen in der Walpurgisnacht
hat stets ein gutes Jahr gebracht.

HARTBERG

Leistungsschau

Die Leistungsschau des Lagerhaus Wechselgau in Hartberg war ein großer Erfolg. Auf dem Technik-Freigelände sowie im Haus und Gartenmarkt konnten die Besucherinnen und Besucher die neuesten Trends zu den Themen Grillen, Heimwerken und Trachtenmode entdecken. Abgerundet wurde das Programm durch Livemusik und ein Gewinnspiel. „Wir freuen uns, dass wir das Lagerhaus Wechselgau als regional verwurzeltes Unternehmen mit einem umfassenden Angebot und als zuverlässigen Nahversorger für die Menschen präsentieren konnten“, erklärte LH-Geschäftsführer Hermann Klapf anlässlich der Leistungsschau.

LH Wechselgau



VIDEOPROJEKT

Hofübernehmer im Rampenlicht

Um die wichtigen Leistungen junger Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer vor den Vorhang zu holen, startet die Junge Landwirtschaft Österreich (JLW) das Videoprojekt „Launchpad“. Mit dieser Initiative legt der agrarische Jugendverein den Fokus auf die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft, indem junge Hofübernehmer aus ganz Österreich vorgestellt werden. Im Rahmen des Projekts wird monatlich ein Video auf der Website jungelandwirtschaft.at veröffentlicht, in dem Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer ihre Geschichten erzählen. Das erste Video der Serie „Launchpad“ zeigt die inspirierende Geschichte von Nina Schweinzer (Bild), einer leidenschaftlichen Legehennenhalterin aus dem steirischen Labuttendorf. Nina vereint ihre Liebe zur Landwirtschaft mit ihrer Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin.



JLW



Im Bild (v. l.): Harald Schüttengruber, Fritz Buchinger, Obmann Michael Göschelbauer, Vera Pachtrög-Wilfinger, Eva Hagl-Lechner, Alexander Bernhuber, Dir. Herbert Schadenhofer und Christoph Pesl

TULLN-NEULENGBACH

Agrar-Infotag

Das Lagerhaus Tulln-Neulengbach informierte seine Mitglieder beim Agrar-Infotag über Betriebsmittel, das neue AMA-Gütesiegel bei Getreide, invasive Pflanzenarten sowie die Agrarpolitik auf EU-Ebene. „Lagerhaus ermöglicht einen Wissenstransfer zwischen unterschiedlichen Stakeholdern, von dem alle Seiten profitieren. Gleichzeitig bieten wir unseren Mitgliedern Informationen aus erster Hand, die sie in die nachhaltige Bewirtschaftung ihres Betriebs einfließen lassen“, erklärte Obmann Michael Göschelbauer.

Vera Pachtrög-Wilfinger (LK NÖ) referierte über die Folgen der Ausbreitung invasiver Arten, Alexander Bernhuber (Abgeordneter des EU-Parlaments) gab einen Einblick in seine Aufgaben auf EU-Ebene. Er betonte, dass die EU einen stärkeren Fokus auf Versorgungssicherheit und einen wettbewerbsfähigen Produktions- und Wirtschaftsstandort legen sollte, indem die Bürokratie reduziert und Anreize verstärkt werden.

HOFKIRCHEN

Mähwerke-Übergabe

Um dem Sojaimport aus Übersee entgegenzuwirken, baut die Agrar-Pellets Mairhofer KG aus Pötting eine Futtertrocknungsanlage mit Pelletrierung. Dabei wird vorwiegend Luzerne zu einem hochwertigen, heimischen Eiweißfutter verarbeitet. Um den hohen Qualitätsansprüchen der Veredelungsbetriebe gerecht zu werden, wird bereits beim Mähen auf eine schonende Aufbereitung und den Erhalt der wertvollen Blätter geachtet. Darum fiel die Entscheidung auf Mähwerke mit Walzenaufbereiter aus dem Hause Pöttinger. Auch bei der Futterbergung setzt man auf einen Jumbo von Pöttinger.



Lagerhaus Landtechnik Hofkirchen freut sich, die Agrar-Pellets Mairhofer KG mit Technik von Pöttinger unterstützen zu können. Im Bild: Geschäftsführer Markus Mairhofer, Manfred Mairhofer und Kurt Baumgartner (Landtechnik Hofkirchen).

KORNEUBURG

Innenminister zu Besuch

Bei einem Rundgang über das RWA-Betriebsgelände erhielt Innenminister Gerhard Karner einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Geschäftsfelder der Dachorganisation der österreichischen Lagerhaus-Genossenschaften. „Als Innenminister liegt mein Augenmerk auf der Sicherheit in unserem Land. Ich bin beeindruckt davon, was im Bereich des Raiffeisen-Warensektors für die Sicherheit im Ernährungsbereich geleistet wird“, erklärte Minister Karner. Generaldirektor Reinhard Wolf nutzte die Gelegenheit, um sich für die professionelle Zusammenarbeit mit der Exekutive zu bedanken. Im Rahmen des Besuchs wurden auch drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizeidienststelle in Korneuburg geehrt.

Im Bild (v. l.): Nationalratsabgeordneter Andreas Minnich, RWA-VD Johannes Schuster, RWA-VD Christoph Metzker, BM Gerhard Karner, RWA-GD Reinhard Wolf und RWA-Bereichsleiter Alexander Pilarski.



BMI Karl Schobert

gesehen

SALZBURG

Heugala 2024

Im Salzburger Congress fand die Heugala 2024 statt, bei der die besten heimischen Heuproduzenten ausgezeichnet wurden. Insgesamt mehr als 250 Betriebe aus ganz Österreich nahmen am Wettbewerb teil, eine Jury prüfte mehr als 400 Heuproben auf ihre Qualität. Gabriele Hirsch, Sämereienberaterin von DIE SAAT, übergab bei der Heugala der ARGE Heumilch Österreich in Salzburg je einen Gutschein im Wert von siebzig Kilogramm Nachsaat-Saatgut von DIE SAAT an die zweitplatzierten Gewinner der fünf Kategorien.



Im Bild (v. l.): Bauernbund-Präsident Georg Strasser, LK NÖ Vizepräsidentin Andrea Wagner, Landesrat Josef Schwaiger, Reinhard Aigner mit Frau (2. Platz Kategorie „Ballenheu“), ARGE-Heumilch-Obmann Karl Neuhofer, Gabriele Hirsch (DIE SAAT), LK-Präsident Josef Moosbrugger und Reinhard Resch (HBLFA Raumberg-Gumpenstein)

ARGE Heumilch



AIGEN IM ENNSTAL

Lange Nacht der Landtechnik

Die Lange Nacht der Landtechnik in der neuen Werkstatt des Landmarkt Technik Centers in Aigen im Ennstal lockte heuer zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Höhepunkt der Veranstaltung waren die fünfzehn beeindruckenden Gespanne von John Deere, Lindner, Pöttinger, Reform, Vakutec sowie weiteren Herstellern. Das teuerste präsentierte Gespann mit mehr als 300 PS hatte einen Wert von über 600.000 Euro.

Die Vorstellung der Traktoren und Geräte wurde durch eine spektakuläre Licht- und Nebelshow untermauert, in deren Rahmen die Besucher die neuesten Innovationen und Technologien erleben und sich von der Leistungsfähigkeit der Maschinen überzeugen konnten. Bei der folgenden Aftershowparty hatten die Besucher ausreichend Gelegenheit, sich bei Musik und kulinarischen Köstlichkeiten über die neuesten Geräte und Traktoren auszutauschen. Über den Gewinn (ein „Landmarkt Special Grillabend“) für die größte Landjugendgruppe, die bei der Veranstaltung dabei war, konnte sich die Landjugend Donnersbach freuen.

Traurig nehmen wir Abschied

von unserem ehemaligen Geschäftsführer

Ing. Manfred Herynek

Ing. Manfred Herynek trat am 1. April 1981 in die Genossenschaft ein. Mit 1. Jänner 1991 wurde er zum Betriebsleiter ernannt und am 19. Mai 1998 zum Geschäftsführer der Genossenschaft bestellt. Er war Träger des „Goldenen Ehrenrings“ der NÖS.

Wir bedanken uns für die Treue zur Genossenschaft und die umsichtige Leitung des Betriebes. Unser tiefes Mitgefühl und aufrichtiges Beileid gilt seinen Angehörigen.

Das NÖS - Team



Freuten sich über eine gelungene Veranstaltung (v. l.): Simon Pichler (Maschinenhandel), Christoph Mayr (Reform), Wolfgang Dittenberger (Pöttinger), Josef Machherndl (Bereichsleiter Technik), Christian Payer (LTC/John Deere), Karl Singer (Technik Center) und Daniel Tiefenbacher (Technik Center)

gekocht

Tyrolia/Barbara Riedmann

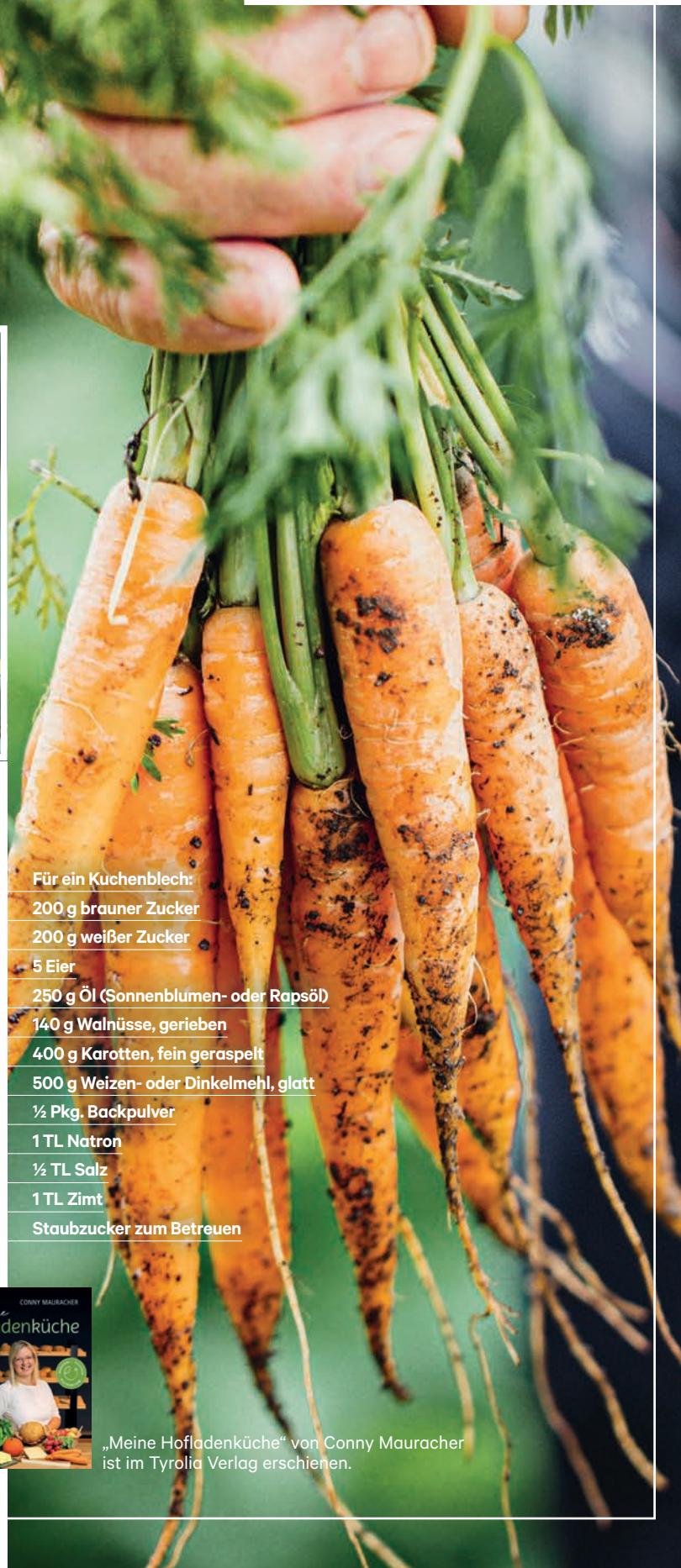


EXTREM SAFTIG

Karottenkuchen

- Den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen, ein Backblech einfetten bzw. mit Backpapier auslegen.
- Beide Zuckersorten (braun und weiß) mit den Eiern und dem Öl cremig aufschlagen. Die geriebenen Nüsse und Karotten unterrühren. Das Mehl mit Backpulver, Natron, Salz und Zimt vermischen, zur Eier-Nuss-Karotten-Masse hinzugeben und untermengen.
- Den Teig auf das vorbereitete Backblech geben, gleichmäßig verstreichen und 35 bis 40 Minuten backen. Den ausgekühlten Kuchen mit Staubzucker bestreut servieren.

Tipp: Die Karotten können auch durch fein geraspelte Zucchini ersetzt werden!



Für ein Kuchenblech:

200 g brauner Zucker
 200 g weißer Zucker
 5 Eier
 250 g Öl (Sonnenblumen- oder Rapsöl)
 140 g Walnüsse, gerieben
 400 g Karotten, fein geraspelt
 500 g Weizen- oder Dinkelmehl, glatt
 ½ Pkg. Backpulver
 1 TL Natron
 ½ TL Salz
 1 TL Zimt
Staubzucker zum Betreuen



„Meine Hofladenküche“ von Conny Mauracher ist im Tyrolia Verlag erschienen.

Vorschau

DIE NÄCHSTE
AUSGABE
ERSCHEINT
AM 21. MAI 2024

Anders essen

Unsere Ernährungssysteme machen aktuell einen Wandel durch. Das hat auch Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Wir beleuchten die massiven Veränderungen in der Gesellschaft und fragen nach, wie gesund alternative Ernährungsformen eigentlich sind.



MEHR THEMEN

- Welche Sonderkulturen und alternative Proteine gibt es?
- Details zur EU-Eiweißstrategie.
- So funktioniert der Erntendienst.
- Wie man Hitzestress bei Saatgut vermeidet.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber:
RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Raiffeisenstraße 1,
2100 Korneuburg
office@rwa.at, www.rwa.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Vorstandsdirektor DI Christoph Metzker

Verlagsort: Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

Aboverwaltung und Adressenwartung:
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0)2262/755 50-3121

Redaktion: Mag. Edith Unger (Chefredaktion),
Mag. Elisabeth Hell, Mag. Philipp Schneider
Raiffeisen Media GmbH, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1,
1020 Wien, unserland@raiffeisenzeitung.at
Rita Elger, BA (inhaltliche Koordinatorin RWA)
unserland@rwa.at

Anzeigenverwaltung: Tanja Gruber, BSc MA
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0) 664/6274765

Erscheinungsweise: 10-mal jährlich

Druck: Walstead Let's Print Holding AG, Gutenbergstraße 12,
3100 St. Pölten

Verlagspostamt: 1100 Wien, P.b.b.

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: www.rwa.at

Blattrichtung: Grundlegende Information über neue Entwicklungen und Trends mit Schwerpunkt Landwirtschaft. Parteipolitisch neutral. Nachdruck, elektronische (Alle Arten) und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit sämtlicher Inhalte sowie für gegebenenfalls daraus resultierende Schäden wird keine Haftung übernommen. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes grundsätzlich für alle Geschlechter.

gettyimages

#DeineKraft

Für Zusammenhalt am Land.

UNSER

X LAGERHAUS



jetzt bewerben

Gebrauchtmaschinen

Mehr Geräte finden Sie hier:
gebrauchtmaschinen.lagerhaus.at



UNSER

× LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land



2100 Korneuburg 0664/88839569
John Deere 6920
Bj. 2003, 6699 BStd., 50 km/h, 150 PS, stufenloses Getriebe, vorbereitetes GPS-Lensystem 63.500,-*



4846 Redlham 0664/2642791
John Deere 6215R
Bj. 2015, BStd. 2.700, 215 PS, AdBlue, Allrad, vorbereitetes GPS-Lensystem 149.714,-**



4061 Pasching 0676/81421851
John Deere 6100M
Bj. 2023, stufenloses Getriebe, AdBlue, Kotflügel drehbar, Zusatzölbehälter 104.500,-*



6232 Schlitters 0664/2820799
LINDNER LINTRAC 110
Bj. 2019, BStd. 1.600, 113 PS, Vorführmaschine 107.900,-*



4560 Kirchdorf 0664/6275580
Lindner Lintrac 75LS
Bj. 2023, BStd. 1, 75 PS, EHR, Allrad, Lastschaltgetriebe 69.900,-*



8230 Hartberg 0664/2564457
Manitou Knicklader MLA 5-60 H-Z
Bj. 2022, 60 PS, max. Hubbühne 2,97m, Kipplast gerade 2.190 kg, Kipplast mit Gabeln 1.597kg 69.900,-*



7503 Großpetersdorf 0664/5221077
John Deere S690
Bj. 2017, BStd. 2.178, 625 PS, Ertragsmessung-GPS, Maisausrüstung, Strohhäcksl器 229.900,-*



3261 Wolfpassing 0676/83909210
Graf Carello TR10
Bj. 2021, Elektro - Fahrzeug mit kippbarer Ladepritsche, Ladung 500 kg max., Reichweite bis zu 115 km, 18.990,-*



3910 Zwettl 0664/4633454
Brantner TA 23071 PP+
Bj. 2023, hydraulischer Stützfuß, Höchstgeschwindigkeit 40 km/h, zul. Gesamtgewicht 24 t 64.000,-*



8723 Kobenz 0664/8581674
Siloking TrailedLine Classic Duo 14-T
Bj. 2024, verstellbare gehärtete XS Messer, Schaltgetriebe, gekanteter Behälter, Strohring 58.990,-*



4510 Rohrbach 0664/4111165
Bauer PUMPFAB P82
Bj. 2023, Vorbereitung für Schleppschuhverteiler, pneumatische Befüllabschaltung 39.900,-*



2353 Guntramsdorf 02236/53784-32
Spider 2SGS
Bj. 2023, für das Mähen unter und um Paneele von PV-Anlagen, Schnittbr. 123 cm, Schnithö. 9-14 cm 37.944,-*



3350 Haag 0664/6273591
Pöttinger NOVADISC 812
Bj. 2023, Arbeitsbreite: 8 m, Anzahl Scheiben: 14, Heck- und Scheibenmähwerk, Klappung hydraulisch 31.600,-*



8200 Gleisdorf 0664/1047236
Kuhn HRB 503
Bj. 2005, Arbeitsbreite: 5m, Packwalze 23.900,-**



9020 Klagenfurt 0664/2865694
PÖTTINGER NOVACAT 352 ED
Bj. 2016, Scheibenmähwerk 17.000,-**



9020 Klagenfurt 0664/6273019
STEKRO PLUTON 300
Bj. 2020, mech. Steinsicherung, Walze, Beleuchtung, Sägerät APV 200 14.000,-**



8401 Kalsdorf 0664/1308647
John Deere 623 Multi Crop
Bj. 2011, Ballenzahl 10.550 Stück, max. Ballendurchmesser 135 cm, Pickup Arbeitsbreite: 200 cm 19.097,-**



8200 Gleisdorf 0664/1047236
Kverneland KKLS 100-200
Bj. 2009, 3 Schar, Rahmehöhe: 84cm, Körperabstand: 100 cm, Hydraulische Schnittbreitenverstellung 9.500,-*



3300 Amstetten 0664/5019749
Monosem NC 4-R
Bj. 2010, Schleppschar mit vorlaufendem Scheibenpaar, Andruckrollen, Microgranulat, Spurreisser 8.800,-**



3261 Wolfpassing 0676/83909210
Pongratz PHL 5030 20T AL 3500KG
Bj. 2023, Tandemachse, Nutzlast: 2660 kg, Länge: 5030 mm, Bordwandhöhe: 360mm 6.690,-*

Volle Lager, kleiner Preis.

- ✓ Attraktive Abverkaufspreise
- ✓ 0%-Drittelfinanzierung nutzen
- ✓ Sofort verfügbar



QR Code scannen
und Beratungstermin
vereinbaren!

